

Die Bote aus dem Riesengebirge

Zeitung für

Erscheint



alle Stände.

täglich.

Jahrgang 104.

Sonntag-Beilage: „Das Leben im Bild.“

Fernruf Nr. 86.

Die Aufgabe von größeren Anzeigen erbitten einen Tag vorher. — Kleinere Anzeigen werden bis 12 Uhr mittags erbeten.

Anzeigenpreis:

Die kleine Zeile oder deren Raum für in den Kreisen Hirschberg, Schönbach, Löwenberg, Landeshut und Wollschütz wohnhaften Auftraggeber 20 Pf., sonst 25 Pf. Anzeigen im Anschlag an den Textteil die Zeile 60 Pf.; allererste Stelle Zeile 75 Pf.

Hirschberg, Sonntag, den 14. Mai 1916

Nr. 132

Bezugspreis

Bei Abholung von der Post vierteljährlich 2,40 Mk. Vom Briefträger ins Haus gebracht vierteljährlich 2,82 Mk. Bei den Ausgabestellen in Hirschberg monatlich 75 Pf. Sonderbeilagen f. d. ganze Auflage 110 „

Verantwortlich gemäß § 7 des Pressegesetzes: Schriftsteller Walter Dreßler; für die Anzeigen Direktor A. Klein. Verlag u. Druck: Aktiengesellschaft „Bote a. d. Riesengebirge“

Die neuesten deutschen Erfolge in Nordfrankreich. Salandra in Aengsten. — Die gelbe Gefahr.

In der Gegend zwischen Lille und Arras ist, seitdem der Stellungskampf in Westlandern und Nordfrankreich entbrannt ist, schon vielfach heiß und erbittert gekämpft worden. Vergebens haben Franzosen und Engländer versucht, unter Einsetzung sehr starker Kräfte die deutschen Stellungen anzugreifen und zu durchbrechen. Hier spielten sich die englischen Offensivbewegungen ab, die zu beiden Seiten des Kanals von La Bassée erfolgten. Hier wurde die große Dorettschlacht geschlagen, die mit einer vollkommenen Niederlage der Franzosen endigte. Und wenn in letzter Zeit auch keine großen Durchbruchversuche der Westmächte stattgefunden haben, so ist doch niemals mehr volle Ruhe eingetreten. Kleinkrieg wurde immer geführt, und unsere Seeresberichte enthielten immer von Zeit zu Zeit Angaben über eine mehr oder minder große Tätigkeit. Sie beschränkte sich allerdings mehr auf örtliche Vorstöße kleineren Umfanges und fand im übrigen im Minen- und Handgranatenkampf ihren Ausdruck. Eine Veränderung in den Besatzungsverhältnissen ergab sich dadurch, daß die Franzosen den Abschnitt zwischen Arras und Doretts Höhe sowie die südlich davon gelegene Gegend bis an die Somme an die Engländer übergaben, so daß sich diese nunmehr von der Nordseeküste bis zur Somme erstreckten. Es bedeutete dies eine gewisse Entlastung der französischen Seeresleitung, die dadurch in die Lage gesetzt war, ihre dort befindlichen Truppen wegzunehmen, und sie an anderer Stelle zu verwenden. Das war aber auch die einzige wirkliche Hilfe, die die Engländer ihren hartbedrängten Bundesgenossen leisteten. Allen Wünschen und Anforderungen auf eine größere aktive Tätigkeit gegenüber, wiesen sie immer auf die großen Dienste hin, die England seinen Verbündeten zur See, sowie auf wirtschaftlichem und finanziellem Gebiete geleistet hätte. Die Franzosen schienen sich aber damit nicht begnügen zu wollen, sondern verlangten mehr. Die Äußerungen in der französischen Presse nahmen stellenweise einen sehr erbitterten und heftigen Charakter an. Das Auffallendste dabei war es, daß die Äußerungen von der französischen Zensur durchgelassen wurden, was man nur als ein Zeichen dafür betrachten kann, daß sie den Ansichten der leitenden Kreise entsprachen. Ob diese Stimmung, die in London nicht unbekannt sein konnte, von Einfluß auf das englische Kabinett gewesen ist, und es zur Einbringung des Gesetzes über die allgemeine Wehrpflicht veranlaßt hat, läßt sich zwar im einzelnen nicht nachweisen, ist aber sehr wahrscheinlich. Auch die Gefechtsaktivität in Westlandern und Nordfrankreich nahm in letzter Zeit bedeutend zu. Das Geschützfeuer wurde zu außerordentlicher Heftigkeit gesteigert, und der Minenkrieg in großem Umfange betrieben. Nunmehr haben aber deutsche Truppen wieder einmal die Initiative an sich gerissen. Unbekümmert darum, ob die größere Gefechtsaktivität der englischen Truppen nur als

örtliche Unternehmungen oder als Vorbereitung für eine größere Offensive zu betrachten waren, haben pfälzische Bataillone die englische Stellung südöstlich des Hohenzollernwerkes bei Hulluch gestürmt, und mehrere englische Linien hintereinander genommen, wobei sie zahlreiche Gefangene machten, und auch Kriegsmaterial erbeuteten. Soweit bisher Nachrichten vorliegen, handelt es sich dabei lediglich um ein örtliches Unternehmen, das in verhältnismäßig schmaler Front auf beschränktem Raume stattfand, und das wahrscheinlich nur einer Verbesserung der eigenen Stellung und der Eroberung eines besonders wichtigen Punktes diente. Aber selbst wenn man in dem neuen deutschen Erfolge nur ein örtliches Vorgehen erkennt, liegt ihm doch eine große moralische Bedeutung bei. Mögen Franzosen und Engländer immer wieder von ihren beabsichtigten Offensivplänen reden und schreiben, mögen sie in geheimnisvoller Weise auf alles hinweisen, was sie in Zukunft zu unternehmen gedenken, die Deutschen antworten mit der Tat. Und wo deutsche Truppen die feindlichen Stellungen anpachen, da erzielen sie auch einen vollen und ganzen Erfolg. Dies ist nicht nur bei Verdun, sondern jetzt auch wieder nördlich Arras eingetreten. Auch die englischen Stellungen sind nicht uneinnehmbar und darin liegt das wichtigste Moment dieses deutschen siegreichen Vorgehens.

Auf den übrigen Abschnitten der Front haben sich keine Ereignisse von Bedeutung zugetragen. Vor Verdun herrscht verhältnismäßig Ruhe. Sedenfalls hat die Infanterie auf beiden Seiten keine größeren Unternehmen ausgeführt, und die Gefechtsaktivität beschränkt sich lediglich auf einen mit aller Heftigkeit und Stärke durchgeführten Geschützkampf. Auch von den übrigen Kriegsschauplätzen sind keine Nachrichten von größerer Bedeutung eingelaufen.

Bald nähert sich der Jahrestag der italienischen Kriegserklärung. Der leitende Staatsmann aber fühlt das Bedürfnis, sich Mut auszusprechen zu lassen. So hat er wenigstens seinen Landsleuten in Brescia versichert, die gekommen waren, sich an seinen Worten zu erfrischen. Er reise im Lande umher, nicht um die anderen zu ermutigen, sondern um sich selbst ermutigen zu lassen. Den guten Brescianern mag dieser ministerielle Weisheitspruch nicht gerade sehr lieblich in den Ohren geklungen haben. Aber Herr Salandra kramte nun einmal alle Geheimnisse seiner schönen Seele aus, und da hatte er wirklich nicht viel Trost zu spenden. Zwar behauptete er, die Italiener hätten im Kriege ihre kühnsten Erwartungen übertroffen gesehen. Aber nach dieser kühnen Behauptung wurde er recht wehleidig und bekannte, die Männer, die den italienischen Krieg eingeleitet hätten, hätten ihre Seele zuweilen von schrecklichen Aengsten erfüllt. Und warum? Auch darauf gab Herr Salandra die Antwort: er ließ sich nämlich

auf keine Prophezeiungen über die Kriegsdauer ein, aber eines prophezeite er: Siegt Italien nicht, so geht es unter. Sagt man anstatt Italien: Salandra, so wird diese Prophezeiung aller Wahrscheinlichkeit nach in Erfüllung gehen. Was wir über die Stimmung des italienischen Volkes hören, das ist natürlich mit aller gebotenen Vorsicht aufzunehmen. Aber daß unter dem Landvolke, das von Anfang an keineswegs kriegsbegeistert war und das die schwerste Blutsteuer zu tragen hat, der Krieg herzlich verhaßt ist, das brauchen wir nicht zu bezweifeln. Schon soll es in Apulien und auch in der Lombardei zu Erhebungen gegen die kriegsbegeisterten Gutsbesitzer gekommen sein; vorläufig überdönt das Geschrei der Kriegsbeherjaßten doch schon die Klagen des Volkes. Aber sie sind doch schon vernehmlich genug, um Herrn Salandra's Seele schrecklich zu ängstigen. Aber er hat es ja nicht besser gewollt.

Jeder Tag fast bringt einen neuen Fortschritt Japans gegenüber seinen Verbündeten Rußland und England. Wohl versteht das Ministerium Okuma sein Gesicht zu wahren. Es bleibt im Bunde gegen Deutschland. Es tut zurzeit auch den Amerikanern nichts ernsthaft zu Leide. Aber es liegt um so heißhungriger dem stammverwandten China gegenüber auf der Lauer, und die großen Brocken, die es da zu verschlingen gedenkt, sind ja dieselben, nach denen auch Rußland und England schon immer Appetit hatten. Ja, die dicksten Brocken und die besten haben Rußland und England schon in ihren Tauen gehabt, aber nun lassen sie sie langsam fallen, einen nach dem andern. Die Kraft reicht nicht mehr aus, sie festzuhalten, die deutschen Siege sind gar zu schwer zu parieren, und Japan liegt auf der Lauer.

Die Engländer haben den Japanern ein neues Zugeständnis machen müssen. Englische Kriegsschiffe haben bisher in den ostasiatischen Gewässern zuweilen noch japanische Schiffe angehalten, um auf ihnen nach Kontrebande zu spähen oder verdächtige indische oder andere Passagiere zu verhaften. Das läßt sich Japan nicht mehr gefallen. Und die englische Kriegsmarine wird nun aus den ostasiatischen Gewässern zurückgezogen. Das stolze Amerika begnügt sich mit papiernen Protesten, wenn in seinen Küstengewässern seine Schiffe von den Engländern angehalten und ausspioniert werden. Aber Japan läßt sich so etwas nicht gefallen. Vor ihm muß sich Englands Flotte zurückziehen! Wo Japans Flagge auf dem großen Ozean weht, da wird für die englische bald der Raum immer enger werden. Ob nicht jetzt schon trotz aller Verblendung des Krieges diese Tatsache den englischen Südfestkolonien und den Australiern zu denken gibt?

Und Rußland geht in der Mandschurei zurück. Von Blagowieschtsensk nach Chabin wird über Zizihar die Verbindungsbahn gebaut, die Japans Bahnen in der südlichen Mandschurei mit der großen sibirischen Bahn Rußlands verbinden. Die japanische Industrie eröffnet sich das Einfallsstor nach Rußland, sie wird die deutsche aus Rußland verdrängen. Zum Vorteil der russischen Kultur? Und Rußland wird nach Japan seine landwirtschaftlichen Produkte ausführen. Mit gleichem Gewinn wie einst nach Deutschland? — Die Südmandschurei aber und die auch im Winter offene Küste Ostasiens wird Japan beherrschen. Von Japans gutem Willen wird hier das gewaltige Rußland von nun an abhängig bleiben. Uns soll auch das recht sein. Rußland sinkt dem Asiatentum völlig in die Arme. Umfomehr werden wir für die europäische Kultur zu leisten haben.

Amerika.

Deutschland und Amerika.

wb. New York, 9. Mai. (Zuspruch des Vertreters von W. T. B.) Der Völkerrechtslehrer der Columbia-Universität, Stowell, sagt in einer Besprechung der deutschen Note, die er in New York World erscheinen läßt: Die Note beseitigt jeden Grund für einen Abbruch. In der Sprache der Note bemerkt er: Wir müssen die bitteren Gefühle in Deutschland, die durch unsere unneutrale Handlungsweise hervorgerufen sind bedenken, denn wir sind nicht neutral gewesen, als wir England erlaubten, unsere neutralen Rechte auf Handel mit Deutschland zu mißachten. Wenn Deutschland sich jetzt offen bereit erklärt, sich dem Völkerrecht anzubequemen, so sind die Vereinigten Staaten auf ihre Ehre verpflichtet,

alle vernünftigen Maßnahmen, soweit sie können, zu treffen, um sich auch von der anderen Partei eine angemessene Anerkennung ihrer Rechte zu sichern. Stowells Besprechung ist umso bemerkenswerter, als er gegen Deutschland eingenommen ist.

tu. Berlin, 13. Mai. Dem B. T. wird durch Zuspruch aus New York gemeldet: Der allgemeine Eindruck von der deutschen Note ist die Befriedigung darüber, daß Deutschland die amerikanischen Forderungen angenommen hat. Man ist der Ansicht, daß sich Deutschland auf geschickte Weise aus einer mißlichen Lage herausgezogen habe und die Fortdauer der freundschaftlichen Beziehungen zwischen Amerika und Deutschland möglich gemacht hat. Das amerikanische Volk trage kein Verlangen nach einem Bruche mit Deutschland. Der Streit sei mindestens vertagt. Ein Teil der Zeitungen findet den Ton der Note mürkisch und unziemlich. Die öffentliche Meinung ist gespannt, ob Deutschland noch einmal antworten wird. Wilson hat die Versprechung der deutschen Regierung im Ubootkrieg angenommen. Staatssekretär Lansing hat erklärt, daß jeder deutsche Mißgriff in der Ubootpolitik künftig als unzulässig und unentschuldigbar angesehen werden müsse. Die amerikanischen Konsule sind angewiesen worden, eine Untersuchung über den Untergang des Dampfers „Cunric“ anzustellen.

wb. New York, 13. Mai. (Durch Zuspruch des Vertreters des W. T. B.) In amtlichen Kreisen nimmt man an, daß von Deutschland keine Antwort auf die letzte amerikanische Note erfolgen wird, und man hofft auch, daß keine Antwort kommen wird, damit nun endgültig die Sache beigelegt ist und die allgemeine Aufregung schwindet.

wb. New York, 13. Mai. (Durch Zuspruch des Vertreters des W. T. B.) Die Presse erklärt sich im Allgemeinen mit der Berliner Note einverstanden. Der Vorsitzende des Ausschusses des Repräsentantenhauses für auswärtige Angelegenheiten erklärte: Diese Note werde der Lage gerecht, und er glaube, daß sie die Billigung des Kongresses finden werde, weil sie den Streit über den Ubootkrieg beende. Voraussetzung sei allerdings, daß Deutschland sein Versprechen halte. Dagegen könne man sich mit der Verbindung der Frage des Ubootkrieges mit den diplomatischen Verhandlungen zwischen England und Amerika nicht einverstanden erklären. Damit wollte auch Deutschland wohl kein bedingungsweises Versprechen geben, sondern nur eine Anregung, die englische Blockadepolitik aufzuklären.

wb. New York, 13. Mai. „World“ bespricht in einem Leitartikel die deutsche Note und sagt: Die größte Mehrheit des amerikanischen Volkes wolle keinen Krieg mit Deutschland, auch nicht den Abbruch der diplomatischen Beziehungen. Deutschland müsse aber seine Versprechungen halten und der Tätigkeit seiner Uboote, durch die das Leben amerikanischer Bürger gefährdet werde, Einhalt gebieten.

„Sussex“.

tu. London, 12. Mai. Die „Times“ meldet aus Washington: Die Erklärung der deutschen Regierung hinsichtlich der Versenkung der „Sussex“ übt keinen Einfluß auf die Beziehungen zwischen Deutschland und den Vereinigten Staaten aus. (?) Diese sind künftig nur abhängig von der Frage, wie Deutschland sein Versprechen, welches es in der letzten Note gegeben hat, halten wird.

Oberst House kommt wieder.

Köln, 11. Mai. Von der schweizerischen Grenze erfährt die „Köln. Ztg.“: Dem Pariser „Journal“ wird aus New York gemeldet: Oberst House habe die Absicht, eine neue Reise nach Europa zu unternehmen.

Mexiko.

Amsterdam, 11. Mai. (Boss. Ztg.) Mein Londoner Gewährsmann meldet auf Grund von Berichten eines englischen Korrespondenten in Mexiko, daß sich an den amerikanischen Grenzen größere Ereignisse vorbereiten. Truppenabteilungen Villas sind an mehreren Stellen auf amerikanisches Gebiet übergegangen und haben amerikanische Grenzposten vertrieben. Villa hat die Absicht, die Eisenbahnverbindungen mit Amerika zu zerstören, um die noch in Mexiko befindlichen amerikanischen Truppen erfolgreicher angreifen zu können.

Die Gefahr der wachsenden amerikanischen Handelsflotte.

nda, Toulouse, 13. Mai. In der „Dépêche“ vom 3. 5. schreibt der Pariser Mitarbeiter C. B.: Auf den Ruinen Europas wird Amerika reich. Sein Goldbestand von über 13 Milliarden kommt schon fast dem von Deutschland, Österreich, Rußland, Frankreich und England zusammen gleich. Das sichert ihm furchtbare Vorteile in den großen wirtschaftlichen Kämpfen von morgen.

Der Truß zur Schaffung einer gewaltigen amerikanischen Handelsflotte ist endgültig gebildet und hat jetzt zu den Schiffsfabrik-Gesellschaften der Pacific-Küste auch die der atlantischen Häfen in sich aufgehen lassen. So hat er jede Konkurrenz beseitigt, verfügt über fast unbegrenzte Mittel und kann seine Flotte genug verstärken, um mit der deutschen und englischen erfolgreich in Wettbewerb zu treten.

Wenn man bedenkt, daß es vor dem Kriege eine amerikanische Handelsflotte in der Atlantik sozusagen nicht gab, so kann man die Folgen dieser wirtschaftlichen Umwälzung und alle Verluste, die Europa davon erleiden wird, ermessen.

Einzig England scheint sich der Gefahr bewußt zu sein. Man verlangt stark die Wiederaufnahme des Schiffbaues. Es ist schwer, zu sagen, wie weit man trotz des Krieges die Entwicklung der englischen und französischen Flotte wird im Gange halten können, damit sie einem furchtbaren Gegner gegenüber nicht zu stark geschwächt sind. Aber diese Frage verdient wachsame Aufmerksamkeit und scharfblickende Sorge.

Amerikanische Hilfe für Ostpreußen.

wb. Berlin, 11. Mai. Der amerikanische Botschafter teilt mit, daß Richter Alfred M. Ribbert aus Ohio, Vizepräsident der Amerikanischen Hilfsvereinigung für Ostpreußen, in Berlin eingetroffen ist. Bisher sind etwa 5 Millionen Mark für das Hilfswerk in Ostpreußen in den Vereinigten Staaten aufgebracht worden. Richter Ribbert begibt sich am Sonntag nach Ostpreußen, um mit den Behörden über die geeigneten Mittel und Wege zur Linderung der Notlage und zum Wiederaufbau der zerstörten Städte Rücksprache zu nehmen. Vielleicht wird man in den Städten, die mit den von amerikanischen Freunden gesandten Geldern wieder aufgebaut wurden, einige Straßen und Plätze nach Straßen und Plätzen in den amerikanischen Städten benennen, die das Geld gesammelt haben. Herr Ribbert, der Richter am Obergericht des Staates Ohio ist, gedentt sich etwa einen Monat in Ostpreußen aufzuhalten.

Der Krieg gegen England.

Ostafrika.

wb. London, 11. Mai. General Smuts telegraphiert: Der Feind, der sich nach Besetzung von Kondoa Frangi durch unsere Truppen eine erhebliche Strecke zurückgezogen hatte, hat Verstärkungen erhalten und dringt jetzt wieder gegen Kondoa Frangi vor. Unsere Truppen sind zahlreich genug, um mit dem Feinde fertig zu werden.

Freigelassene Buren.

wb. Kapstadt, 10. Mai. (Meldung des Reuterschen Büros.) Heute wurden wieder 26 Buren, die am Aufstande beteiligt waren, in Freiheit gesetzt, darunter General Müller, Piet Grobler, van Broekhuizen und van Rensburg. Zweihundertzwanzig Aufständische befinden sich noch im Gefängnis, darunter General Kemp und Wessel Wessels.

Die Frachtraumnot Englands.

tu. London, 12. Mai. In einer Zeitschrift an die großen Londoner Tageszeitungen bespricht sich das bekannte Parlamentsmitglied, der Redner Solston, öffentlich über die falsch angebrachte Geheimnisträmerie der englischen Regierung hinsichtlich der täglich immer größer werdenden Fracht- und Schiffsnot. Solston beklagt sich selbst im Parlament, daß den Regierungsmitgliedern der Mund verschlossen wird, wenn sie diese brennende Frage zu diskutieren wünschten. Seinem Freunde, dem alten Seebär Lord Charles Beresford, sei es im Oberhause wenigstens möglich gewesen, der Regierung die Wahrheit zu sagen und das englische Volk vor der Geheimnisträmerie zu warnen. Der Feind (Deutschland) weiß doch ganz gut und ganz genau, wieviel Schiffe England vor dem Ausbruch des Krieges besessen hat, und zweifellos weiß er es so gut wie wir, wieviel wir noch heute haben. Die Verluste, die wir durch feindliche Operationen und Seeräuber an Handelsschiffen erlitten haben, werden erläutert und hervor gehoben durch die praktischen Verordnungen des Handelsamtes, die nicht nur die Ausfuhr, sondern sogar die Einfuhr auch der allernotwendigsten Waren und Lebensmittel beschränken. Das englische Volk habe das Recht, die unumschränkte Wahrheit zu wissen, damit es nicht, wie in der irischen Angelegenheit, unvorbereitet dem Unalück gegenüberstehe.

Das Wehrpflichtgesetz.

wb. London, 13. Mai. Amlich wird gemeldet: Der Präsident der Sozialverwaltung Long, Bonar Law und der Präsident des Reichsrates Arthur Henderson empfangen eine Abordnung des Exekutivkomitees des Bergarbeiterverbandes, um mit ihnen über das Wehrpflichtgesetz zu beraten. Mehrere Fragen, die mit dem Gesetz in Zusammenhang stehen, wurden erörtert, besonders die Frage des Arbeitszwanges in der Industrie.

Irland.

Amsterdam, 10. Mai. (Schl. Zeitung.) Ein außerordentlicher Ministerrat hat sich unter Vorsitz des Königs Georg V mit dem Zustande in Irland beschäftigt. Obwohl äußerlich Ruhe zu herrschen scheint, mißtraut das Ministerium Asquith den Zuständen auf der grünen Insel, denn es beschloß, den gegenwärtigen allgemeinen Belagerungszustand und die Wirksamkeit der Kriegsgerichte in allen Distrikten Irlands und für die ganze weitere Kriegsdauer aufrecht zu halten. Die bisherigen Garnisonen werden erheblich verstärkt, und diejenigen Distrikte, die bisher ohne Garnisonen geblieben waren, erhalten solche. Man nimmt an, daß Irland für die Kriegsdauer mindestens 200 000 englische Soldaten binden wird. Sir Roger Casements Verurteilung zum Tode erscheint zweifellos. Man glaubt indessen nicht, daß das Todesurteil vollstreckt werden wird. Wenigstens machen sich nicht unwichtige Einflüsse in diesem Sinne geltend.

wb. London, 11. Mai. (Meldung des Reuterschen Büros.) Der Oberbefehlshaber in Dublin teilt mit, daß er es mit Rücksicht auf den ernsten Charakter des Aufstandes sowie auf den großen Verlust an Menschenleben und die Zerstörung von Eigentum für eine gebieterische Notwendigkeit hält, die bekannten Organisatoren dieses verabscheuungswürdigen Aufstandes und die Führer, die an den eigentlichen Kämpfen teilgenommen haben, so streng wie möglich zu bestrafen. Er hoffe, daß dies genügen wird, um Intriganten in Zukunft abzuschrecken und ihnen klar zu machen, daß die Ermordung treuer Untertanen des Königs und andere Taten, welche die Sicherheit des Landes gefährden, nicht strafflos betrieben werden können.

wb. London, 11. Mai. (Meldung des Reuterschen Büros.) Der Nationalist Dillon lenkte im Unterhause die Aufmerksamkeit auf die Einrichtungen in Irland. Er verlangte von der Regierung, daß sie eingestellt werden, und daß die Gerichtshöfe in Zukunft öffentlich sein sollen, damit den beunruhigten Berichten über das Auftreten der Militärbehörden ein Ende gemacht werde. Premierminister Asquith wies auf die schrecklichen, ohne Herausforderung begangenen und nicht zu entschuldigenden Missetaten hin, die durch die Aufständischen an Militärpersonen und Bürgern begangen worden seien. Nicht weniger als 1315 Personen seien verwundet worden, wovon 304 gestorben seien. Ferner erklärte Asquith, daß noch zwei Führer welche den revolutionären Aufruf mit unterzeichnet hätten, erschossen worden würden. Er gab gleichzeitig zu erkennen, daß darüber hinaus keine Einrichtungen stattfinden würden, und daß die Regierung die große Masse der Aufständischen milde behandeln würde. Er wies ferner auf den ungewöhnlichen Zustand, der jetzt in Irland bestehe, hin und teilte unter lautem Beifall mit, daß er sofort nach Irland abzureisen beabsichtige, um dort mit den Militär- und Zivilbehörden zu beraten, und die Verhältnisse in Irland für die Zukunft so zu regeln, daß alle Parteien Irlands damit zutrieden sein würden.

wb. London, 10. Mai. Oberhaus. Lord Loreburn beantragte, daß das Haus seine tiefe Unzufriedenheit mit der Verwaltung Irlands bekunden solle. Er sagte, das Schloß in Dublin sei nur durch einen Zufall nicht erobert worden. Die Regierung war auf derartige Ereignisse offenbar garnicht vorbereitet, obwohl die bewaffneten Paraden und Mandvergesche in den Straßen von Dublin und die Verbreitung aufrührerischer Literatur die Regierung hätten warnen sollen. Redner verlangte eine genaue Untersuchung. Birrell sei doch nicht der einzige Minister, der von den Vorgängen in Irland Kenntnis gehabt hätte. Redner kritisierte den Mangel der Kontrolle im Parlament. Er erinnerte an die Expedition nach Antwerpen, die Unternehmung auf Gallipoli und in Mesopotamien, wo die Streitkräfte zerplittert und das Prestige vermindert wurde, und wo Tausende von Menschenleben verloren gingen, ohne daß eine gründliche Kritik erfolgt wäre und ohne daß man wisse, wer die Schuld trage. Dasselbe gelte auch jetzt von Irland. Lord Loreburn sagte zum Schluß, er verfolge in dieser furchtbaren Zeit das Ziel, einen ehrenvollen Frieden zu erhalten, sobald er sich erreichen lasse, und bis dahin alle Opfer für die Truppen im Felde zu bringen.

Lord Midleton gab mehrere Beispiele für die Leichtfertigkeit der irischen Verwaltung. Der Staatssekretär wußte, daß die Aufständischen erhebliche Vorräte an Waffen, Munition, Explosivstoffen und an Geld hatten, und daß sie die jungen Rekruten zu verführen versuchten. Trotzdem tat er nichts. Wenn nicht ein Schiff mit einer Ladung von 1800 Tonnen Gewehren, Maschinen-

abwehren und Bomen versenkt worden wäre, so wären die Schwierigkeiten im Südwesten von Irland noch größer geworden.

Lord Crewe erwiderte in etwas spöttischer Weise. Lord Loreburn wollte anscheinend, daß alle Kriegsergebnisse einer fortwährenden Erörterung des Parlaments unterworfen würden. Lord Crewe kündigte sodann an, daß eine Untersuchungskommission, der der frühere Vizekönig von Indien angehört, ernannt sei.

Lord Desart sagte, er sei während des Aufstandes in Irland gewesen und sei höchst erstaunt über die optimistische Auffassung, die in London herrsche. Es heiße, daß der Aufstand vorüber sei. Der organisierte Kampf möge vorüber sein, aber er glaube nicht, daß die Gefahr weiterer Unruhen vorüber sei. Die jüngsten Ereignisse könnten wohl noch eine Mißerte von Leidenschaft und Haß zur Folge haben. Die Sinn Feiner-Bewegung sei noch nicht ausgestorben, und man müsse dagegen Vorkehrungen treffen.

Lord Donoughmore schwätzte über die Mohrenwäsche der Untersuchungskommission. Wenn der frühere Vizekönig von Indien in der irischen Untersuchungskommission sei, so sollte man den früheren Staatssekretär für Irland Birrell zum Vorsitzenden der Untersuchungskommission über die Ereignisse in Mesopotamien machen.

wh. London, 13. Mai. Amtlich wird gemeldet: In Irland wurden die beiden letzten Unterzeichner des Aufrufs der provisorischen Regierung am 12. Mai früh vom Kriegsgericht zum Tode verurteilt und erschossen.

Der Ubootkrieg.

tu. Rotterdam, 13. Mai. (B. L.) Im englischen Unterhause erklärte Mac Namara auf eine Anfrage im Auftrage des Marineministeriums, daß die Zahl der unbewaffneten englischen Handelsschiffe, die ohne Warnung torpediert wurden, im Zeitraum vom 7. Mai 1915, dem Datum des Unterganges der „Lusitania“, bis zum 10. Mai 1916 37 betrage. Im gleichen Zeitraum wurden, soweit bekannt, 22 neutrale Schiffe torpediert.

tu. Amsterdam, 13. Mai. (B. L.) Der Wert des Dampfers „Chyric“, der von einem deutschen Uboot an der englischen Westküste versenkt sein soll, war mit zwei Millionen versichert. Der Wert der Ladung war erheblich höher. In den Reuterschen Meldungen über den Untergang der „Chyric“ ist wieder die lässliche Bemerkung, daß der Dampfer unbewaffnet war, enthalten.

tu. Kristiania, 11. Mai. (Bost. Sig.) Acht Mann des norwegischen Schiffes „Carmanian“, die am 10. Mai in Bergen angekommen sind, berichten, daß das Schiff auf seiner Reise von Buenos Aires nach England 70 Meilen von der Westküste Irlands entfernt, von einem deutschen Unterseeboot angehalten worden sei. Nachdem festgestellt worden war, daß das Schiff Banuware enthielt, wurde der Besatzung fünf Minuten Zeit zur Besetzung der Rettungsboote gegeben, worauf das Uboot die „Carmanian“ beschloß, bis dies versunken war. Die Norweger schlugen den Kurs nach Irland ein. Ein Boot mit neun Mann und dem Kapitän landeten in einer kleinen Stadt, ein anderes Boot kenterte vor der Küste; zwei Mann ertranken, die übrigen wurden von einem Fischdampfer gerettet.

wh. London, 11. Mai. Hobbs melden aus Grimsby: Der Fischdampfer „Horns“, der am 22. April von hier auslief, ist wahrscheinlich von deutschen Kriegsschiffen versenkt worden, nachdem die Mannschaft gefangen genommen worden ist.

Die Lage im Westen.

Verdun.

tu. Mailand, 12. Mai. Der Pariser Korrespondent des „Secolo“ kabelet einen langen Zeitartikel über die Absichten des Feindes, der erkennen läßt, daß die französische Heeresleitung vollständig im Dunkeln über die Pläne der deutschen Heeresleitung ist. In anbetracht dessen, daß der Korrespondent des „Secolo“ der Vertrauensmann des Pariser Generalstabes ist, ist dieses Eingeständnis von höchstem Interesse. Diese Abwägungen, ob die Angriffe bei Verdun nur ein Ablenkungsmanöver oder ob die Vorstöße an anderen Punkten Entlastungsaktionen bilden, sind vielleicht als Fühler aufzufassen, um seitens der deutschen Zeitungen Antworten zu provozieren, die vielleicht den Franzosen Schlüsse erlauben können. Jedenfalls ist das Zugeständnis hochwichtig, daß die Franzosen keine Offensive beginnen können, ehe nicht die Verdunischlacht zur Entscheidung gekommen ist, und daß bis zu dem Zeitpunkt, wo die Anstrengungen der französischen Industrie von Erfolg

gekrönt werden, die Franzosen durch das Übergewicht der deutschen schweren Artillerie gezwungen sind, bei Verdun in der Defensive zu bleiben.

tu. Paris, 12. Mai. Sabas meldet: Nach einer Woche wütenden Kämpfes ist die Schlacht bei Verdun jetzt zur Ruhe gekommen. Der feindliche Angriff in der Nacht vom 10. zum 11. Mai im Westen des Sees bei Vaux wurde mit Handgranaten und dem Bajonett abgeschlagen. Die letzten 24 Stunden charakterisieren sich durch ein Artillerieduell im Westen von Avocourt und einer Beschließung der zweiten Linie im Walde von La Caillette. Die Deutschen werden zweifellos die Pause benutzen, um ihre Truppen zu ergänzen, die Batterien wieder herzustellen und an andere Orte zu bringen, sowie ihren Munitionsvorrat aufzufüllen. Der Kampf wird dann wieder von neuem beginnen, aber die Schlacht hat bisher, abgesehen von einigen kleinen Erfolgen zu Beginn des Kampfes, nur ein negatives Resultat gezeitigt, sodaß wir die neue Offensive mit Vertrauen erwarten können. Verdun bleibt uneinnehmbar.

Der französische Generalstabbericht.

wh. Paris, 12. Mai. Amtlicher Bericht vom Donnerstag nachmittag. In der Champagne hat unser Feuer einen deutschen Schützenarten in einer Länge von ungefähr hundert Metern südlich von Tachure zerstört. Auf dem linken Ufer der Maas ziemlich lebhafter Artilleriekampf in der Gegend des Gehözes von Avocourt. Auf dem rechten Ufer wurde ein gegen 2 Uhr morgens unternommener deutscher Angriff auf die Stellungen westlich des Seiches von Vaux mit dem Bajonett und mit Handgranaten zurückgeschlagen. Die Nacht war auf dem übrigen Teile der Front verhältnismäßig ruhig.

Flugwesen. In der Nacht zum 11. Mai haben vier von unseren Kampfflugzeugen 26 Geschosse auf die Bahnhöfe von Damvillers und Etain sowie auf einen Geschützpark bei Soamez abgeworfen, wo eine Feuersbrunst ausbrach.

wh. Paris, 12. Mai. Amtlicher Bericht von Donnerstag abend. In der Gegend von Verdun ziemlich lebhafter Artilleriekampf im Abschnitt von Avocourt. Stetige Beschließung unserer Stellungen im Cailletewald und unserer zweiten Linien auf dem rechten Ufer. In der Woëvre an einigen Stellen Geschößregen. Von der übrigen Front ist außer dem gewöhnlichen Artilleriefeuer kein wichtiges Ereignis zu melden.

Belgischer Bericht: Artilleriekampf in der Gegend von Namscapelle und Schotte. Die gegenseitige Beschließung im Abschnitt von Dirmuiden hielt heute an.

Die Herabsetzung der Rationen bei den französischen Truppen.

tu. Paris, 12. Mai. (Frkf. A.) Im „Petit Journal“ beklagt ein Verwaltungsoffizier die Herabsetzung der Rationen bei der Truppenverpflegung. Nicht nur die Protration wurde vermindert, sondern vor allem die tägliche Gemüßration von 100 auf 60 Gramm herabgesetzt, dabei gibt es fast nur Bohnen. Besonders leiden die Soldaten unter dem Mangel an Kartoffeln, deren Preis sich verdoppelt hat und die schon deshalb nicht mehr in genügender Menge verkauft werden können.

Verdächtiger Brand.

wh. Bern, 13. Mai. Der „Progrès“ meldet aus Toulon: In einer großen Fabrik in St. Tropez brach ein schwerer Schadenfeuer aus. Das Feuer griff rasch um sich und sprang auch auf die Schiffswerft über, wo drei Motorschiffe verbrannten. Personen kamen nicht zu Schaden, doch ist der angerichtete Sachschaden sehr erheblich.

Drohende Spaltung in der französischen Sozialdemokratie.

Amsterdam, 10. Mai. (Schief. Sig.) Innerhalb der französischen Sozialdemokratie wird sich aller Voraussicht nach bald eine ähnliche Spaltung vollziehen, wie diejenige, die kürzlich innerhalb der deutschen Sozialdemokratie ausgebrochen ist. Dreißig bis vierzig Mitglieder wollen sich von der offiziellen Kammergruppe im Palais Bourbon trennen und eine eigene Fraktion bilden, welche die Herbeiführung des Kriegsendes auf ihre Fahne schreiben wird. Ihr Führer wird der Abgeordnete Brizon sein. In den französischen Reigerungskreisen werden diese Vorgänge nicht ohne Besorgnisse verfolgt, zumal die Friedensstimmung in der Bevölkerung trotz aller Anstrengungen der Regierung zweifellos in stetem Wachsen begriffen ist.

Die Lage im Osten.

Noch ein russischer Unterseileis-Aristokrat inhaft.

tu. Stockholm, 11. Mai. (L. A.) Der Pariser Kammerherr Wissaffow, der leitende Direktor des unter dem Vorsitz der Zarentochter wirkenden sogenannten Tatjana-Komitees, hat ungeheure Unterseileise begangen und ist nach erfolgter Hausdurchsuchung verhaftet worden.

Der russische Generalstabsbericht.

wb. Petersburg, 12. Mai. Amtlicher Bericht vom 11. Mai.

Westfront: In den Gegenden von Jakobstadt—Dünaburg, südwestlich vom Narocsee und in der Richtung Baranowitschi in mehreren Abschnitten lebhaftes Feuer der feindlichen Artillerie. Westlich von Olska wiesen wir den Versuch stärkerer feindlicher Kräfte, sich unseren Gräben zu nähern, zurück.

In der Gegend der mittleren Strypa, östlich von Podhajec, riss sich ein deutscher Fesselballon los und ging hinter unseren Linien bei Husiatyn (an der russischen Grenze) nieder.

Der österreichisch-ungarische Generalstabsbericht.

wb. Wien, 12. Mai. Amtlich wird verlautbart:

Russischer Kriegsschauplatz

Die erhöhte Gefechtsstätigkeit an unserer wohnynischen Front hält an.

Keine besonderen Ereignisse.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Die Artilleriekämpfe dauern in wechselnder Stärke fort.

Zwei feindliche Angriffe auf den Mtgli Brh wurden abgewiesen.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Unverändert ruhig.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes,

von Hoefer, Feldmarschallleutnant.

Der Krieg gegen Italien.**Meuternde italienische Regimenter.**

Köln, 11. Mai. (Voss. Ztg.) Der „Kölnischen Volkszeitung“ wird aus zuverlässiger Quelle gemeldet: In den Kasernen von Piacenza verweigerte ein Regiment den Gehorsam. An der Front rebellierte die Cassari-Brigade. Auch in Neapel fand eine Kundgebung gegen den König statt, in deren Verlaufe ein Bild des bekannten Kriegshehens Cicotti verbrannt wurde. In Apulien und in der mailändischen Ebene mußten die Grundbesitzer, die beim Landvoss als Kriegsanführer gesten, fliehen. Infolge der neuen Einberufungen ist die Stimmung des italienischen Volkes, besonders auf dem Lande, sehr erregt. Vielfach werden drohende Stimmen laut. Im Wahlkreise des Sozialisten Ferri veranstalteten 6000 Frauen eine öffentliche Kundgebung. Die Menge durchzog die Straßen unter den Rufen: „Wir wollen das Ende des Krieges!“ Das Militär mußte einschreiten.

Salandra macht Geschichte.

wb. Bern, 12. Mai. Mailänder Blätter bringen eine Rede Salandras in Brescia, in welcher es u. a. heißt: Wir müssen siegen. Es ist richtig, daß wir in diesem Kriege unser Dasein aufs Spiel gesetzt haben, und es ist wahr, daß diejenigen, welche nicht aus eigenem Antriebe, sondern aus Rücksicht auf die Volksstimmung den Krieg beschlossen haben, zuweilen von schrecklichen Mängeln geplagt werden; ebenso wahr aber ist es, daß unser Gewissen, je länger wir darüber nachdenken, dessen immer sicherer wird, daß wir die Ehre des Landes gewahrt haben. Wir durften nicht bei denjenigen Völkern verharren, welchen eine neue Geschichte aufgezwungen werden wird, mußten vielmehr zu denen gehen, welche die Geschichte machen.

Salandras Gegenbesuch in London verschoben.

Berlin, 13. Mai. Die für Ende Mai geplante Reise des Ministerpräsidenten Salandra oder des Ministers des Aeußeren Sonnino nach London, deren Zweck es ist, Asquiths römischen Besuch zu erwidern, ist infolge des irischen Aufstandes verschoben worden. Asquith wünscht, der „Voss. Ztg.“ zufolge, den italienischen Besucher in London festlich zu empfangen und zu bewirten. Im Augenblick aber sind, wie die „Stampa“ sich ausdrückt, die Männer, die in England an der Regierung sind, von zu schweren Sorgen in Anspruch genommen. Die Reise wird daher erst nach der Sunitagung der italienischen Kammer stattfinden.

Islam.**Persien.**

wb. Köln, 13. Mai. Der „Köln. Ztg.“ wird aus Berlin gemeldet: Um zu beweisen, daß in ganz Persien eine Umschwung in der Stimmung zugunsten Rußlands und Englands eingetreten sei, haben in den letzten Tagen russische und französische Blätter die Nachricht verbreitet, einige persische Stammeshäupter hätten im Einvernehmen mit den Russen eine Anzahl schwedischer Offiziere der persischen Gendarmerie und mehrere namhafte persische Postkötter gefangen genommen. Wie wir von unterrichteter Seite erfahren, trifft diese Meldung nicht zu. Die schwedischen Offiziere, sowie die Führer der persischen Patriotenpartei befinden sich in Sicherheit bei den Streitkräften, die dem weiteren Vordringen der Russen westlich von Kermanschah mit Erfolg Einhalt geboten haben. Auch die Stammeshäupter, von deren angeblichen Gefinnungswechsel man berichtet, halten treu zu den Anhängern der persischen Nationalpartei, die sich die Befreiung Persiens vom russischen und englischen Joch zum Ziel gesetzt hat. Zur Kennzeichnung der feindlichen Pressmeldungen sei daran erinnert, daß die schwedischen Offiziere die persische Gendarmerie zu der brauchbaren und zuverlässigen Truppe herangebildet haben, als die sie sich in dem Kampfe mit dem Erbfeind Persiens bewährt hat.

Der russische Generalstabsbericht.

wb. Petersburg, 12. Mai. Amtlicher Bericht vom 11. Mai. **Kaukasusfront:** In der Küstengegend gingen unsere Truppen westlich und südwestlich der Stadt Batana vor. Bei den Kämpfen in der Gegend westlich von Aschlala umzingelten die Türken eine aus Reservemannschaften von uns bestehende Abteilung. Von den Türken in die Gefangenschaft abgeführt, zogen die Unseren den Selbstmord der schimpflichen Uebergabe vor. Sie stürzten sich, an ihrer Spitze der Unteroffizier Potaschewski, auf die türkische Begleitmannschaft, besiegten sie und schloßen sich wieder ihrem tapferen Regiment an.

In Richtung Erzingjan wiesen wir türkische Angriffsversuche durch Feuer ab.

Engisch-türkischer Verwundeten-Austausch.

tu. Haag, 12. Mai. (Z. A.) General Lefe meldet, daß die sechs verschiedenen Abteilungen von englischen Verwundeten aus Kut el Amara im Hauptquartier des Tigriskorps eingetroffen sind. Im ganzen wurden 1136 Invaliden ausgeliefert.

Griechenland.**Griechenland und die Entente.**

wb. Athen, 11. Mai. (Vom Vertreter des W. Z. B.) Am 15. Mai wird die Eröffnung der Kammer stattfinden. Die Regierung wird den Staatshaushalt für 1916 vorlegen.

Die Franzosen besetzten das griechische Fort Dowa Tere nördlich Demir Hisar trotz des Protestes der kleinen Besatzung.

Man betrachtet die Krise, die das Verlangen der Verbandsmächte, die griechische Eisenbahn zur Ueberführung der serbischen Truppen nach Saloniki zu benutzen, heraufbeschwor, als überstanden. Die Haltung der griechischen Regierung hätte demnach eine sehr guten Erfolg gehabt.

Die Politik König Konstantins.

tu. London, 12. Mai. Reuter meldet aus Athen: Der Redakteur des „Hesperian“ ist gestern vom König in Audienz empfangen worden. Das Blatt veröffentlicht nun einen Artikel, welcher die Politik des Königs rechtfertigt. Der König sei fest entschlossen, nicht zu weichen, weder vor einem größeren ausländischen Druck noch vor inneren Unruhen, falls solche eintreten sollten. Er gehöre nicht zu den Fürsten, denen das Aufgeben der Neutralität aufgezwungen werden könne. Sollte die allgemeine Lage derart werden, daß er die Ueberzeugung gewinne, ein Krieg bringe für Griechenlands nationale Interessen Vorteile, werde er keinen Augenblick zögern.

Nordevirus.

wb. Mailand, 12. Mai. Der Sonderberichterstatter des Corriere della Sera drahtet aus Athen, daß, nachdem Nordevirus gemäß der griechischen Verfassung bereits in zwei Departements, Gorika und Argirokastro, eingeteilt worden sei, nummehr ein neuer königlicher Erlass die Gouverneure beider Departements zu Präfecten ernannt habe, was den administrativen Anschluß an Griechenland vervollständige.

Saloniki.

tu. Paris, 12. Mai. (Zff. Ztg.) Der „Temps“ beziffert in seinem heutigen Leitartikel die Truppenmacht der Verbündeten in Saloniki beiläufig auf 300 000 Mann. Vor einigen Monaten wurden sie bereits von französischen Blättern

G. & W. Ruppert.

G. m. b. H.
Herischdorf
Stonsdorf i. R.

empfehlen in anerkannt
vorzüglicher Güte

Menschenfreund
bester Ersatz für Boonekamp.

erhältlich in den meisten Hotels, Gasthöfen, Restaurants, Kolonialwaren- und Delikatess-Geschäften.

um ein paar hunderttausend Mann höher angegeben. Die serbischen Truppen in Saloniki behalten, dem „Petit Parisien“ zufolge, ihre nationale Kopfbedeckung, werden im übrigen aber ganz wie die französischen Truppen ausgerüstet. Oberst Milosowitsch befehligt die serbischen Streitkräfte am unteren Wardar.

Kriegsziele.

tu. Amsterdam, 10. Mai. (B. L.) Die „Daily Mail“ warnt in einem Leitartikel davor, die in der deutschen Note an Amerika zum Ausdruck gebrachte Friedensbereitschaft Deutschlands ernst zu nehmen. Das sei ein Trick, um das Volk an den Verteidigungskrieg glauben zu machen und die Feinde in Sicherheit zu wiegen. In Wahrheit wolle Deutschland nur einen Frieden schließen, der ihm außer Russland und Polen auch Belgien, mindestens Antwerpen, belasse. Deutschland sei ferner nicht einmal bereit, Nordfrankreich und seine Kohlengruben herauszugeben, von Kolonialforderungen ganz zu schweigen. Die „Daily Mail“ faßt nun diesen angeblichen deutschen Friedensbedingungen gegenüber die Engländer zusammen: Erstens wird außer Rückgabe aller von Deutschland und seinen Verbündeten besetzten Gebiete die Abtretung Elsaß-Lothringens verlangt, weiter eine angemessene Kriegsschädigung und schließlich könne es England nicht dulden, daß die deutsche Flotte in ihrer ganzen Stärke erhalten bleibe.

tu. Lugano, 12. Mai. (B. L.) Im „Corriere della Sera“ erörtert der Abgeordnete Torre die Folgen des neuen englisch-russischen Abkommens, das sowohl das Mittelmeer wie auch Kleinasien den beiden genannten Mächten in die Hände spiele. Italien habe wohl das Recht, bei England und Russland anzufragen, was für Italien bleibe, das sich nicht mit der Adria und einer Erweiterung seiner Landesgrenzen bescheiden könne.

Der Kurier des Zaren.

wb. Paris, 13. Mai. „Echo de Paris“ meldet: Der Sondergesandte des Zaren, Fürst Orbiliani, ist im Lager von Malh angekommen.

Frankreich und Rußland.

wb. Kopenhagen, 13. Mai. Berlingske Tidende meldet aus Petersburg: Biviani hatte gestern eine längere Besprechung mit dem Reichskontrolleur Potrowski über das wirtschaftliche Verhältnis zwischen Frankreich und Rußland. Er betonte, daß Rußland Frankreich günstigere Zollbedingungen einräumen müsse, wogegen das französische Kapital bereit sei, an der Hebung der natürlichen Reichtümer Rußlands mitzuwirken.

England und Skandinavien.

wb. Kopenhagen, 13. Mai. Nach Blättermeldungen haben die Verhandlungen zwischen Dänemark und England wegen der letzten Fälle der Beschlagnahme der dänischen Post durch England das Ergebnis gehabt, daß England versprochen hat, die Brieffpost nach Island unbehelligt zu lassen, aber im übrigen ein grundsätzliches Zugeständnis abgelehnt hat, die dänische Post nach Amerika frei zu lassen. Nunmehr wollen Dänemark, Norwegen und Schweden gemeinsam vorgehen, um die Verzögerung der Post in England abzukürzen.

Rumänisches Mehl für Deutschland.

nda. Bukarest, 13. Mai. Der „Nationalul“ vom 5. 5. berichtet: Das deutsche Konsortium hat mit gewissen Mühlenbesitzern, die sich weigerten, den Vertrag mit den Engländern abzuschließen, Verträge für Lieferung von 4000 Waggons Mehl abgeschlossen. Den Bulgaren wurden ebenfalls eine Anzahl von 1800 Waggons Mehl verkauft.

Von privater Seite wird uns noch mitgeteilt, daß die Engländer den rumänischen Mühlenbesitzern 16½ Millionen Francs geboten hatten, wenn sie ihre Mühlen ein halbes Jahr stehen ließen. Die letzteren sind aber auch darauf nicht eingegangen.

Nochmals das Attentat von Serajewo.

wb. Serajewo, 12. Mai. Amtlich wird hier nachstehendes Dokument veröffentlicht, das bei der Eroberung Serbiens von den österreichisch-ungarischen Truppen vorgefunden wurde.

Belgrader Stadtverwaltung, Polizeiabteilung, Nummer (vertraulich) Belgrad, 17/6. 1914.

Dem Herrn Minister für Innere Angelegenheiten! Ich beehre mich, Sie, Herr Minister, in Kenntnis zu setzen, daß gestern abend drei Personen, gewesene Freischärler, zum Evtolik Savic, dem Eigentümer des Blattes „Balkan“ kamen, um ihm im Auftrag des Majors Herrn Tansosic zu übermitteln, daß er in gar keinem Falle in seinem Blatte irgendwelche Verbindungen und Beziehungen des Cabriniowitsch mit den hiesigen Persönlichkeiten und deren Bekannten veröffentlichen lassen und überhaupt in seinem Blatte nichts schreiben dürfe, was irgend jemand unter den Serben kompromittieren könnte. Sonst würde es böß ausfallen. Indem ich Ihnen, Herr Minister, Obiges vermeldet, beehre ich mich zu berichten, daß ich Maßnahmen ergriffen habe, um die Namen jener gewesenen Freischärler zu erfahren.

ges. der Verwalter Belgrads. (Unterschrift unleserlich.)

Die Verbindung der Serajewoer Mörder mit dem königlich-serbischen Major Tansosic wird also hier durch ein amtliches serbisches Dokument neuerlich bestätigt. Dieses Dokument ist auch deshalb besonders bemerkenswert, weil es beweist, daß bereits am 29./6. 1914, also am Tage nach dem Serajewoer Attentat, der königlich-serbische Major Tansosic Vorfrage getroffen hatte, um die bestehenden Verbindungen Cabriniowitschs mit Belgrader Persönlichkeiten in der Presse totzuschweigen.

Holland.

Deutschland und Holland.

wb. Berlin, 13. Mai. Ein Vertreter des „Achtuhr-Abendblattes“ hatte eine Unterredung mit dem niederländischen Gesandten, der erklärte: Mit meiner bevorstehenden Reise nach Holland verfolge ich keine politischen Zwecke. Ich bin nicht einmal von meiner Regierung zur mündlichen Berichterstattung aufgefordert worden. Es liegt auch nichts vor, was eine dringende Aussprache zwischen dem holländischen Minister des Auswärtigen und mir notwendig machen würde. Ich habe im Haag nur eine Reihe von Privatgeschäften zu erledigen, und ich ermächtige Sie, in meinem Namen zu erklären, daß die Beziehungen zwischen Deutschland und Holland absolut vertrauensvoll, freundschaftlich und herzlich sind. Auch die Volksstimmung in Holland ist für Deutschland günstiger geworden, wie sich überhaupt in Holland die Stimmung für Deutschland sehr gebessert hat. Ich bestreite entschieden, daß die Bekanntgabe der Wolffschen Deyesche, wonach Deutschland eine Entschädigung für die „Tubantia“ ablehnt, weil es nicht feststeht, daß ein deutsches Uboot den Dampfer versenkt hat, in Holland eine große Erregung hervorgerufen hat. Es ist nicht wahr, daß zwischen der deutschen und holländischen Regierung wegen der „Tubantia“ irgendwelche Differenzen bestehen.

Der Urlaub in Holland.

wb. Haag, 12. Mai. Amtlich. Das Kriegsdepartement teilt mit, daß für Juni eine neue Regelung der Urlaubsfälle für die mobilisierte Miliz geplant ist. Es werden ihr wieder periodische Urlaube erteilt werden. Der Landwehrjahrgang 1913 wird anstatt am 1. erst später, und zwar spätestens am 10. Juni beurlaubt werden.

Die deutschen Missionare.

wb. Bern, 12. Mai. Der Bund schreibt: Die Basler Mission in Indien ist zurzeit in einer mißlichen Lage, weil sie gezwungen wurde, sich jedes Rechtes auf ihre Liegenschaften, überhaupt auf alles, was zum Missionswerk gehört, zu begeben. Auf der Goldküste wurden die deutschen Missionare bei ihrer Arbeit belassen, aber aus Indien ausgewiesen. In Japan läßt man sie ruhig weiter arbeiten. In Togo darf in der deutschen Schule sogar der deutsche Unterricht fortgesetzt werden, dagegen haben in Südwest-Afrika und in Kamerun die deutschen Missionare wie Anstalten schwer zu leiden.

Die bulgarischen Abgeordneten.

wb. Hamburg, 12. Mai. Vormittags um 9½ Uhr begaben sich die bulgarischen Abgeordneten in Begleitung des Direktors der Senatskommission für auswärtige Angelegenheiten Dr. Schmitz, des Chefredakteurs v. Eckardt, des Professors Salomon und F. G. Giese zur Besichtigung des Bismarckdenkmals und des Goltumels und sodann auf den Staatsdampfer „Johannes Dalman“, wo Senator Schramm die Gäste empfing und sich ebenfalls eine Besichtigungsfahrt nach den neuen Hafenanlagen angeschlossen. Gegen 11 Uhr erfolgte die Besichtigung des Dampfers „Imperator“.

wo der Direktor der Hamburg-Amerika Linie selber die Herren begrüßte. Um 12½ Uhr legte „Johannes Dalman“ wieder an den St. Pauli-Landungsbrücken an. Zur Fahrt nach dem Rathaus und zum Empfang durch den Senat wurde die Hoch- und Untergrundbahn benutzt. Beim Empfang im Rathaus waren außer dem Senat das Präsidium der Bürgerschaft, der preussische Gesandte, der österreichisch-ungarische und der türkische Generalkonsul, der Handelskammerpräsident, die Vorstandsmitglieder der Hamburger Vereinigung der Freunde Bulgariens, Vertreter der Hamburg-Amerika- und Levante-Linie und andere anwesend. Der Präsident des Senats, Bürgermeister Dr. Schröder, begrüßte die Gäste während des Frühstücks mit einer Ansprache auf die Dr. Montschloß mit einem Hoch auf den Senat und die Freie und Hansestadt Hamburg ausbrachte. Um 2½ Uhr begaben sich die bulgarischen Abgeordneten mit den hamburgischen Begleitern zur Besichtigung des allgemeinen Krankenhauses nach Barmbeck.

Verschiedenes.

tu. Haag, 12. Mai. (Erf. Z.) Der „Haager Nieuwe Courant“ glaubt, daß innerhalb kurzer Zeit ein Ausfuhrverbot für Tabak zu erwarten sei.

tu. Paris, 12. Mai. (Erf. Z.) Dem „Journal“ wird aus London berichtet: Die Handelstreibenden von Cuba und Savanna protestieren dagegen, daß die von ihnen nach Deutschland entsandten Waren, die bis jetzt frei passieren konnten, von den Engländern aufgehalten werden.

wb. Stockholm, 13. Mai. Durch einen Regierungserlaß wurde in Schweden die Sommerzeit eingeführt und zwar vom 15. Mai bis 30. September.

Deutscher Reichstag.

3 Berlin, 13. Mai.

Im Reichstag teilte am Freitag Unterstaatssekretär Dr. Rimmernann in Beantwortung einer Frage des Abg. Dr. Herzfeld (Soz. Arb.) zunächst mit, daß der Vertrag über ein langfristiges Defensivbündnis Deutschlands und der Türkei bereits ratifiziert sei und daß die deutsch-türkischen Verträge über Konsulatswesen, Rechtsschutz, Auslieferung und Niederlassung vor ihrer Ratifizierung dem Reichstag zur verfassungsmäßigen Genehmigung vorgelegt werden würden.

Beim Stat des Reichstags, der dann zur Beratung kam, wurde über einen Antrag der sozialdemokratischen Arbeitsgemeinschaft verhandelt, der unter Berufung auf die Vorgänge vom 8. April, wo Liebknecht die bekannten türkischen Szenen hervorrief, es für unzulässig erklärt, daß unter Ausnutzung der Autorität des Präsidenten die Presse bei der Parlamentsberichterstattung beeinflusst wird. In einem zweiten Absatz wird der Präsident ersucht, die Redefreiheit gegen gewaltsame Hinderung zu schützen.

Vizepräsident Dove stellte den Antrag zur Debatte, weil ein ähnlicher Antrag schon der Kommission vorgelegen habe, er betonte aber, daß damit kein Präjudiz geschaffen werden solle, denn es sei sehr zweifelhaft, ob dieser Antrag zulässig sei, da er eine Kritik der Geschäftsführung des Präsidenten enthalte. Abg. Ledebour von der Sozialdemokratischen Arbeitsgemeinschaft begründete den Antrag und schilderte dabei die Vorgänge vom 8. April in einer Weise, die an vielen Stellen auf Widerspruch stieß.

Als Vertreter der sozialdemokratischen Fraktion erklärte sich Abg. Scheidemann mit dem ersten Teil des Antrags trotz einiger Bedenken einverstanden. Den zweiten Teil lehnte er jedoch ab, weil er nach seiner Meinung die Rechte des Präsidenten in einer Weise erweitern würde, die gerade für die Oppositionsparteien böse Folgen haben könnte.

Abg. Liesching (Wpt.) trat dem Antrag Bernstein entgegen. Er wies Ledebour gegenüber auf die Stimmung hin, die notwendigerweise durch das unverantwortliche Verhalten Liebknechts in den Tagen vor und am 8. April erzeugt werden mußte. Bei diesem Verhalten sei es erklärlich, daß die Abgeordneten befürchten mußten, jede neue Rede Liebknechts bedeute neue Gefahren für das Vaterland herauf. Aus dieser Stimmung heraus seien auch die Sturmreden vom 8. April erklärlich. In der Sache gehe der Antrag Bernstein von falschen Voraussetzungen aus, denn der Präsident habe keineswegs die Verbreitung eines wahrheitswidrigen Berichts herbeigeführt. Auch formell sei der Antrag nicht zulässig, denn nach dem Geist der Geschäftsordnung könne kein Antrag zugelassen werden, der eine Kritik der Geschäftsführung des Präsidenten enthalte. Nachdem noch Abg. Dr. Baasche ebenso wie der fortschrittliche Redner für die Ablehnung und die Abg. Stadthagen und Bernstein von der Soz. Arbeitsgemeinschaft für die Annahme des Antrages gesprochen hatten, wurde der Antrag in seinem ersten Teil gegen die Stimmen der beiden sozialdemokratischen Gruppen, im zweiten Teil gegen die Stimmen der Sozialdemokr. Arbeitsgemeinschaft abgelehnt.

Bei der dann folgenden Fortsetzung der Beratung der Vereinssache knobele zunächst Abg. Buchner (Soz. U.) die Novelle als durchaus ungenügend. Der liberale Abg. Frhr. v. Helldorf Herrnsheim war aus entgegen-

gesetzten Gründen gegen die Novelle. Zum erstenmal sei als ein Ausnahmegericht zu Gunsten der Sozialdemokratie. Er brachte im wesentlichen dieselben Argumente gegen den Gesetzentwurf vor, wie Dr. Dertel. Dann wurde ein Schlusantrag angenommen. Abg. Dr. Kerschensztein (Wpt.) erklärte noch, daß er durch den Schlusantrag genötigt sei, seine Ausführungen zur Sache in die Kommission zu verlegen, an die hierauf der Gesetzentwurf verwiesen wurde.

Die nächste Sitzung wird erst am Mittwoch stattfinden. Auf der Tagesordnung stehen verschiedene Etats.

wb. Berlin, 12. Mai. Der Seniorenkongress des Reichstages trat heute vor der Plenarsitzung zusammen und einige sich dahin, außer Sonnabend und Montag auch den Dienstag nächster Woche sitzungsfrei zu lassen. Der Hauptausschuß des Reichstages wird morgen weiterberaten, und von der Fortsetzung der Verhandlungen wird es abhängen, ob die Beratungen am Montag ausfallen werden. Der Steueraussschuß nimmt erst am Dienstag nächster Woche seine Sitzungen wieder auf.

Aus den amtlichen Verlustlisten Nr. 524—527.

Inf.-Regt. Nr. 59. 9. Ap.: Ltn. d. R. Julius Schenk, v. Jäger-Batl. Nr. 5, vermißt.

Inf.-Regt. Nr. 148. 9. Ap.: Otto Rahn, Schönau, bish. verm., in Gefangenschaft.

Sächs. 8. Inf.-Regt. Nr. 107. 2. Ap. Emil Marksteiner, Herischdorf, I. verw.

* * *

Ref.-Inf.-Regt. Nr. 23. 9. Ap.: Uffz. Friedrich Kubnert, Reichsdorf, gefallen.

Landw.-Inf.-Regt. Nr. 66. 3. Ap. d. Erf.-Batl.: Franz Hallmann, Agnetendorf, gestorben inf. Krankheit.

Landw.-Inf.-Regt. Nr. 73. 1. Ap.: Herm. Lange III, Schildau, schw. verw. 2. Ap.: Herm. Birtz, Ludwigsdorf, gefallen.

Ref.-Inf.-Regt. Nr. 216. 2. Ap.: Gefr. Wilhelm Krtz, Mat-Bägl.-Batl. Nr. 5. 1. Erf.-Batl.: Fldw.-Ltn. Fritz Riemann, gewaldbau, I. verw.

Ref.-Inf.-Regt. Nr. 216. 2. Ap.: Gefr. Wilhelm Krtz, Mat-Bägl.-Batl. Nr. 5. 1. Erf.-Batl.: Fldw.-Ltn. Fritz Riemann, gewaldbau, I. verw.

Ref.-Inf.-Regt. Nr. 216. 2. Ap.: Gefr. Wilhelm Krtz, Mat-Bägl.-Batl. Nr. 5. 1. Erf.-Batl.: Fldw.-Ltn. Fritz Riemann, gewaldbau, I. verw.

Ref.-Inf.-Regt. Nr. 216. 2. Ap.: Gefr. Wilhelm Krtz, Mat-Bägl.-Batl. Nr. 5. 1. Erf.-Batl.: Fldw.-Ltn. Fritz Riemann, gewaldbau, I. verw.

Ref.-Inf.-Regt. Nr. 216. 2. Ap.: Gefr. Wilhelm Krtz, Mat-Bägl.-Batl. Nr. 5. 1. Erf.-Batl.: Fldw.-Ltn. Fritz Riemann, gewaldbau, I. verw.

Ref.-Inf.-Regt. Nr. 216. 2. Ap.: Gefr. Wilhelm Krtz, Mat-Bägl.-Batl. Nr. 5. 1. Erf.-Batl.: Fldw.-Ltn. Fritz Riemann, gewaldbau, I. verw.

Ref.-Inf.-Regt. Nr. 216. 2. Ap.: Gefr. Wilhelm Krtz, Mat-Bägl.-Batl. Nr. 5. 1. Erf.-Batl.: Fldw.-Ltn. Fritz Riemann, gewaldbau, I. verw.

Ref.-Inf.-Regt. Nr. 216. 2. Ap.: Gefr. Wilhelm Krtz, Mat-Bägl.-Batl. Nr. 5. 1. Erf.-Batl.: Fldw.-Ltn. Fritz Riemann, gewaldbau, I. verw.

Ref.-Inf.-Regt. Nr. 216. 2. Ap.: Gefr. Wilhelm Krtz, Mat-Bägl.-Batl. Nr. 5. 1. Erf.-Batl.: Fldw.-Ltn. Fritz Riemann, gewaldbau, I. verw.

Ref.-Inf.-Regt. Nr. 216. 2. Ap.: Gefr. Wilhelm Krtz, Mat-Bägl.-Batl. Nr. 5. 1. Erf.-Batl.: Fldw.-Ltn. Fritz Riemann, gewaldbau, I. verw.

Ref.-Inf.-Regt. Nr. 216. 2. Ap.: Gefr. Wilhelm Krtz, Mat-Bägl.-Batl. Nr. 5. 1. Erf.-Batl.: Fldw.-Ltn. Fritz Riemann, gewaldbau, I. verw.

Ref.-Inf.-Regt. Nr. 216. 2. Ap.: Gefr. Wilhelm Krtz, Mat-Bägl.-Batl. Nr. 5. 1. Erf.-Batl.: Fldw.-Ltn. Fritz Riemann, gewaldbau, I. verw.

Ref.-Inf.-Regt. Nr. 216. 2. Ap.: Gefr. Wilhelm Krtz, Mat-Bägl.-Batl. Nr. 5. 1. Erf.-Batl.: Fldw.-Ltn. Fritz Riemann, gewaldbau, I. verw.

Ref.-Inf.-Regt. Nr. 216. 2. Ap.: Gefr. Wilhelm Krtz, Mat-Bägl.-Batl. Nr. 5. 1. Erf.-Batl.: Fldw.-Ltn. Fritz Riemann, gewaldbau, I. verw.

Ref.-Inf.-Regt. Nr. 216. 2. Ap.: Gefr. Wilhelm Krtz, Mat-Bägl.-Batl. Nr. 5. 1. Erf.-Batl.: Fldw.-Ltn. Fritz Riemann, gewaldbau, I. verw.

Ref.-Inf.-Regt. Nr. 216. 2. Ap.: Gefr. Wilhelm Krtz, Mat-Bägl.-Batl. Nr. 5. 1. Erf.-Batl.: Fldw.-Ltn. Fritz Riemann, gewaldbau, I. verw.

Ref.-Inf.-Regt. Nr. 216. 2. Ap.: Gefr. Wilhelm Krtz, Mat-Bägl.-Batl. Nr. 5. 1. Erf.-Batl.: Fldw.-Ltn. Fritz Riemann, gewaldbau, I. verw.

Ref.-Inf.-Regt. Nr. 216. 2. Ap.: Gefr. Wilhelm Krtz, Mat-Bägl.-Batl. Nr. 5. 1. Erf.-Batl.: Fldw.-Ltn. Fritz Riemann, gewaldbau, I. verw.

Ref.-Inf.-Regt. Nr. 216. 2. Ap.: Gefr. Wilhelm Krtz, Mat-Bägl.-Batl. Nr. 5. 1. Erf.-Batl.: Fldw.-Ltn. Fritz Riemann, gewaldbau, I. verw.

Ref.-Inf.-Regt. Nr. 216. 2. Ap.: Gefr. Wilhelm Krtz, Mat-Bägl.-Batl. Nr. 5. 1. Erf.-Batl.: Fldw.-Ltn. Fritz Riemann, gewaldbau, I. verw.

Ref.-Inf.-Regt. Nr. 216. 2. Ap.: Gefr. Wilhelm Krtz, Mat-Bägl.-Batl. Nr. 5. 1. Erf.-Batl.: Fldw.-Ltn. Fritz Riemann, gewaldbau, I. verw.

Ref.-Inf.-Regt. Nr. 216. 2. Ap.: Gefr. Wilhelm Krtz, Mat-Bägl.-Batl. Nr. 5. 1. Erf.-Batl.: Fldw.-Ltn. Fritz Riemann, gewaldbau, I. verw.

Ref.-Inf.-Regt. Nr. 216. 2. Ap.: Gefr. Wilhelm Krtz, Mat-Bägl.-Batl. Nr. 5. 1. Erf.-Batl.: Fldw.-Ltn. Fritz Riemann, gewaldbau, I. verw.

Ref.-Inf.-Regt. Nr. 216. 2. Ap.: Gefr. Wilhelm Krtz, Mat-Bägl.-Batl. Nr. 5. 1. Erf.-Batl.: Fldw.-Ltn. Fritz Riemann, gewaldbau, I. verw.

Ref.-Inf.-Regt. Nr. 216. 2. Ap.: Gefr. Wilhelm Krtz, Mat-Bägl.-Batl. Nr. 5. 1. Erf.-Batl.: Fldw.-Ltn. Fritz Riemann, gewaldbau, I. verw.

Ref.-Inf.-Regt. Nr. 216. 2. Ap.: Gefr. Wilhelm Krtz, Mat-Bägl.-Batl. Nr. 5. 1. Erf.-Batl.: Fldw.-Ltn. Fritz Riemann, gewaldbau, I. verw.

Ref.-Inf.-Regt. Nr. 216. 2. Ap.: Gefr. Wilhelm Krtz, Mat-Bägl.-Batl. Nr. 5. 1. Erf.-Batl.: Fldw.-Ltn. Fritz Riemann, gewaldbau, I. verw.

Ref.-Inf.-Regt. Nr. 216. 2. Ap.: Gefr. Wilhelm Krtz, Mat-Bägl.-Batl. Nr. 5. 1. Erf.-Batl.: Fldw.-Ltn. Fritz Riemann, gewaldbau, I. verw.

Deutsches Reich.

— Wie wir von amtlicher Seite hören, hat sich der Staatssekretär des Innern Dr. Delbrück wegen seines Gesundheitszustandes genötigt gesehen, ein Abschiedsgesuch einzureichen. Der Minister leidet an Furunkulose, als der Folge einer leichten Zuckerkrankheit, und bedarf nach ärztlichem Rat einer längeren Kur. Ueber die Person des Nachfolgers ist mit Rücksicht auf die schwebenden Organisationsfragen eine Entscheidung erst in einiger Zeit zu erwarten.

Zum Rücktritt des Staatssekretärs erinnern die Berliner Blätter daran, daß es der frühere Kultusminister Dr. v. Goltz

war, der als Oberpräsident von Danzig den bei dem dortigen Oberpräsidium tätigen Regierungspräsident Delbrück so schäben lernte, daß er ihn der Stadt Danzig wärmstens als Nachfolger für den Oberbürgermeister Dr. Baumbach empfahl. Auch hier bewährte sich Dr. Delbrück auf das Beste, sobald der Kaiser auf ihn aufmerksam wurde und man in ihm bald den kommenden Mann des Kaisers sah. Das B.Z. schreibt zu dem Rücktritt des Staatssekretärs Dr. Delbrück: Mit ihm scheidet ein überarbeiteter, franter Mann aus dem Amte, dessen Aufgaben ihm zuletzt über den Kopf gewachsen waren. Es sei fraglich, ob die, die nur kritisieren können, es besser gemacht haben würden.

— Der Reichsanzeiger veröffentlicht eine Bekanntmachung betreffend das Verbot der Einfuhr entbehrlicher Gegenstände.

— Ein Mitarbeiter der Voss. Ztg. hatte eine Unterredung mit dem preussischen Landwirtschaftsminister Freiherrn von Schorlemer, der sich dabei über das Ergebnis der Viehzählung vom 15. April und den Stand der Fleischversorgung äußerte. Der Minister sagte dabei u. a.: Mit Genugtuung kann festgestellt werden, daß verschiedene Viehhändlerverbände den an sie gestellten Anforderungen nachkommen sind. Es läßt sich erwarten, daß es auch den anderen Verbänden gelingen wird, mit Unterstützung der Landräte, denen ja das Recht zur Enteignung von Vieh übertragen wurde, die angeforderten Viehmengen zu besorgen. Die Fleischversorgung wird sich in Zukunft günstiger gestalten. Eine weitere Zunahme der Viehbestände ist nicht nur bei dem Rindvieh, sondern auch bei den Schweinen zu erwarten, denn am 15. April wurden erfreulicherweise 3 700 000 Ferkel unter acht Wochen gezählt. Bei den günstigen Ernteaussichten ist zu erwarten, daß der Nahrungsmangel unserer Feinde nicht gelingt, sondern daß uns vielmehr Nahrungsmittel in reichlicher Weise als bisher zur Verfügung stehen werden.

— Der von dem Ausschuss des Abgeordnetenhauses für das Stadtschastengesetz eingefachte Unterausschuss hat beschlossen, dem Ausschuss den Antrag der Fortschrittler, Freiservativen und Sozialdemokraten zur Annahme vorzuschlagen, wonach Mittel bereitgestellt werden sollen, um den Gemeinden Hilseleistungen zu ermöglichen für infolge des Krieges in Not geratene Hausbesitzer und für infolge des Krieges in Not geratene Mieter zwecks Abbildung ihrer Mietschulden.

— Gegen die Bevorzugung kinderreicher Beamten in bezug auf Anstellung, Beförderung, Urlaub usw. hat sich die Arbeitsgemeinschaft der Verbände mittlerer Reichspost- und Telegraphenbeamten, der mehr als 50 000 Mitglieder angehören, in ihrer jüngsten Sitzung ausgesprochen. Die Arbeitsgemeinschaft erklärt sich mit der Bewilligung von Kinderzulagen an Beamte einverstanden, sofern die Art ihrer Gewährung deutlich erkennen läßt, daß es sich nicht um eine Maßnahme staatlicher Besoldungspolitik, sondern staatlicher Bevölkerungspolitik handelt und die Gewähr gegeben ist, daß die Kinderzulagen auf die Bemessung der ruhegehaltsberechtigten Besoldung keinen ungünstigen Einfluß ausüben.

— Zu dem skandalösen Fall der Fleischhinterziehung des Metzgermeisters Sommer in Köln wird noch gemeldet, daß die Fleischmengen doppelt so groß sind, als bisher angenommen wurde. Bisher wurden aus den verschiedenen Aufbewahrungsräumen Sommers 25 000 Pfd. gute, 5000 Pfd. minderwertige und 9000 Pfd. total verdorbene Fleischwaren behördlicherseits herausgeschafft, über 18 Atr. mußten dem Zoologischen Garten zur Fütterung der Raubtiere überwiesen werden.

— Uns wird nachträglich der genaue Wortlaut der Entschließung mitgeteilt, die der pommerische Provinzialverband der Fortschrittlichen Volkspartei zur Frage der Ansiedlung von Kriegsbeschädigten kürzlich beschlossen hat. Die Versammlung begrüßte hiernach das Kapitalabfindungsgesetz als ersten Schritt zu dem erstrebenswerten Ziel der Ansiedlung von Kriegsbeschädigten: „Sie erachtet es für eine Ehrenpflicht, daß nichts unterlassen wird, um möglichst vielen Kriegsteilnehmern ein eigenes Heim auf dem mit Leib und Leben verteidigten vaterländischen Boden zu schaffen und zu sichern. Sie ist der Überzeugung, daß die Provinz Pommern mit ihrer dünnen Bevölkerung und dem Ueberwiegen des Großgrundbesitzes bei Bekämpfung mit Kriegsbeschädigten auf dem großen Lande des Swantes, der Städte und der Stiftungen in weitestem Maße befähigt werden muß. Sie gibt der dringenden Erwartung Ausdruck, daß unverzüglich mit der Ansiedlung begonnen werden möge.“

— Die Grenze der Altersrente auf 65 Jahre festgesetzt. Der 12. Ausschuss des Reichstags begann Freitag die Beratung der Novelle zur Reichsversicherungsordnung. Die Grenze für die Bezugsberechtigung der Altersrente wurde nach der Vorlage einstimmig auf das vollendete 65. Lebensjahr festgesetzt. Unter Ablehnung sozialdemokratischer Anträge wurde ein Zentrumsantrag einstimmig angenommen, für jede Waise 3/20 des Grundbetrages und der Steigerungsfähigkeit der Invalidenrente des verstorbenen Ernähers zu gewähren.

— Die Konfektionshöchstmaße. Gestern nachmittag hat in der Handelskammer Berlin der Verband der Blumenkonfektionäre getagt und die Höchstmaße, die vorher dem Kriegsministerium zur Bewilligung vorgelegt haben, zum Beschluß erhoben. In der „Voss. Ztg.“ wird nochmals betont, daß es sich bei der Festsetzung dieser Höchstmaße lediglich um eine Vorbeugungsmaßregel handelt: daß die Konfektion zurzeit nicht an Stoffmangel leidet, aber durch die Streckung der Stoffe erreichen will, daß selbst bei einer noch so sehr langen Dauer des Krieges das Rohmaterial nicht ausgeht und die Arbeitskräfte dauernd beschäftigt werden können. Die Höchstmaße sind folgendermaßen festgesetzt: Für garnierte Kleider bei 110 cm Stoffbreite 5,75 m. Für Blusen bei 110 cm Stoffbreite 1,80 m. Für Morgenröde bei 110 cm Stoffbreite 4,50 m. Für Kostümröde bei 130 cm Stoffbreite 2,75 m. Für Kinderkleider bei 110 cm Stoffbreite, 47 bis 60 cm lang (½ bis 5 Jahre) 1,35 m. Für Mädchenkleider bei 110 cm Stoffbreite: für 6 Jahre Größe 65 2,20 m, für 8 Jahre Größe 75 2,50 m, für 10 Jahre Größe 85 2,80 m, für 12 Jahre Größe 95 3,20 m, für 14 Jahre Größe 105 3,60 m. Für Badischleider bei 110 cm Stoffbreite, für 15 bis 21 Jahre, Größe 110—125 5,25 m. Für jede 10 cm, welche der Stoff schmaler liegt, erhöht sich das Maß um 10 v. H. Um die genaue Einhaltung dieser Höchstmaße zu gewährleisten, sind für jeden Fall der Zuwiderhandlungen Konventionalstrafen in Höhe von 300 bis 1000 Mark festgesetzt worden.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

Ministerpräsident Graf Tisza richtet an den 13. Ost ein offenes Schreiben, welches sich gegen die in dem Blatte aufgestellte Behauptung richtet, daß nichts so sicher sei, als daß ein gesundes und natürliches wirtschaftliches Gedeihen für Ungarn nur auf Grund einer Bolltrennung möglich sei. Graf Tisza erwiderte darauf: Gestatten Sie, daß ich hierzu bemerke, daß sehr viele der entgegengesetzten Ansicht sind und daß eine ernste theoretische und praktische Beschäftigung mit dieser Frage uns überzeugt hat, daß der sicherste Weg für eine gesunde und natürliche wirtschaftliche Entwicklung Ungarns in der Aufrechterhaltung des gemeinsamen Bollgebietes auf Grund eines solchen Ausgleichs besteht, welcher die berechtigten Interessen unseres Vaterlandes berücksichtigt.

China.

Nach Meldungen französischer Blätter aus Schanghai wurde von den aufständischen südlichen Provinzen Canton zur provisorischen Hauptstadt erklärt und eine Militärregierung mit dem Gouverneur von Yunnan als Vorstehenden gewählt.

Mit Rücksicht auf die allgemeine Geldknappheit hat die Regierung ein allgemeines Moratorium verordnet, das sich auf alle Bankten Chinas erstreckt.

Tagesneuigkeiten.

Rotheäute in der amerikanischen Armee. Wenn man dem Pariser „Journal“ Glauben schenken darf, hat dem die amerikanischen Streitkräfte in Mexiko kommandierenden General Pershing sein Unvermögen, den unauffindbaren General Villa aufzuspüren, den genialen Einfall eingegeben, Indianer zu werben und in die Armee einzustellen. Er stützt sich auf die allgemeine Annahme, daß den Indianern auf dem Kriegspfade ein besonderer Spürsinn zu eigen sei, der auch hier nicht versagen werde. Es ist jedenfalls das erste Mal, daß die verachteten und dem Aussterben nahen Rotheäute der Ehre für würdig erachtet werden, amerikanische Uniform anzuziehen. Ob diese Rotheäute den General Villa aber nun auch fangen werden?

Städte, die durch den Krieg reich wurden. Den norwegischen Hafenstädten sind infolge des Krieges die Millionen fast wie die Heringschwärme angeschwommen. So hat beispielsweise das Vermögen der Steuerzahler von Stavanger eine geradezu riesige Zunahme erfahren. Die steuerzahlende Bevölkerung der Stadt hat sich allein um 2000 Personen vermehrt, und das versteuerbare Vermögen stieg von 71 Millionen auf 93 Millionen Kronen, erhielt also einen Zuwachs von nicht weniger als 22 Millionen Kronen innerhalb eines Jahres. Das steuerpflichtige Einkommen stieg in dieser Zeit von 12 Millionen auf 22 Millionen Kronen, also 83 Proz. Die Stadtverwaltung schwimmt geradezu im Gelde; sie hat eine halbe Million mehr zur Verfügung, als im Budgetvoranschlag vorgesehen war, der obnehin gegen das Vorjahr schon um 700 000 Kronen erhöht ist.

Ein Feind der Sommerzeit. Auch in Winter-
pommern ist der Sommerzeit ein unerbittlicher Feind erlan-
den. Am 1. Mai nämlich lasen die Neustettiner abends in
ihrer „Norddeutschen Presse“ folgende Anzeige: „Bringe hiermit
zur Kenntnis, daß die Zeiger meiner Uhr nicht ver-
rückt geworden sind. Dr. Kirchstein.“

Das Eisbeineffen der Regellbrüder. Der Vor-
stand der Sterbefälle des „Verbandes Berliner Regell-
flubs“ richtete vor einigen Tagen an seine Mitglieder eine Ein-
ladung, am Freitag an einer Dampferfahrt nach Neu-Serings-
dorf teilzunehmen. In der Gartenwirtschaft des Wirtes Blud-
schub in Neu-Seringsdorf sollte für die Mitglieder ein feierliches
und reichliches Eisbeineffen mit Freibier und daran-
schließend Kaffee und Kuchen gegeben werden. Das Einladungs-
schreiben lautete u. a.:

Lieber Regellbrüder!

Trotz der hohen Fleisch- und Ruderpreise ist es uns gelungen,
mit dem Wirt ein Abkommen dahin zu treffen, daß uns derselbe
ein vorzügliches Eisbeineffen nach Regler-
art vorsetzen wird. Sie werden uns zugeben, daß dies unter
den heutigen schwierigen Verhältnissen sozusagen eine Lebens-
würdigkeit ist, namentlich, wenn wir Ihnen verraten, daß wir
außerdem noch Kaffee und richtig gehenden Kuchen,
durch Regellbrüderliche Liebe zubereitet, vorsetzen werden. Trotz
Krieg und sogenannter Teuerung, Fleisch- und Rudernot,
sind wir in der Lage, sämtliche Unkosten einschließlich Dampfer-
Fahrt und Rückfahrt auf zusammen 3,50 Mark für die Person
festzusetzen, wofür noch Bier gratis und franko geliefert wird.“

Den Regellbrüdern ist aber ein Strich durch die Rechnung ge-
macht worden. Die Kommission für die Fleischversorgung des
Gastwirtsgewerbes, die sich aus Gastwirten zusammensetzt, hat
an das Oberkommando in den Marken zeitig genug ein
Telegramm gerichtet, worin sie mitteilte, daß für mehrere
hundert Teilnehmer des Verbandes der Berliner Regell-
flubs ein Eisbeineffen geplant sei. In Anbetracht des besondern
Schweinefleischmangels mußte eine derartige Veranstaltung als
durchaus überflüssig und mit der Not nicht in Einklang zu bringen
bezeichnet werden, zumal hierdurch der wertvollen Bevölkerung
wichtige Ernährungsstoffe unnötig entzogen werden. Die unge-
hörige und unzulässige Veranstaltung wurde denn auch vom Ober-
kommando verboten. Die Eisbeine werden in Köpenick verkauft.

Leutnant — Arbeiter Großküch. Dieser Tage
erschien in Hannover als Zeuge bei einer Gerichtsverhand-
lung ein Arbeiter namens Großküch, der nicht nur mit dem
Eisernen Kreuz 1. und 2. Klasse, sondern auch mit
hohen österreichischen, oldenburgischen und
anderen Ordensauszeichnungen geschmückt war.
Großküch hat es in diesem Kriege vom Muskettier zum
Leutnant gebracht. Ein Kriminalbeamter bezeugte, daß
Großküch in Frankreich seinen schwerverletzten Oberst
unter denkbar schwierigen Verhältnissen aus der Gefangen-
schaft befreit und in Sicherheit gebracht habe. Während
eines harten Gefechts geriet der Regimentskommandeur verwun-
det in die Hände der Feinde. Großküch beobachtete, daß die
Franzosen ihn vorläufig in einem Schuppen unterbrachten und
stark bewachten. Er schlich sich ohne Waffe, nur eine Hacke in der
Hand, in der Dunkelheit an diesen Schuppen heran, schlug zunächst
den Posten nieder und machte dann, wie wir in der „Köln. Ztg.“
lesen, im Zelt sechs französische Offiziere, die zur Bewachung dort
waren, widerstandslos, lud seinen verletzten Oberst auf den
Rücken und brachte ihn glücklich bis zu den deutschen Truppen.
Wegen dieser Selbsttat wurde er von seinem Befehlshaber so-
fort zum Offizier-Stellvertreter und vom
Kaiser etwas später zum Leutnant befördert. Der
schwere Kopfschuss, den Großküch bei dem Rettungsversuch
erhielt, macht ihm augenblicklich noch viel zu schaffen, doch hofft
er bald wieder selbständig zu werden.

Aus Stadt und Provinz.

Sirischberg, den 14. Mai 1916.

Weiterveranschauung

der Wetterdienststelle Breslau für Sonntag,
den 14. Mai 1916:

Etwas milder, aber noch veränderlich.

Die Fleischkarte.

Vom Montag, den 15. Mai, ab dürfen die Fleischer und son-
stigen Geschäfte, die mit Fleisch oder Fleischwaren handeln, diese
nur gegen die vom Magistrat oder Kreisaußschuß ausgegebenen
Fleischmarken oder Fleischbezugskarten ab-
geben. Sie sind hierbei verpflichtet, solange noch Vorräte vor-
handen sind, diese ohne Unterschied der Person
oder Gemeindeangehörigkeit an jeden Angehöri-
gen des Kreises Sirischberg zu verkaufen, der im Besitz von Fleisch-
marken oder Fleischbezugskarten ist.

Vorausbestellungen von Fleisch oder Fleischwaren
sind durch die Anordnung des Magistrats vom 9. Mai, die gestern
veröffentlicht worden ist, ausdrücklich verboten worden.
Der Magistrat wird mit aller Schärfe gegen eine ungleich-
mäßige Befriedigung der Käufer einschreiten und bittet, ihm
jede Verletzung seiner Anordnungen sofort mitzuteilen. Wer eine
solche Anzeige erstattet, braucht nicht zu fürchten, daß ihm in Zu-
kunft von den Fleischverkäufern die ihm zustehende Fleischmenge
verweigert werden könnte; der Magistrat wird vielmehr dafür
sorgen, daß er diese Menge erhält.

Die Personen über 6 Jahre zustehende Fleischmenge beläuft
sich wöchentlich auf 400 Gramm Fleisch ohne Knochen oder 500
Gramm Fleisch mit Knochen oder 700 Gramm Eingeweidefleisch.
Als Fleisch ohne Knochen gelten hierbei alle Fleischwaren, die aus
solchem Fleisch hergestellt sind, zum Beispiel Würst, Sülze, Speck,
ferner von den Eingeweiden Herz und Leber. Da die für Per-
sonen über 6 Jahre ausgegebenen Fleischkarten 4 Fleischmarken
für die Woche enthalten, so berechtigt jede Fleischmarke zum Be-
zuge von 100 Gramm Fleisch ohne Knochen (Würst, Sülze, Speck
usw.) oder 125 Gramm Fleisch mit Knochen oder 175 Gramm
Eingeweidefleisch. Die Marken für Kinder unter 6 Jahren geben
das Recht zum Bezuge der gleichen Menge, solche Kinder erhalten
aber nur 2 Marken in der Woche.

Hervorgehoben werden muß noch, daß an Bewohner von Ort-
schaften des Kreises Sirischberg in hiesigen Gast- und Schank-
wirtschaften Fleisch und Fleischwaren ebenfalls nur gegen
Abtrennung von Fleischmarken verabfolgt werden dürfen. Die
Inhaber der Gast- und Schankwirtschaften erhalten besondere
Fleischbezugskarten nur für Gäste von Orten außerhalb des Krei-
ses Sirischberg und zwar für jeden solchen Gast nur soviel, wie
den Einheimischen zusteht. Da in verschiedenen Gast- und Schank-
wirtschaften noch in den letzten Wochen erhebliche Mengen Fleisch
und Fleischwaren an Gäste verabfolgt worden sind, ist zu hoffen,
daß durch diese Anordnungen wesentliche Mengen für die Allge-
meinheit frei werden.

* * *

Sirischberger Handelskammer.

Die Handelskammer hielt am Freitag Nachmittag eine Voll-
versammlung im Stadtverordneten-Sitzungssaal ab, die vom
Vorsitzenden, Herrn Sattig, geleitet wurde.

Ueber die erledigten Sachen

erstattete zunächst der stellvertretende Syndikus Dr. Scher-
mann Bericht. Erwähnenswert davon ist, daß dem Regierungs-
präsidenten in Liegnitz auf eine Anfrage geantwortet wurde, daß
im hiesigen Bezirk ein Bedürfnis für den Erlass einer Bestimmung
zur Auszahlung des überschüssigen Teiles des Lohnes für min-
derjährige Arbeiter an deren Eltern nicht besteht. Im hiesigen
Bezirk sind die Löhne nicht so hoch, und dann leben die jugend-
lichen Arbeiter meist in den Haushaltungen ihrer Eltern, so daß
die Miskstände, die in den Großstädten auf diesem Gebiete bestehen,
hier nicht vorhanden sind.

Vereidigung eines Sachverständigen.

Auf Beschluß der Kammer wurde der Ingenieur Max Rein-
hold Härtel von hier als öffentlicher Sachverständiger für be-
stimmte Gebiete vereidigt und verpflichtet.

Zur Regelung des Eisernen Buches

labet der Magistrat in einem Schreiben ein. Der Vorsitzende
unterstützt die Einladung.

Kriegs-Einkaufsgesellschaft und Lebensmittelversorgung.

Dieser Besprechung wohnte auch der Landrat Dr. v. Witte-
bei. Den Bericht erstattete Kaufmann Weigel-Löwenberg, der
im Allgemeinen die Errichtung der Kriegs-Einkaufsgesellschaften
während dieses Krieges als durchaus notwendig bezeichnete.
Allerdings seien manche Maßnahmen der Regierung zu spät ge-
kommen, und manche Fehler seien auch mit unterlaufen. Es sei
fogar erwünscht, daß Höchstpreise für alle Lebens- und Genussmit-
tel eingeführt werden, damit jede Spekulation ausgeschlossen
werde. Aber Bedingung sei es, daß alle diese Maßnahmen bald
nach dem Kriege wieder beseitigt werden, damit dann der Handel
seine freie Tätigkeit entfalten könne. — Kaufmann Mohren-
berg behandelte besonders die Maßnahmen bei der Kaffeever-
sorgung, bei der die Beschlagnahme zu spät gekommen sei, so daß
eine Spekulation nicht vermieden wurde. Vollständig verfehlt sei
die Anordnung, daß zu dem Kaffee das gleiche Quantum Kaffee-
Ersatzmittel verkauft werden muß. Diese Ansicht wurde auch von
anderen Mitgliedern geteilt. — Fabrikbesitzer Siebert-Kaufmann
belegte besonders die Schwierigkeiten der Versorgung der in-
dustriellen Arbeiter mit Fleisch und Kartoffeln. Zu fordern sei,
daß die industriellen Arbeiter in der Kartoffelversorgung nicht
schlechter gestellt werden als die landwirtschaftlichen Arbeiter. Da-

bei erwähnte Redner noch, daß sich die Landwirte infolge der Hauschlachtungen wohl mit Fleischwaren, Speck u. s. w. versorgen haben und sich demzufolge in einer wesentlich günstigeren Lage befinden als die nichtlandwirtschaftliche Bevölkerung. — Kaufmann Danke-Löwenberg äußerte sich in demselben Sinne. Dabei erwähnte der Redner, daß a. B. in Seitendorf die Zahl der Hauschlachtungen in einem Monat 60 gegen nur 6 in früheren Jahren betrug. Kaufmann Erner-Löwenberg und Kaufmann Weigel-Löwenberg bezeichneten die Fleischkarte als durchaus notwendig, um dem Hamstern Einhalt zu gebieten. Dabei bemerkte Herr Weigel noch, daß die Beschläagnahmen einen viel besseren Erfolg haben würden, wenn sie nicht vorher schon immer in den Zeitungen angekündigt würden. Dadurch werde nur das Hamstern begünstigt. — Landrat Dr. v. Bitter bemerkte, daß die genügende Versorgung der Arbeiterbevölkerung jetzt mit Schwierigkeiten verknüpft ist. Empfehlenswert sei, wenn die Industrie gewisse Lebensmittel selbst kauft und mit einem Verlust an die Arbeiterschaft abgibt. Vielleicht sei auch bei manchen Fabriken der Versuch sehr empfehlenswert, eine Massenverpflegung ihrer Arbeiter einzuführen, denn eine Massenverpflegung sei viel wirtschaftlicher und billiger als der Einzelbetrieb. Bezüglich der Kartoffeln bemerkte der Landrat, daß auch den Schwerarbeitenden in der Industrie die erhöhte Kartoffelration von 1½ Pfund für den Tag gewährt wird. Hinsichtlich der Kreis-Einkaufsgesellschaft könne er versichern, daß die Gesellschaft, die bisher schon einen Umsatz von einer Million Mark hat, an dem Grundsatz festhalten werde, die Waren nur durch die Vermittlung des Handels den Verbrauchern zuzuführen. — In der weiteren Besprechung wurden auch Bedenken gegen die Einrichtung von Massenverpflegungen in Fabriken geäußert, die aber vom Vorsitzenden und vom Landrat Dr. v. Bitter als nicht sich haltend bezeichnet wurden. Fabrikdirektor Silberbrandt-Zillerthal erklärte, daß die Zillerthaler Spinnerei einen Versuch mit der Massenverpflegung machen werde, und fragte an, ob nicht der Fremdenverkehr noch die Schwierigkeiten in der Lebensmittelversorgung des Bezirks vermehren werde. — Landrat Dr. v. Bitter erwiderte, daß das letztere nicht zu befürchten sei, da für die Fremdenversorgung die Errichtung einer Vermittlungsstelle für Lebensmittel von den Interessenten beschlossen sei. Weniger das, was die Fremden selbst verzehren, sondern, was sie noch von hier wegschleppen, komme in Betracht, denn es sei oft geradezu unglaublich, was von Fremden hier zusammengekauft und weggeschickt werde. Deshalb erwäge der Kreisausschuß schon den Ersatz eines Verbotes für den Ankauf von Lebensmitteln durch Fremde zum Verkauf oder das Verbot der Ausfuhr von Lebensmitteln aus dem Kreise. In der weiteren Besprechung bemängelte Kaufmann Mohrenberg, daß die dem Waren-Einkaufsverein angekauften Kaufleute jetzt durch die Kreis-Einkaufsgesellschaft länger nicht die Waren in dem gewünschten Umfange erhalten, wie früher durch den Verein. — Landrat Dr. v. Bitter erwiderte, daß viele Artikel jetzt eben nicht in solchem Umfange zu bekommen seien wie früher. — Ein Redner forderte noch, daß in den Fremdenorten kein Luxus in den Speisen getrieben werde. Hotelbesitzer Bühn erwiderte, daß dies schon größtenteils der Fall sei.

Eisenbahn- und Verkehrsangelegenheiten.

Wie der Vorsitzende mitteilte, sind verschiedene Eingaben der Handelskammer um Zugverbesserungen von der Eisenbahnverwaltung mit Rücksicht auf den Krieg abgelehnt worden. Fabrikbesitzer Siegert-Kaufmann erstattete den Bericht über die in Trautau abgehaltene schlesisch-böhmische Verkehrskonferenz. Auch den von dieser Konferenz gewünschten Verkehrsverbesserungen ist zurzeit von den beiden Eisenbahnverwaltungen nicht entsprochen worden. Bei dieser Angelegenheit wurde wieder die Passfrage erörtert und nach längerer Besprechung der Vorsitzende beauftragt, bei dem stellvertretenden Generalkommando um eine Milderung der bestehenden Vorschriften vorstellig zu werden.

„Wirtschaftlicher Generallstab.“

Der stellvertretende Syndikus Dr. Schermann erstattete dann einen Bericht über die Mobilmachung der Volkswirtschaft und führte aus, daß die wirtschaftlichen Erfahrungen dieses Krieges bewiesen haben, daß die Errichtung eines „Wirtschaftlichen Generallstabs“ notwendig ist, der schon zu Friedenszeiten die Vorbereitungen für die Mobilmachung der Volkswirtschaft trifft.

Ueberführung der Kriegs- in die Friedenswirtschaft.

Der Ausschuß der Angestelltenverbände hat der Kammer Zeitungs zur Ueberführung der Kriegs- in die Friedenswirtschaft gesandt, über die Herr Sachs berichtet. Zunächst werden Maßnahmen zugunsten der heimkehrenden Kriegsteilnehmer zur Einschränkung des Ueberangebotes ungeeigneter Arbeitskräfte vorgeschlagen. Der Berichterstatter bezeichnete die Wiedereinstellung der Kriegsteilnehmer in ihre früheren Stellungen als ganz selbstverständlich, aber was dann mit den zumeist weiblichen Ersatzkräften, die sich zum Teil doch sehr auf bewährt haben, werden solle, sei eine der schwierigsten Fragen, die nach dem Kriege gelöst werden müsse. Der Vorsitzende betonte, daß es ganz selbstverständlich die erste Pflicht jedes Arbeitgebers sei,

die Kriegsteilnehmer wieder einzustellen. — Dem in der Eingabe enthaltenen abfälligen Urteil über die schädliche Tätigkeit der „wilden Handelschulen“ konnte man nur zustimmen, weil diese Schulen ein Ueberangebot von oberflächlich ausgebildeten Handelsangestellten herbeiführen. Es wird daher an den Handelskammerausschuß für Niederschlesien das Ersuchen gerichtet, für eine Konzeptionspflicht für diese „wilden Handelschulen“ einzutreten. Zu den Vorschlägen zur Ueberführung der Kriegs- in die Friedenswirtschaft wurde vorläufig noch keine Stellung angenommen.

Die Warenumsatzsteuer.

Ueber die vom Reichstage als Ersatz für den abgelehnten Quittungsstempel geplante Warenumsatzsteuer berichteten Dr. Schermann und Herr Sachs. Beide äußerten Bedenken gegen diese Steuer und Herr Sachs bemerkte, daß er den Quittungsstempel der Umsatzsteuer vorziehen würde. Der Quittungsstempel würde nur erhebliche Unbequemlichkeiten bringen, die Warenumsatzsteuer dagegen eine sehr starke Belastung für Handel und Industrie. Da die Landwirtschaft durch die Umsatzsteuer fast garnicht getroffen werde, so stelle diese auch eine Art Sonderbesteuerung von Handel und Gewerbe dar. Es wurde beschlossen, diese Angelegenheit dem Ausschuß zu unterbreiten.

Postverkehr mit der Reichsbank.

Herr Sachs beantragte, an die Reichsbank das Ersuchen zu richten, daß für jede Reichsbankstelle und -Nebenstelle ein Postschekkonto eingerichtet werde. Bisher hat nur die Reichsbank-Hauptstelle ein Postschekkonto, und das führt, wie Herr Sachs betonte, bei dem Geldverkehr mit der Reichsbank oft zu erheblichen Zeitverlusten. Der Vorschlag des Herrn Sachs wurde angenommen.

Tragen von Zivilkleidern für eingezogene Gewerbetreibende.

Für den Bezirk des 8. Armeekorps ist eine Verfügung erlassen worden, daß den eingezogenen selbständigen Gewerbetreibenden gestattet ist, bei Ausübung ihres Gewerbes in ihrer Freizeit Zivil zu tragen. An den Ausschuß soll das Ersuchen gerichtet werden, für den Bezirk des 5. Armeekorps eine gleiche Verfügung zu erbitten.

Schluß der Sitzung.

* (Frauen im Eisenbahndienst.) Nachdem schon im vorigen Jahre in erweitertem Maße Frauen im Eisenbahndienst angelernt worden waren, hat der Eisenbahnminister jetzt mit Rücksicht auf den Mangel an männlichen Arbeitskräften die Eisenbahndirektionen ermächtigt, während der Dauer des Krieges Frauen auch an geeigneten Stellen im Bahnwärter- und Weichenstellerdienst zu beschäftigen. Die Verwendung von Frauen in diesen Dienstweigen ist auf Strecken mit einfachen Verhältnissen zu beschränken und kommt nur dann in Frage, wenn vom Amtsvorstand im einzelnen Falle durch örtliche Prüfung ausdrücklich festgestellt ist, daß dadurch die Sicherheit des Betriebes nicht beeinträchtigt wird. Bei der Auswahl der Frauen ist ihre Eignung nach ihren persönlichen Eigenschaften besonders sorgfältig zu prüfen. Grundsätzlich sind nur durchaus zuverlässige und körperlich gut geeignete Frauen zur Ausbildung heranzuziehen, die nach ihrer Persönlichkeit die volle Gewähr für eine gewissenhafte Wahrnehmung des Bahnwärter- und Weichenstellerdienstes bieten. Die für die Verwendung in einfachen Verhältnissen vorgesehenen einmonatige Beschäftigung im Bahnwärterdienst, Signal- und Weichendienst ist für die Frauen erforderlichenfalls angemessen zu verlängern. Vor der Veranlassung zur selbständigen Wahrnehmung des Bahnwärter- und Weichenstellerdienstes ist festzustellen, daß die Frauen die volle praktische Befähigung für die ihnen zu übertragenden Dienstverrichtungen besitzen und mit den in Frage kommenden örtlichen Verhältnissen vollständig vertraut sind. Ferner werden die Eisenbahndirektionen ermächtigt, geeignete Frauen für den Schaffnerdienst bei Personenzügen auszubilden und verhältnismäßig in einfachen Verhältnissen, namentlich bei kürzeren Fahrten in diesem Dienst zu verwenden. Während der Beschäftigung im Schaffnerdienst haben die Frauen eine den Dienstverrichtungen angemessene Kleidung zu tragen.

ha. (Die Beschäftigung von Kriegsverwundeten bei der Eisenbahn.) Der Eisenbahndienst stellt im allgemeinen hohe Anforderungen an die körperliche Tauglichkeit. Trotzdem hat die preussisch-hessische Staatseisenbahnverwaltung die Bedingungen der Annahme zugunsten der Kriegsverwundeten nach Möglichkeit erleichtert. Für Unteroffiziere und Mannschaften gelten folgende Grundzüge: Bewerbungen von Militärärzten um Anstellung als Kanzlist und Bewerbungen von Kriegsinvaliden mit der vorgeschriebenen technischen Vorbildung als technischer Büroassistent werden berücksichtigt, wenn die Bewerber zur Wahrnehmung des Dienstes körperlich geeignet sind. Als Eisenbahnassistenten werden Militärärzte angenommen, die für den Abfertigungs- und Bürodienst geeignet sind. Die Eisenbahndirektionen werden von dieser Ermächtigung einen wohlwollenden Gebrauch machen. Inhabern des Zivilversorgungsscheines und des Unterbeamtendienstes für den Unterbeamtendienst werden für den Unterbeamtendienst außerhalb des Beamtenverhältnisses beschäftigt. Die Anstellung hängt dann von den Leistungen ab oder der Bewerber wird sonst bevorzugt. Kriegsverwundete, die vor dem

Kriege als Hilfsbeamte oder Arbeiter im Staatseisenbahndienst beschäftigt waren, haben sich bei den Eisenbahnbehörden zu melden und werden nach Möglichkeit in ihrer bisherigen oder einer anderen für sie geeigneten Stellung weiter beschäftigt.

* (Das Kreisblatt des Kreises Hirschberg.) Nr. 53 vom 10. Mai, enthält u. a.: Verfügung über die Bestandsaufnahme von Fleisch und Fleischwaren im Kreise (außer der Stadt Hirschberg), am 12. Mai, die Bekanntmachung gegen das Betten von Brotlaiben, Bekanntmachung über die Menderung der Bestimmungen über den Verkehr mit Kraftfuttermitteln, Bekanntmachung über die Menderung der Bestimmungen über die Höchstpreise für Petroleum und die Verteilung der Petroleumbestände und die Ausführungsbestimmungen hierzu, Bekanntmachung über die Ausdehnung der Bestimmungen über die Einfuhr von Kakao und Schokolade, Verfügung zu den Bestimmungen über die Käse-einfuhr, Bekanntmachung über den Verkauf von Kaffee, Veröffentlichung des Landwirtschaftsministeriums über Gewinnen, Aufbehalten und Verwerten von Futterreisig. — Die Sonderausgabe des Kreisblattes Nr. 54 vom 10. Mai enthält die von uns in der Hauptsache bereits mitgeteilten Bestimmungen zur Regelung des Fleisch- und Fleischwaren-Verbrauchs für den Kreis (mit Ausnahme der Stadt Hirschberg), Nachtrag zur Bekanntmachung über die Beschlagnahme baumwollener Spinnstoffe und Garne.

* (Auf der Chaussee Greiffenberg-Bad Flinsberg) wird vom 15. bis einschließlich 20. Mai eine Ausbesserung und eine Neuschüttung mit der Dampfwalze festgelegt. Während der Dauer dieser Schüttungen werden die genannten Chausseeteile für jeglichen Wagenverkehr gesperrt. Der Verkehr von Friedeberg a. O. muß über Röhrsdorf grsl., Steine, Ullersdorf grsl. und zurück geleitet werden.

* (Die Auszahlung der Kriegerfamilien-Unterstützung für Hirschberg) findet am Dienstag, den 16. Mai, und zwar: für die Nummern 1 bis 800 vormittags von 8 bis 12½ Uhr, und für die Nummern 801 bis 1340 nachmittags von 3 bis 6 Uhr durch die Stadthauptkasse statt.

* (Jugendwehrübung.) Sonntag Vormittag veranstaltet die Jugendwehr Eichberg-Maitwaldau-Strauß und der Jungfurm Hirschberg eine größere Gefechtsübung im Gelände Nieder-Verbisdorf-Maitwaldau-Hartau. Der Sammelplatz für Zuschauer ist an der Vogerbrücke Hartau-Maitwaldau nachm. 4 Uhr.

us. (H. G. W.) Die hiesige Ortsgruppe des Riesengebirgsverein hält am kommenden Dienstag Abend 8 Uhr im „Deutschen Hause“ eine Hauptversammlung ab, in welcher die Angeordneten zu dem am 3. Pfingstfeiertage hier stattfindenden Vereinstage gewählt werden sollen.

* (Die Regelung des „Eisernen Buches“) vollzog am 10. Mai der Waren-Einkaufsverein für Hirschberg und Umgegend durch seinen Vorsitzenden.

* (Zu Amtsvorsteher-Stellvertretern) sind ernannt: Gräfl. Oberförster Mandel in Giersdorf für den Bezirk Giersdorf, Postverwalter a. D. Wolff in Altkemnitz für den Bezirk Altkemnitz.

* (Von der Fleischversorgung) handeln zwei Veröffentlichungen des Magistrats im heutigen Anzeigenteil.

d. (Das Eisene Kreuz) erhielten Bischofswinkel Lehrer Alfred Berger aus Voigtzdorf bei den Kämpfen vor Verdun, der Pioniergefreite Fritz Berg und der Fuhrkassier-Gefreite Paul Müde aus Stonsdorf.

* (Das Eisene Kreuz) erhielt der Ersabreferent Fritz Göris, Sohn des verstorbenen Zigarrenkaufmanns F. Göris von hier.

* (Militärische Personalnachrichten.) Dem Generaloberst Freiherrn von Falkenhäusen, Oberbefehlshaber einer Armeeabteilung, ist das Eichenlaub zum Orden Pour le Mérite, dem Oberstleutnant von Debitsch, Kommandeur des Landsturm-Infanterie-Bataillons Schrimm II, das Ordenbaurische Friedrich-Auflauf-Kreuz 2. Klasse verliehen worden. — Befördert: Rudorff, Leutnant der Reserve des Jäger-Bataillons Nr. 5 (II Hamburg), jetzt im Jäger-Bataillon Nr. 3, zum Oberleutnant.

d. Perischoff, 13. Mai. (Eine Schulvorstandssitzung) fand Freitag im Gerichtstretscham statt. Die Schulkassen-Rechnung 1915/16 wies auf Einnahmen 26 630 M., Ausgaben 24 316 M. Dem Rentanten Seilermeister Plamm wurde Entlastung erteilt. Die Ferien wurden festgesetzt: Sommerferien vom 17. Juli bis 12. August, die Herbstferien vom 25. September bis 16. Oktober.

* Warmbrunn, 13. Mai. (Ein Vortragsabend zum Besten des Roten Kreuzes) fand Donnerstag im Kuriaal statt. Die glanzvollen künstlerischen Darbietungen aus der reichen Fülle des Programms entsprachen den besten Erwartungen. In den Erfolg des Abends teilten sich Sopranfängerin Anni Tharau-Berlin, Soprauspielerin M. Konkel, Oberfänger Otto Saltmann vom Samburgener Stadttheater, Schauspieler Gefreiter Niolas-Kemmer und Frä. Eva Hanisch am Klavier.

k. Petersdorf, 12. Mai. (Gefallen) ist der Infanterist Weidert, ein Sohn des Landwirts Weidert hier.

d. Fannowisch, 13. Mai. (Der Ortsverein) hielt Dienstag im Gerichtstretscham die Generalversammlung ab. Dem Verein gehören 72 Mitglieder an, wovon 14 im Felde sind. Als Vorsitzender wurde Rentier August Kluge, als Stellvertreter Malermeister Fabinger, als Schriftführer Lehrer Keller, als Stellvertreter und zugleich Kassierer Logierhausbesitzer Zahn gewählt.

Der Arbeitsplan für 1916, worin Verbesserungen und Befreiungen vorgelesen sind, wurde genehmigt.

d. Fischbach, 13. Mai. (Jugendwehr.) Die Leitung der Jugendwehrabteilungen aus den zum Kirchspiel gehörigen Orten Fischbach, Bärndorf, Reudorf, Södrich, Boberstein hat der neue Geistliche, Pastor Ulbrich, übernommen. Die Übungen finden Sonntag nachmittags alle 14 Tage statt.

d. Rohrlach, 13. Mai. (Berkehr.) Der im letzten Sommer vom Hochwasser fortgeführte Fußgängersteig unterhalb des Mühlwehres ist von den Anliegern wieder aufgerichtet worden.

* Rabishau, 12. Mai. (Persönliches.) Dem Bälgetreter und Kreuzträger, Häusler Menzel in Kunzdorf a. L. B. ist das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen worden.

* Schönan, 13. Mai. (Verschiedenes.) Verkäufer und Händler, welche gewerbsmäßig geschlachtete Schweine ganz oder in Teilstücken verkaufen, sind jetzt an Höchstpreise gebunden, die 1,30 bis 1,65 M. für das Pfund betragen, je nach dem Schlachtgewicht des Schweines. — Der Viehhandelsverband hat den Landrat ersucht, die Ausfuhr von Schlachtvieh aus dem Kreise nur dann zu genehmigen, wenn das durch die Hand unseres Ober-Aufsichters geht, oder einem Kreis-Kommunalverbande (Landrat, Magistrat) unmittelbar geliefert wird. Die Abgabe an Einzelverbraucher, Fleischer, auch Truppenstellen, Lazarette, Kantinen, Gruben usw. fremder Kreise kann der Kreisaußsicht der Kontrolle wegen nicht zulassen. — Viehhändler Paul Deutschmann in Langenau ist zum Oberaufkäufer für das Schlachtvieh für den Kreis Schönan bestellt worden.

* Schönan, 13. Mai. (Verschiedenes.) Mit der Aufnahme einer geologischen Karte ist für den Kreis Schönan der Landesgeologe Geh. Bergrat Professor Dr. Zimmermann-Berlin beauftragt worden. — Zu Amtsvorstehern wurden ernannt: Gutbesitzer Hausmann in Schönwaldau für den Amtsbezirk Jöhnsdorf, Gemeindevorsteher Hoffmann in Hohenliebenenthal für den Amtsbezirk Hohenliebenenthal, Rittergutsbesitzer Raffler in Ober-Seifersdorf für den Amtsbezirk Kammerwaldau; zum Amtsvorsteher-Stellvertreter: Schneidemühlensbesitzer Clement in Schönwaldau für den Amtsbezirk Jöhnsdorf.

p. Märsdorf am Bober, 13. Mai. (Gutsverkauf.) Herr Heine-Friedberg kaufte das Bestium des Gutsbesitzers Thomas. Das Gut ist etwa 240 Morgen groß.

ep. Löwenberg, 12. Mai. (Mehrere Einbruchsdiebstähle) sind hier in kurzer Zeit verübt worden. So wurde auf dem Bahnhof in den Wartesaal III. Klasse eingebrochen und dort 10 Mark bares Geld entwendet. Im Restaurant Hohenzollern stiegen die Täter nach Zerkümmern der Fenster in die Gastzimmer und erbrachen den Schreibtisch, ohne jedoch Geld zu finden. Sie entwendeten Zigaretten, Fleisch, Speck, Eier und — Brotmarlen. Die Versuche, beim Rohlächter Großer und Konditor Erntich einzubrechen, wurden durch die Wachsamkeit der Besitzer vereitelt. In Nieder-Moiz wurden einer Frau 30 M. bares Geld gestohlen, die ihr der Mann aus dem Felde gesandt hatte. Bis jetzt ist es noch nicht gelungen, den Täter habhaft zu werden.

* Bad Flinsberg, 12. Mai. (Reichstagsabgeordneter Rektor Kovsch) wird Sonntag, den 14. d. M., abends ½ 8 Uhr im großen Saale des hiesigen Kretschams einen Vortragsvortrag halten, wozu Damen und Herren eingeladen sind.

m. Greiffenberg, 12. Mai. (Verschiedenes.) Der Arbeiter Gustav Geher hier hat sechs Söhne im Felde. Dem drittältesten Sohne ist das Eisene Kreuz verliehen worden, während der älteste Sohn die Rote Kreuz-Medaille erhalten hat. Zwei Söhne waren verwundet, sind aber wieder ins Feld gerückt. — Gefallen sind Schriftföhrer Paul Seidrich von hier, Heinrich Trautmann aus Reudorf grsl., Richard Wändke aus Röhrsdorf.

p. Friedeberg, 13. Mai. (Ortsjubiläum.) Kantor Berner in Meßersdorf feiert am 1. Juni sein 25jähr. Ortsjubiläum.

Schutz vor Infektionskrankheiten

Schutz vor Ansteckung

Schutz vor Erkältungen.



Über diese 3 Punkte findet man in dem bereits in 8. Auflage erschienenen Büchlein „Pfarrer Heumanns neue Heilmethode“ wertvolle Fingerzeige und zweckentsprechende Mittel. Das ca. 50 Seiten starke Büchlein wird jedem kostenlos zugesandt, wenn er an die Adresse: Ludwig Heumann, Vertriebsstelle der Pfarrer Heumannschen Mittel, Rürnberg a. M. 386, Villenreutherstraße 67, darum schreibt. Es enthält überdies noch die von dem weit und breit bekannten Pfarrer Ludwig Heumann in Elberfeld (Böhren) empfohlenen und tausendfach bewährten Heilmethoden bei: Gicht, Rheumatismus, Lungen-, Nerven-, Magen-, Darm-, Hämorrhoidal-, Blasen- und Nierenleiden, Asthma, Blutarmut, Bleichsucht, Arterienverkalkung (Sklerose), offenen Füssen, Flechten, Krätze etc., wodurch es fast allgemeines Interesse gewinnt.

k. Friedeberg a. O., 13. Mai. (Verschiedenes.) Die vom Vaterländischen Frauenverein in Gebhardsdorf veranstaltete Papierfammelwoche ergab als Reingewinn 150 Mark. — Die am Sonntag in Bad Hainsberg veranstaltete Wohltätigkeits-Ausführung hatte eine Einnahme von 248,50 Mark. — Gefallen ist der Grenadier Gustav Thomas aus Grenzdorf.

xl. Landeshut, 12. Mai. (Verschiedenes.) In der gestern abgehaltenen Generalversammlung des Vorschubvereins wurde der Geschäftsbericht für das Jahr 1915 vorgelesen und genehmigt. Der erzielte Gewinn wurde zu Abschreibungen auf das Grundstück- und Mobilien-Konto sowie zur Bildung einer Effekten-Reserve verwandt. Das Spareinlagen-Konto beträgt 722 702 Mk. 13 Pfg. Die Zahl der Mitglieder beträgt 1190. — Die Verteilung der städtischen Butterkarten ist nun endlich anders geregelt worden, indem für die verschiedenen Brotstammeschein-Besitzer die Abholung der Butterkarten nach Zeitangabe erfolgt, während sonst schon die Leute mehrere Stunden vor der festgesetzten Zeit erschienen waren, um ihre Butter zu erhalten. — In Veränderung der bisherigen Anordnung ist der Viehhändler Wilhelm Raschke in Hirschberg zum Oberaufsicht für den Kreis Landeshut ernannt worden. — Gefallen ist Hauptmann Wolfgang von Mühlen, Inhaber des Eisernen Kreuzes erster und zweiter Klasse, Sohn des verstorbenen Amtsvorstehers Major von Mühlen und Schwieger-sohn des Geheimen Kommerzienrats Methner hier.

* Rothenbach, 13. Mai. (Beschlagnahme von Fleisch.) Auf Anordnung des Amtsvorstehers fand, wie dem „Gottesb. Stadtbl.“ berichtet wird, gestern eine polizeiliche Revision der Schlachtereien im hiesigen Amtsbezirk statt. Hierbei wurden in der Privatwohnung der Fleischermeistersfrau Friedrich in Rothenbach, deren Geschäft geschlossen ist, 90 große Dauerkwürste und eine Menge Bökel- und Räucherfleisch vorgefunden. Die Ware wurde beschlagnahmt und den übrigen Fleischern, die ihre Geschäfte offen halten, zum sofortigen Verkauf überwiesen.

kw. Görlitz, 13. Mai. (Kriegsfürsorge.) Kommerzienrat Richard Raubach hat der Stadt 5000 Mark zur Verfügung gestellt zur Einrichtung einer „Gulaschkanone“ in der Stadt. Der Magistrat hat im Einverständnis des Senats beschlossen, die hiesigen Speiseanstalten zu erweitern, weil die Anschaffung einer „Gulaschkanone“ auf Schwierigkeiten stößt, infolge der ungünstigen Geldverhältnisse der Stadt. Auch Stadtrat Lisco hat zu demselben Zweck 1000 Mark gestiftet. Der Magistrat hat ferner beschlossen, sogenannte Kriegs-Grüß- und Leberwurst unter Aufsicht der städtischen Verwaltung herstellen zu lassen und zum Preise von 20 Pfg. mit einem Gewicht nicht unter 100 Gramm, gegen Herausgabe von Fleischausweisen, zu verkaufen. In den Schulhöfen sollen an bedürftige Schulkinder täglich je 1/2 Liter Milch verabfolgt werden.

pl. Bunzlau, 12. Mai. (Zur Eierversorgung.) Im Kreise Bunzlau dürfen nunmehr Eier und Butter nicht mehr ausgeführt werden. Eine Ausnahme davon bilden die Dörfer Seifersdorf, Günthersdorf und Waldau, die ihr Interessengebiet nach Landau haben. Gestern wurden polizeilicherseits in Seifersdorf sämtliche von Siegmundsdorf und Gumbdorf u. B. kommenden Wagen untersucht und gegen 1000 Stück Eier beschlagnahmt. Die Befragten haben außer der Beantragung der Eier noch Strafe wegen Uebertretung der Ausfuhrbestimmung zu gewärtigen. Der Höchstpreis für Eier beträgt im Kreise Bunzlau 1,80 Mk. pr. Mandel.

so. Koblitz, 13. Mai. (Ein Wildschwein erlegt.) Der Jagdpächter der Gemeindejagd in Koblitz-Dorf, Gutsbesitzer Louis Büschel, hatte das Jagdglück, ein starkes Wildschwein zu erlegen. Das Fleisch, des erlegten Wildes wurde an die Bewohner der Gemeinde ohne Fleischkarten abgegeben und fand, wie nicht anders zu erwarten war, schnellen Absatz.

so. Breslau, 12. Mai. (Die ersten Sunaträhen auf dem Breslauer Markt.) Die vom Landwirtschaftsminister vor einigen Wochen ergangene Anweisung, junge Krähen als Fleischloft der Bevölkerung zugänglich zu machen, hat in Breslau bereits Eingang gefunden. Dem Magistrat bezw. der Fleischverorgungsstelle war vor wenigen Tagen ein Angebot aus der Namslauer Gegend gemacht worden, Breslau mit jungen Krähen zu versorgen. Der Magistrat hat dieses Angebot geprüft und den Vorstehenden der Breslauer Wildhändler, Kaufmann Welke, angefragt, ob die Wildgeschäfte den Verkauf von Sunaträhen übernehmen würden. Hierzu haben sich die Wildhändler bereit erklärt, worauf das Angebot angenommen wurde. Nunmehr wurden bereits etwa 500 Stück Sunaträhen geliefert, die schnellen Absatz fanden. Die jungen Krähen, die die Größe einer jungen Taube haben, wurden mit 30 Pfg. das Stück verkauft. Die Tiere müssen in der Weise vorbereitet werden, daß man ihnen die Haut samt den Federn abzieht. Das Krähenfleisch kann alsdann geschmort oder gebraten werden; letzteres ist vorzuziehen, da sie eine sehr nahrhafte, wohlschmeckende Suppe geben. Da die ersten Krähen hier eine so gute Aufnahme gefunden haben, so soll Anfang nächster Woche ein weiterer, größerer Transport folgen.

* Steinau (Oder), 13. Mai. (12 Pfg. Höchstpreis für Eier.) Um einer unbegründeten Preistreibeerei vorzubeugen, hat der Preisausschuß des hiesigen Kreises nun auch Höchstpreise für Eier festgesetzt. Der Höchstpreis für ein Hühnerei beträgt 12 Pfg.

so. Gleiwitz, 12. Mai. (Der Fleischstand) hat bedauerlicherweise auch in Hindenburg Nachahmung gefunden, wo es der

Polizei gelungen ist, bei verschiedenen Fleischermeistern ca. dreißig Säcke aufgefäßerter Wurst- und Räucherwaren, ferner ca. vierzig Kisten mit Fleischkonserven aufzufinden. Die entdeckten Waren wurden zwar mit Beschlagnahme belegt, sind aber als zum großen Teil wertlos zu betrachten, weil bereits Verwesung eingetreten ist. Auch an anderen Orten Ober-schlesiens sieht sich die Polizeibehörde auf Grund solcher Vor-kommnisse gezwungen, rücksichtslos gegen die schuldigen Fleischer vorzugehen.

Straskammer in Hirschberg.

d. Hirschberg, 13. Mai.

Wegen groben Unfuges, verübt durch Kartenlegen, war die Arbeiterfrau Selma R. aus Schönau vom dortigen Schöffengericht zu sechs Mark Geldstrafe verurteilt, wogegen sie Berufung einlegte. Die Angeklagte genos in ihrem Wohnorte einen großen Ruf als Wahrsagerin, und hatte einen großen Zuspruch von Leuten, denen sie die Zukunft voraussagte, wofür sie auch Bezahlung annahm. Die Straskammer ist ebenso wie das Schöffengericht der Ansicht, daß das Wahrsagen geeignet ist, das Publikum zu betören und erkannte daher auf Verurteilung der Berufung.

wb. Stettin, 12. Mai. Das Gericht des Kriegszustandes verurteilte heute den 19 Jahre alten Knecht Julius Henning aus Böls wegen Totschlags, begangen am 28. Februar d. J. an der Frau von Alvensleben in Böls, zu 15 Jahren Zuchthaus, 10 Jahren Ehrverlust und Stellung unter Polizeiaufsicht.

Deutsches Erbe.

Roman aus dem Baltischen Lande von Lena Voh.

Gesellschaftliche Formel für den Schutz des Inhalts in den Vereinigten Staaten von Amerika: Copyright by Grothlein & Co. G. m. b. H. Leipzig 1916.

(18. Fortsetzung.)

„Bei uns ist es ihm jetzt langweilig,“ entgegnete Leo, „seitdem er in Goldingen die russischen Freundschaften hat. Besonders viel geht er zu einem gewissen Wassil, dem Inhaber der kleinen Krambude am Markt. Dieser Wassil ist Junggeselle, aber sehr gastfrei. Sonntags ladet er oft die kleine russische Kolonie ein, dann wird gesezt und geschmaust.“

Der General lachte: „Ja, dem kleinen, dunklen Lokal sieht man es nicht an, daß Wassil ein reicher Mann ist. Dr. Philippi erzählte mir neulich davon. Als wandernder Eisruffe ist er vor zwölf bis fünfzehn Jahren nach Goldingen gekommen. Wißt ihr, so ein rechter russischer Bauer: die bloßen Füße in hohen Stiefeln, das rote Kattunhemd über der Hose — so trug er seinen Eisbübel auf dem Kopfe und schrie sein „Scacharnoie marofsch-noie“*) durch die Straßen. Da wollte es das Schicksal, daß er sich in eine hübsche Jungfer verliebte und sich dadurch in Goldingen festsetzte. Er gründete ein elendes kleines Delikatessengeschäft, das die Deutschen gar nicht beachteten, doch die Letzten wußte er heranzuziehen.“

Aus seiner Heirat wurde nichts, aber das Geschäft blühte. Die Bauern erwärmen sich in seinem Laden mit heißem Tee, den er ihnen als Zugabe reicht, wenn sie bei ihm ihre Eier und Felle gegen Waren eintauschen. Jetzt handelt er mit allem Möglichen: Mit Saatgut, mit Eisen, mit Stiefeln und Leder, mit Steinzeug und Süßfrüchten, hat zwei bis drei Lehrlinge und soll ein Heidenlohn verdienen zum großen Kummer der Juden. Die Deutschen haßt er, seit das deutsche Mädchen seine Liebe verschmähte. Man sagt, daß auf seine Betreiben die russische Kirche, die eine fanatisch orthodoxe Partei irgendwo im Baltischen Lande bauen wollte, gerade nach Goldingen gekommen ist. Er soll weder lesen noch schreiben können. Mit Kerbholz und Rechenbrett weiß er desto besser Bescheid.“

„Das muß ich doch Herrn Mübiger erzählen,“ rief Leo, „der frucht immer nach Originalen. Ich glaube, er will über die Verhältnisse in Russland etwas schreiben. Ueberhaupt sein Arbeiten! Es ist, als gäbe es für ihn kein Spiel und keine Erholung. Er verlangt auch gräßlich viel von uns. Die Tanzstundenzeit, meint er, hätte uns ganz dumm gemacht.“

„Hat sie auch! Junge, ja — du bist ganz anders geworden seitdem. Das Lernen schmeckt wohl nicht? wie?“

Leo wurde dunkelrot. „Ja, lieber Vater, daß ich es nur offen sage: ich wollte, mit der Schule wäre es bald vorbei.“

Witzinski betrachtete schmunzelnd seinen Sohn. „Na — und was möchtest du denn anfangen?“

„Landwirtschaft lernen.“

„Na ja, aber erst mußt du doch konfirmiert sein. Wie war es eigentlich mit den Plänen in Walgalen? Nach Ostern sollten die Konfirmationsstunden beginnen und Pfingsten sollte die Konfirmation sein?“

*) Zutrages Gefrorenes.

Das Leben im Bild

Kriegsbilder

1916

Nr. 20

Hirschberg
i. Schlesiens

Draussen und Daheim
Sonntagsbeilage des Boten aus dem Riesengebirge

Für Nichtabonnenten
10 Pf.



Der Kaiser

B. L. G.

bei der Konferenz evangelischer Feldgeistlicher an der Westfront. Der Kaiser überreicht dem Etappenpfarrer Müller das Eisene Kreuz.
(Im Park eines französischen Schlosses)

Persönlichkeiten



James W. Gerard, der amerikanische
Botschafter in Berlin



Präsident Wilson
B. I. O.

und Ereignisse



Graf Bernstorff,
der deutsche Botschafter in Washington

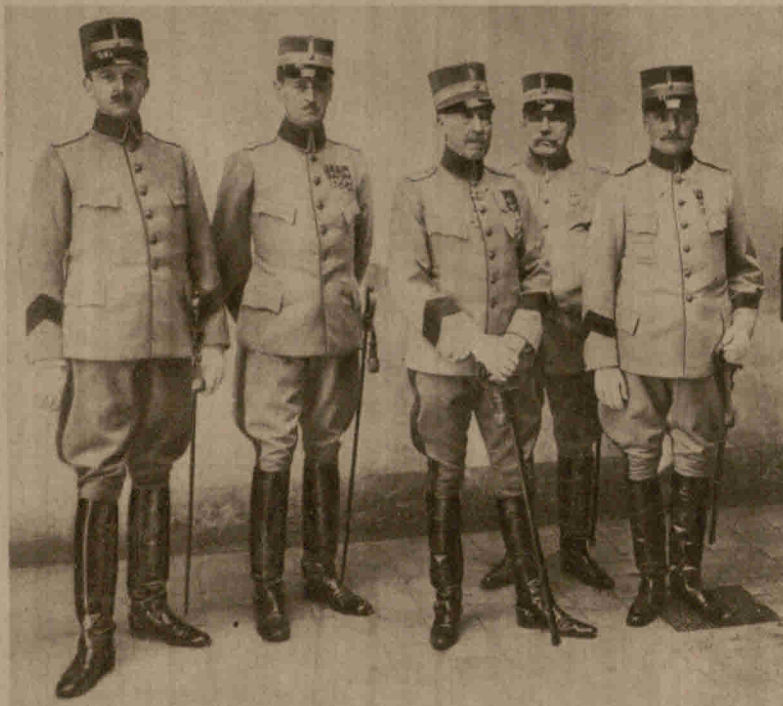


Kurs nach Westen!
Ausfahrt eines deutschen Geschwaders, Torpedoboote an der Spitze, aus einem Hafen an der flandrischen Küste

Elko-Film



Der Chef des bulgarischen Generalstabes, General Jostow, ist in Begleitung des Abteilungschefs im bulgarischen Großen Hauptquartier, Georgiew, in Berlin eingetroffen. General Jostow (x) auf einem Spaziergang in Berlin



Die schwedische Militär-Studien-Kommission in Berlin. Unter Führung des General-Majors von Munda sind eine Anzahl Offiziere der schwedischen Armee zum Studium des deutschen Erlogwesens in Berlin eingetroffen. Von links nach rechts: Hauptmann Ericsson, Oberst Bouweng, General-Major von Munda, Oberst Amundsen, Oberst von Hammarshöjd

Drachtlose Telephonie über den Atlantischen Ozean.

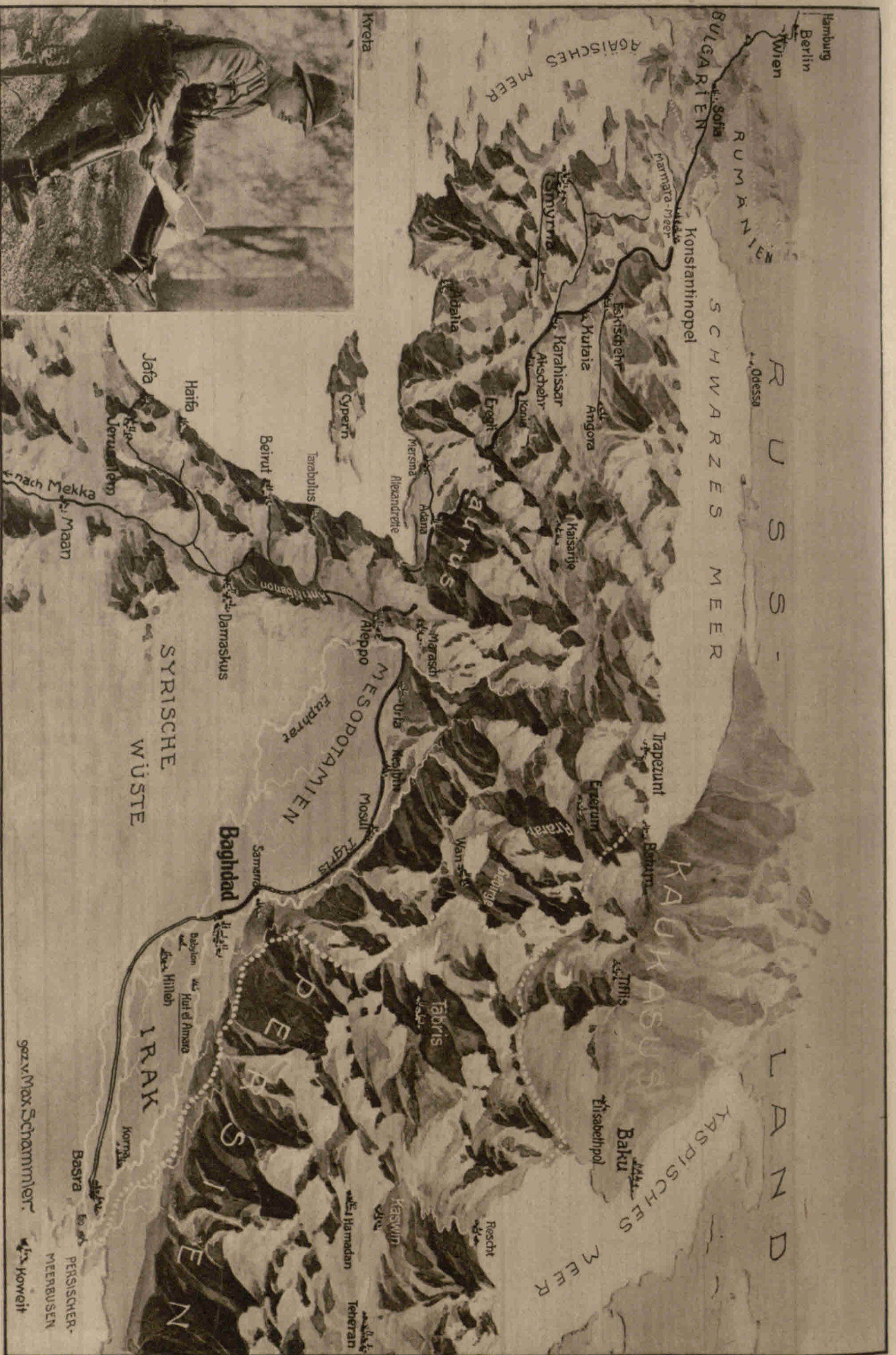
Die American Telephone & Telegraph Co. berichtet, daß es ihren Ingenieuren verschiedentlich gelungen sei, klare, verständliche Unterhaltungen über den Atlantischen Ozean zwischen der Station der Vereinigten Staaten zu Arlington, Virginia, und der Eiffelturmstation zu Paris zu führen. Es ist dies eine Entfernung von etwa 6000 Kilometer. Man benutzte dabei denselben Apparat wie bei den Versuchen zwischen Arlington und San Francisco bzw. Hawaii. Bei den letzteren hatten die Wellen einen Weg von etwa 4000 Kilo-

meter über Land und über eine Anzahl hoher Bergketten zurückzulegen, und wenn auch bei den neuerlichen Versuchen diese Schwierigkeiten in Wegfall kamen und man daher schon früher von ihrem Gelingen überzeugt war, erregten sie dennoch großes Erstaunen. Der Eiffelturm ist eine militärische Anlage, und durch ihn geht ein großer Teil des Verkehrs zwischen dem Sitz der französischen Regierung und den verstreuten Streitkräften der Republik, so daß man den Gebrauch der Station für solche Zwecke zu den gegenwärtigen Zeiten für ganz unmöglich erachtet hatte.



Beerdigung eines höheren Offiziers in Feindesland, Gattin und Tochter am Grabe

Photothek



Relieffarte der Bagdadbahn und des Rampfgebietes in Mesopotamien mit Rut el Zimara. Gezeichnet von Max Schammler

Unten links: General Zorn, der mit seiner Truppe in Rut el Zimara kapitulieren mußte



Bagdad, vom linken Tigrisufer aus gesehen

Phot. Sennecke

Der Weg

Nach viel-
jährigen Ver-
handlungen
die sogenannte
anatolische Bahn,
die vom Hafen Hai-
dar Pascha — gegen-
über Konstantinopel
— ins Herz Klein-
asiens nach Konia
führte, begonnen und
vollendet war, und
die notgedrungene
Entwicklung der vor-
derasiatischen Mög-
lichkeiten gebieterisch
weiter nach Süden
und Südosten wies,
trat im Spiel der
Großmächte England
mit allem Nachdruck
seiner Machtmittel
dafür ein, daß die
Linie der Bahn, die
ab Konia den Namen

Bagdadbahn führen sollte, nach dem Durchqueren des kilikischen
Taurus dicht ans Meer hin verlegt wurde, bis sie sich im Massiv
der syrisch-mesopotamischen Ländermasse verlor. Die Absicht Eng-

Die große Brücke über den Euphrat bei Dje-ablis, deren nüchterner technischer Bau sich
so fremd aus der Vorstellungswelt des Orients abhebt

Phot. Zabel

nach Bagdad

lands bei seinem
Einspruch gegen eine
Trasse, die so weit
wie möglich meerab
zu führen hätte, war
den deutschen maß-
gebenden Faktoren
schon damals klar:
das künftige mili-
tärliche und wirt-
schaftliche Rückgrat
der asiatischen Türkei
sollte eine schwache,
vom Meer aus an-
zugreifende und, wenn
nötig, zu vernichtende
Seite haben. Die
englische Flotte sollte
mit ihren Kanonen
ein paar Duzendkilo-
meter Schienen be-
streichen können. —
Schon in diesem ver-
hältnismäßig winzi-
gen Streit zwischen

den deutsch-türkischen und den englischen Interessen zeigte sich, so
sehr er, der großen Welt unbemerktbar, sich hinter den Kulissen des
politischen Welttheaters abspielte, der Keim zu den Beweggründen



Bagdad aus der Vogelschau gesehen

Phot. Sennecke

des kommenden Riesenkampfes. Die Seemacht sah mit in die Zukunft blickender Voraussicht das Reisen eines riesenhaften Blocks der Landmächte von der nordischen See bis zum Indischen Meer, das, der Kontrolle seiner Panzer entzogen, wenigstens bis zu gewissem Grad von aller Seeherrschaft unabhängig war. Der ehrliche deutsche Rat siegte damals, die Türkei hat es ihm heute zu danken, daß sie den mesopotamischen und persischen Krieg überhaupt zu führen vermag.

Ende dieses oder im kommenden Jahr sollte nach den Plänen der deutschen Erbauer der gewaltige Schienenweg vom Bosphorus bis Bagdad die ersten D-Züge und Lastkolonnen nach Süden rollen sehen. Der Krieg hat auch hier mit rauher Hand den Fluß der Dinge gestört. Trotzdem hat er es nicht vermocht, die Arbeit gänzlich lahmzulegen. Im Gegenteil: trotz allen Schwierigkeiten der Material- und Arbeiterbeschaffung vollendet man selbstlos und treu in einer Art von Kriegsdienstleistung Stück um Stück der, inklusive der anatolischen Bahn, bis Bagdad 8000 Kilometer langen Hauptstrecke. Schon kann man heute, mit einer einzigen Unterbrechung, im D-Wagen bis tief in die nordmesopotamische Ebene, bis Raselain, oder über Aleppo südwärts auf dem Netz der syrischen Bahnen bis Medina und an die Sinaihalbinsel fahren. Die erwähnte Unterbrechung, jenes Stück der Bahn, das als letztes vollendet werden wird, ist der statt fünf Kilometer lange Tunnel durch den Querriegel des kilikischen Taurus, der das kleinasiatische Hochplateau nach Süden hin abschließt. Er soll in ein- bis eineinhalb Jahren verkehrsfertig sein.

Was die Bagdadbahn bereinst für den Weltverkehr bedeuten wird, ist heute kaum noch abzusehen. Sie wird Berlin und Bagdad, die einstige Kalifenstadt, bis auf fünf Reisetage aneinanderrücken. Die Verlängerung der Trasse, welche bis Basra oder nach glücklich vollendetem Weltkrieg, sei es am Ostufer des Persischen Meeres, sei es an der nord-arabischen Küste entlang bis oder über Koweit nach Süden verlängert werden wird, bringt uns ans große südliche Meer und läßt die heute mindestens 15—16 Tage betragende Reisedauer Berlin—Bombay auf 9 oder 10 zusammenschrumpfen. Nicht nur der Reisende ohne viel Zeit



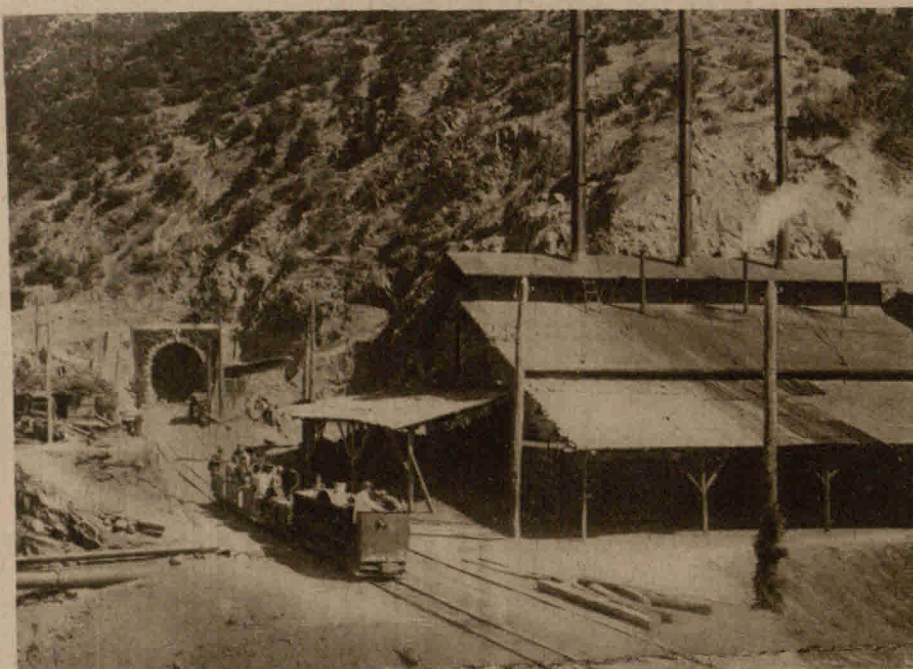
Typisches Stationsgebäude der Bagdadbahn (am Amanusgebirge) Phot. Zabel
Die charakteristische morgenländische Bauform ist in glücklicher Weise dem technischen Zweck angepaßt

von Rohprodukten, Getreide, Baumwolle, Mineralen, Ölen und tierischen Produkten zurück nach dem mittleren Europa strömen und es so von der Zahlung an die Gegner und Uebelwollenden von heute, von dem Warenbezug über See unabhängig machen. Was das für unsere Zukunft bedeutet, zeigt so drastisch wie nur irgend möglich der Krieg.

Ein stilles und doch aufregungsreiches Leben führen die deutschen und deutschschweizer Ingenieure an den im Bau befindlichen Strecken der Bahn. Oft weitab von ihresgleichen, vor Entscheidungen einzig aus sich selbst gestellt, haufen sie da, meist Junggefallen, in ihren kleinen Häuschen hoch am Berge oder in der heißen Wüste. Die Bahn führt ihnen alles zu: Konserven, Mineralwasser, Wein und nicht zu vergessen: Grammophone, aus deren Trichter ihnen die so ferne Musik der Heimat in müden Abendstunden entgegenklingt. Zu Pferde, den treuen, meist tscherkessischen Leibdienen hinter sich, ziehen sie schon am frühen Morgen auf die Strecke. Oder fahren auf den Grubenhunden in die feuchtesten, tosenden Tunneln ein, die sie in mühsamem Kampf mit dem Berg von Süd und Nord, Ost und West sich entgegenbohren. Draußen in der nordmesopotamischen

Strecke gleichen ihre Wohnungen und die Stationen kleinen Festungen, mit Eisentüren und Schießscharten, im Hof den Wasserturm. Dort ist ihr Leben ein ewiges Warten auf den Angriff der Beduinen, die erst langsam sich an den „Scheitan“, den Teufel, wie sie die fauchende Lokomotive nennen, und an seine Macht gewöhnen müssen.

Nicht lange aber mehr, und mit dem „Scheitan“ wird die Ruhe einziehen in das endlose Land und hinter ihr der aufbauende Segen der Arbeit.



Baustation an dem großen Amanustunnel

Phot. Zabel

Wittor Maassen

Der Beobachter im Flugzeug

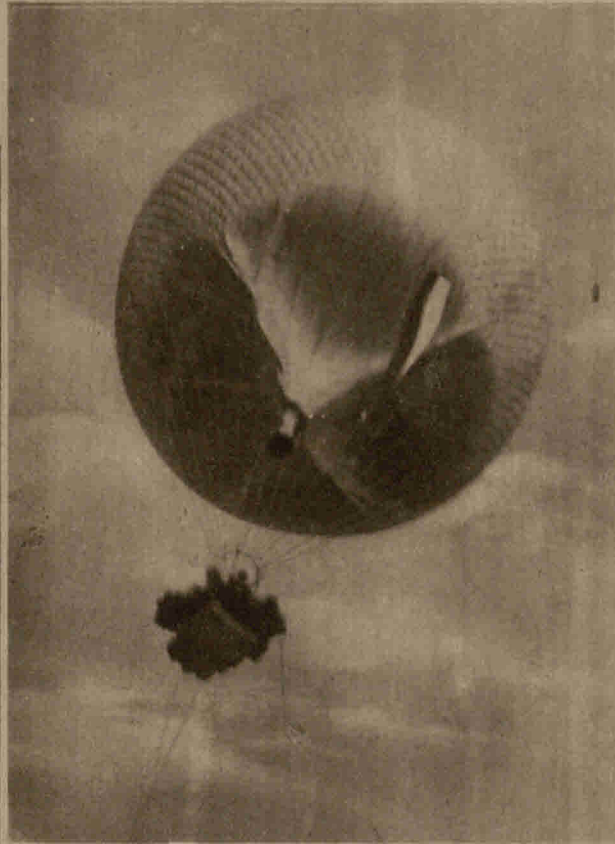
(Schluß)

Von ***

Der Flieger aber schaut auf einen Viertelfilometer herunter, wie auf ein Bildchen von der Größe einer Ansichtspostkarte. Daß das richtig ist, kann jeder nachprüfen. Nehmen Sie irgendeine Ansichtskarte zur Hand, auf der eine photographische Aufnahme von einer Höhe zu sehen ist. Sie sehen darauf noch bequem zwei Kilo-



Ein deutsches Linienschiff von oben gesehen



Ein Ballon steigt, nur zu zwei Dritteln mit Wasserstoffgas gefüllt

meter weit ein Haus. Sie können nicht mehr erkennen, ob vor der Haustür ein Mensch steht — aber Sie würden es deutlich wahrnehmen, wenn etwa die Hälfte der hellen Hausfront durch eine dort zusammenstehende Menschenmenge verdeckt wäre, oder wenn das Haus brennt. Sie sehen auf der weit entfernten Bahnstrecke nicht mehr die einzelnen Wagen des Eisenbahnzuges, können wegen der Langsamkeit der Bewegung vielleicht nicht einmal sofort sagen, nach welcher Seite der Zug fährt, aber Sie sehen seinen weißen Rauch — Sie wissen, daß die Lokomotive meist vorn am Zuge ist — schon können Sie jetzt die Richtung des Zuges angeben. So etwa sieht der Flugzeug-Beobachter die Welt, die ihn angeht. Er sieht, wie gesagt, nicht den einzelnen Soldaten auf der Landstraße, er sieht nicht den Hasen auf dem Felde, aber er sieht den stechenden weißen Punkt, den eine Gans auf den Dorstümpel setzt; er erkennt vielleicht eine Schwadron wohlaußgerüsteter Pferde auf einem Acker nicht, weil sie in ihrer Ordnung in das gestreifte Aussehen des gefurchten Geländes paßt, aber er bemerkt einen Trupp regellos durcheinander gehender Reiter, weil die kurzen Striche der Pferde Rücken mit nichts anderem zu verwechseln sind. Will ihm dann das Glück wohl, daß er in diesem Augenblick eine wackere Bombe übrig hat und daß er diese mitten in diesen Pferdehaufen hineinbringen kann, so mag es wohl sein, wie's einmal wirklich in Flandern geschah, daß dieser Pferdehaufen nichts anderes war als ein englischer Stab, und die krachende Bombe einen General, zwei Obersten und einige andere Offiziere tötete.

Phot. Renard



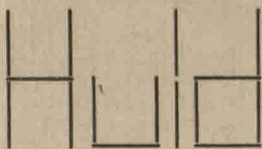
Der Regenschirm im Schützengraben bei den Engländern



Landsturm lernt grüßen. Das Aeben der Ehrenbezeugung

B.I.G.

Streichholz-Rätsel.



Durch Umlegung von
4 Hölzchen ist vorstehendes
Wort in eine uns feind-
liche Hauptstadt zu ver-
wandeln. C. D.

Auflösung des Bilder-
rätsels:
Bulgarien.



Auflösung des Telegraphen-Rätsels:
Krapfen — Arion — Usen — Ahat — Teich — Rücken.
Aprilschicken.

Einsilbig kann es Segen
bringen,
Und wer viel hat, der wird
geehrt.
Daß viele durch zugrunde
gingen,
Gar manchen hat's das Herz
beschwert.
Es wird, folgst du zwei
Reichen ein,
Ein Schatz fürs ganze Leben
fein. R. T.

Auflösungen der Rätsel aus
der vorigen Nummer:

Auflösung des
Pflasterstein-Rätsels:

volle
töpfe
leere
köpfe



Rückmarsch ins Ankleidezelt nach der Entlassungskur.
Der Mann rechts sieht vorsichtshalber seine Mütze noch einmal nach

Tellmann, Eschwege

Verantwortlich für die Redaktion: W. Scharz, Berlin-Grünwald. — Verlag und Kupfertiefdruck: Otto Elsner Akt.-Ges., Berlin S 42, Oranienstraße 140/42. — Sämtliche Bilder und Texte sind von den zuständigen Behörden zur Veröffentlichung genehmigt worden.

„Ja, Vater. Und dann — ich darf es dir wohl im Vertrauen sagen: Dr. Müdiger hat zu Johanni gekündigt zur großen Entpörung des Barons. Sein Interesse an Rußland, zu dem er uns in Bausch und Bogen rechnet, scheint befriedigt zu sein und er will wieder in seine Heimat zurück. Uns läßt er bei jeder Gelegenheit fühlen, daß er uns mehr als Russen denn als Deutsche betrachtet. „Ein Häuflein anspruchsvoller Aristokraten“ nannte er uns einmal. Daß es nicht die Herrschaft der Aristokratie ist, sondern daß sich in Rußland das aristokratische Lebensprinzip durchgesetzt hat, dafür hat dieser Spießbürger ja gar kein Verständnis. Trotz seiner eminenten Tüchtigkeit wird ihm keiner nachtrauern; ich möchte wissen, ob alle Reichsdeutschen so sind? Alexander will keinen neuen Hauslehrer, er will in die Stadt aufs Gymnasium.“

„Möchtest du nicht auch dorthin? Hättest du nicht Lust, später zu studieren? Du sollst frei sein in der Wahl deines Berufes, ich schlage dir keinen Wunsch ab.“

Leo wollte etwas erwidern, stockte, errötete und sah seinen Vater hilflos an.

„Was hast du, Junge? Sage es nur offen heraus. Ich will ja, daß meine Kinder es gut haben im Leben. Du wirst doch vor deinem Vater nicht bange sein?“

Da bat Leo mit zuckenden Lippen: „Schenke mir das verlassene Buchwächterhäuschen an der Balgaleischen Grenze und etwas Land da herum, und erlaube, daß unser Zimmermann mir hilft, das Haus zurechtzumachen, und daß ein Arbeiter das Land umgräbt.“

Wilczinski brach in schallendes Gelächter aus. „So ein Kinderwunsch! Wir sprechen von deiner Zukunft und du willst dir ein Robinsonhäuschen einrichten! Ja, natürlich, mein Junge, das Haus kannst du haben und dir einen Garten herum machen, so groß, wie es dir beliebt — ja, ja!“ Er lachte immer mehr. „Ja, ha, ha! das wird ein schöner Spaß! Nun — das sehe ich — wird aus dem Lernen nichts mehr! Brauchst kein so unglückliches Gesicht zu machen, mein Junge, sei nur ruhig, ich zwing dich zu nichts. Willst du Landwirt werden — gut! Aber dann sollst du es ordentlich lernen, zuerst ein Jahr praktisch, dann ein paar Jahre studieren, dann irgendwo Verwalter sein. Wird dir das aber gefallen? Sieh mal, ich lebe doch auch noch und will noch lange leben. Was soll ich denn anfangen, wenn du Renhof bewirtschaftest? Hinter dem Ofen sitzen mag ich noch nicht.“

„Da kommt ein Schlitten auf unsern Hof gefahren!“ rief Wera. Leo ergriß die willkommenen Gelegenheit, aufzustehen und ans Fenster zu eilen, er hätte seine Erregung nicht länger verbergen können.

„Das ist Doktor Philippi“, sagte er.

„Na, es ist doch niemand hier krank?“

Leo eilte auf den Hausflur dem Ankömmling entgegen. Wie rasch war der aus dem Schlitten gesprungen! Wie hoch und schlank stand er da! Das war nicht die kurze, gedrungenen Gestalt Philippi. Wie tief war der Klang der gedämpften Stimme! Ja — es war Meißner in Philippis Pelz und Mütze, der in des Doktors Schlitten gekommen war.

„Kann ich Ihren Herrn Vater sprechen? Sind keine Dienstboten in der Nähe?“

„Wollen Sie nicht ablegen, Herr Doktor?“

„Nein, nein! Ihr Herr Vater wird es mir wohl verzeihen, wenn ich so eintrete.“

Leo öffnete die Tür zum Speisezimmer.

Wilczinski sah dem Eintretenden erstaunt entgegen.

Wera errötete. Der berühmte Meißner, der noch nie ihr Haus betreten, den sie nur von den Musikabenden her flüchtig kannte, was führte ihn her?“

„Bitte, legen Sie doch ab“, sagte der General. Meißner warf Pelz und Mütze auf den Stuhl neben der Tür. „Verzeihen Sie, Excellenz, daß ich so eindringel! Ich muß im Augenblick für Philippi gelten. Ich verbringe die Zeit des lettischen Gottesdienstes, ein Bräuner wie ich, der Kutscher und hat dessen Pelz angezogen, derweil Doktors Andrei in der Kirche ist. Ich muß sofort zurückeilen und wollte Ihnen nur mitteilen, daß dem guten Pastor Brätorius Gefahr droht.“

Wera stieß einen leisen Schrei aus.

„Nicht für sein Leben“, fuhr Meißner fort, „aber für seine Freiheit — für sein Amt. Es ist dem Vohen in Goldingen hinterbracht und der hat sogleich weiter berichtet, daß der treffliche alte Herr ohne Rücksicht auf das Gesetz Kinder aus Mischeben gekauft und getraut hat, sie auch zur Kommunion zugelassen. — Das sind strafbare Handlungen. Die Einheit der Religion ist ja eine der Haupt-

stützen des russischen Staates. Die orthodoxe Kirche wirbt mit solchem Eifer um jede einzelne Seele, weil in dem russischen Reich jede Kulturgemeinschaft fehlt, die sich in anderen Staaten als gemeinsames Band um die verschiedenen sprachliche Bevölkerung schlingt. Einheit der Religion und Einheit der Sprache soll die mangelnde Geistesgemeinschaft ersetzen. Das brutale Gesetz, daß alle Kinder aus Mischeben sich zum orthodoxen Glauben bekennen müssen, führt dem Statuentum jährlich Tausende von Seelen aus anderen Völkernschaften zu. Früher kümmerte sich die Regierung nicht darum, daß das Gesetz allgemein übertreten wurde, jetzt bei den immer mehr wachsenden Russifizierungsbestrebungen wird es in schärfere Anwendung gebracht.“

„O!“ rief Wera, „ich habe ihn ins Unglück gestoßen!“

„Nicht Sie allein, gnädiges Fräulein, die Anklagepunkte gehen weit zurück. Allerdings glaube ich, daß Ihr Fall den Stein ins Rollen brachte. Ein Verräter muß es dem Vohen hinterbracht haben.“

„Ximoff, das ist klar!“ rief Leo. Aber er ist kein Verräter, bloß ein Schwächer.“

„Hoffentlich nichts Schlimmeres“, sagte Meißner ernst. „Die russischen Priesterseminare sind ja wahre Brutstätten des Nihilismus und ihre Bödinge die gefährlichsten Träger umstürzlerischer Ideen. In Rußland sieht man solch verdächtige Individuen scharf auf die Finger, in den Ostseeprovinzen drückt die Gendarmerie die Augen zu, solange diese ehrenwerten Herren nur probieren, das feste Bollwerk deutscher Kultur etwas zu unterwühlen. Viele dieser Leute stehen im Solde der panslawistischen Partei, möglicherweise auch dieser Ximoff. Ob er harmlos oder gefährlich ist — einerlei, Baron Turn täte gut, ihn schleunigst fortzuschicken, ehe er größeres Unheil anrichtet. Jedenfalls hat er über den Pastor geschwätzt. Ein junger Mann aus meiner Abendschule ist Lehrling bei Waffil. Er kann gut russisch und hörte ein Gespräch seines Prinzipals mit dem Vohen, daß Brätorius angeklagt sei und das Urteil in den nächsten Tagen bekannt gemacht und auch vollstreckt würde.“

Wera brach in kampfhaftes Schluchzen aus.

Der General schlug mit der Faust auf den Tisch. „Das ist denn doch zu arg! So ein junges, unschuldiges Mädchen soll nicht beten dürfen, wie es ihm gefällt! Und wenn es zum Islam überträte, was geht es den Staat an? Ja, Männer, Beamte, Offiziere, das sehe ich ein, die sind an das Gesetz gebunden. Aber so ein kleines, liebes Mädchen!“

Er zog seine Tochter an sich und streichelte ihr beruhigend das Köpfchen. „Weine nicht, mein Töbchen, dir soll niemand etwas tun, dafür bin ich da.“

„O Wawascha, nicht um mich weine ich, sondern um den guten lieben Pastor.“

„Was wird ihm geschehen“, fragte Leo mit bebender Stimme.

„Er wird wohl seines Amtes verlustig erklärt und zwangsweise an irgend einen einsamen, freundlosen Ort an der Grenze Asiens verbannt werden. Dort kann er dann zusehen, wovon er sein Leben fristet. Man belästigt ihn dann nicht weiter, aber er steht unter polizeilicher Aufsicht.“

„O wie entsetzlich“, jammerte Wera. „Und in dem rauen Klima gibt es gewiß ganz wenig Käser und Insekten.“

„Ich kam so ei ig und unter falschem Dedmantel hierher“, fuhr Meißner fort, „damit keine Zeit verloren geht. Am liebsten wäre ich gleich gestern Abend gekommen, als ich es erfuhr. Aber das hätte Aufsehen erregt und vielleicht alles verdorben. Ich meine, es wäre für Brätorius das ratsamste, unter dem Vorwande einer harmlosen Besuchsfahrt Balgaleen morgen früh zu verlassen und auf Umwegen, ohne Goldingen zu berühren, nach Libau und von da nach Memel zu fahren. Der Polizeimeister in Wolangen ist mir persönlich bekannt, an den will ich telegraphieren um zwei Auslandspässe, wie sie an der Grenze anstandslos für drei Tage ausgestellt werden, wenn unbefohlene, den dortigen Beamten persönlich bekannte Leute darum ersuchen. Ich denke, daß eine der Töchter ihren Vater begleitet. Es ist natürlich ein Abschied fürs Leben, wiederkommen darf der alte Herr nie mehr. Nun wollte ich Sie, lieber Leo, bitten, gleich hinzureiten und den Töchtern des Pastors alles mitzuteilen. Die Damen können sich dann mit dem Gedanken vertraut machen und ihrem Vater die Schreckensbotschaft schonend beibringen, wenn er aus der Kirche kommt. Auch wird ihnen wohl jede Minute kostbar werden, und sie haben Zeit, unterdes schon einige Reisevorbereitungen zu treffen.“

„Und ich?“ fragte Wera zitternd vor Furcht.

(Fortsetzung folgt.)

GARBÁTY
CIGARETTEN

Flaggengala 48

Kunst und Wissenschaft.

× Der Komponist Max Reger ist, wie bereits gemeldet, am Donnerstag in Leipzig am Herzschlag gestorben. In Brand in Bayern wurde Reger am 19. März 1873 als Sohn eines Lehrers geboren. Er studierte Musik in Sondershausen und Wiesbaden. Im Jahre 1901 ging der Künstler nach München, 1904 wurde er an die Universität Leipzig berufen und wirkte auch als Lehrer an der Akademie für Tonkunst. Er war einer der hervorragendsten Vertreter seiner Kunst, seine Schöpfungskraft und Fruchtbarkeit war außerordentlich groß. Für die Orgel, sein Lieblingsinstrument, für Klavier und Kammermusik sowie an Liedern und Chören hat er viele Werke geschaffen. Von Leipzig kam Reger als Generalmusikdirektor nach Meiningen.

ml. Das Wetter der Woche. Nachdem das für die Fahrzeit ungemein warme und sommerliche Wetter bis zum Beginn der letzten Woche gedauert hatte, trat in ganz Mitteleuropa ein scharfer Rückschlag ein, in dessen Verlauf die Witterung sehr kühl und unfreundlich wurde. Bemerkenswert ist, daß sich dieser Rückschlag diesmal künstlich mit dem Beginn der drei kalten Kalendermänner einstellte, die nach altem Volksglauben Maßstäbe im Gefolge haben sollen. Ein solches „Vollzugs-Zusammentreffen“ bekräftigt naturgemäß einen solchen Volksglauben wieder auf Jahre hinaus, obwohl wissenschaftlich längst festgestellt ist, daß solche Temperaturrückfälle jederzeit erwartet werden können und nach genauen Untersuchungen während der Tage vom 11. bis 13. Mai keineswegs häufiger sind als vor oder nachher. — Da der Wirkungsbereich der nach der Ostsee gelangten Depression sich noch weit nach Westen erstreckt, so dürfte die Wiederaufhellung und Erwärmung noch einige Tage auf sich warten lassen.

× Schachvortrag von Dr. Tarrasch. Dr. Tarrasch, der wohlbekannte Großmeister der Schachspielkunst, der sich gegenwärtig auf einer Schachreise durch Deutschland befindet, hielt jetzt in Breslau einen Vortrag über „Schach und Krieg“, über den die Bresl. Ztg. berichtet: „Da das Schachspiel ein Bild des Krieges ist, so müssen natürlich vielfach Analogien zwischen beiden sich bieten; so sind im Schachspiel die Begriffe Angriff und Verteidigung, Vormarsch und Rückzug, Verluste, Opfer, Abschneiden, Umzingelung und dergl. genau so gang und gäbe wie im wirklichen Kriege. Die Schlachten und Kriege werden ja auch nicht mit den Armen gewonnen, auch nicht mit den Weinen, sondern im wesentlichen mit dem Kopfe; ein Kampf der Gedanken ist es, wie er eben auch im Schach stattfindet. So ist es kein Wunder, wenn die allgem. in strategischen Ideen im wesentlichen im Schach und im Kriege fast identisch sind. Dr. Tarrasch demonstrierte nun eine Anzahl Endspiele, die in ihrem Ideeninhalt eine mitunter erstaunliche Ähnlichkeit mit gewissen Ereignissen des gegenwärtigen Krieges aufweisen, so die „Winter Schlacht in Masuren“, den „Durchbruch bei Proszyn“, die „Eroberung Polens“, sowie verschiedene Beispiele des Schlitzengrabenkrieges auf den 64 Feldern, wo mitunter in hartnäckig durchgeführten Partien die Bauern sich so ineinander verschränkt haben, daß eine unübersteigliche Barriere die beiden Heerlager voneinander trennt und man geneigt ist, die Partie als unentschieden abzubrechen. An zwei derartigen Stellen zeigte der Vortragende, wie solche Partien schließlich doch noch vom Angreifer gewonnen werden können. Besonders die eine zeigte eine große Ähnlichkeit mit der militärischen Lage im Westen. „Die Weißen (die deutschen Armeen) sind zweifellos ganz erheblich im Vorteil, denn sie sind mit ihrem rechten Flügel und im Zentrum in Feindesland eingebrungen und halten einen wichtigen Teil des feindlichen Gebietes besetzt. Allein ihrem weiteren Vordringen stehen scheinbar kaum zu beseitigende Hindernisse entgegen. Aber dies ist eben auch nur scheinbar der Fall. Tatsächlich werden diese Stellungen vom Angreifer mit gehöriger Ausdauer und Geduld immer gewonnen; irgendwie und irgendwo bietet sich immer einmal die Gelegenheit zu einem erfolgreichen Durchbruch, und der Verteidiger, den keine Hoffnung auf Sieg besetzt und der von der Zukunft nur die Vollendung seiner Niederlage oder im besten Falle die Fortdauer des unerträglichen Zustandes zu erwarten hat, wird schließlich müde und erleichtert dem Gegner durch ein Nachlassen an irgend einer Stelle den Sieg.“

× Kleine Mitteilungen. Maria Labias Verhaftung scheint auf einem Irrtum zu beruhen. Wenigstens vermutet, wie man der „Voss. Ztg.“ aus Lugano drabtet, die „Tribuna“, daß bloßstellende Briefe, die zur Internierung der Sängerin führten, nicht von ihr, sondern von einer Brettlängerin gleichen Namens herrühren. — Wie der Reichsanzeiger mitteilt, hat der ordentliche Professor in der philosophischen Fakultät der Universität in Berlin, Wirtl. Geh. Rat Dr. Wagner den königlichen Kronenorden erster Klasse erhalten. — Ernst von Bockart feierte am 11. Mai seinen 75. Geburtstag. Die „Voss. Ztg.“ erinnert daran, daß das Geburtstagskind, das von Geburt Berliner ist, noch den zweiten Band seiner Selbstbiographie — der erste erschien im Herbst 1915 unter dem Titel „Erstrebtes und Erlebtes“ im Verlage von Mittler u. Sohn,

Berlin — schuldet, in dem er die bedeutende Zeit seiner Münchener Bühnenleitung zu behandeln versprochen hat.

Büchertisch.

— In dem neuesten Bande (1062) von Kürschners Bilderbuch bietet uns Paul Burg, der sich durch eine Reihe guter Romane und Erzählungen bereits einen angesehenen Namen erworben hat, mit seinem hübschen und spannenden Roman aus dem Eisenbahnerleben „Strecke frei“ ein neues ausgezeichnetes Werk seiner Feder dar.

Letzte Telegramme.

Der deutsche Generalstabsbericht.

wb. Großes Hauptquartier, 13. Mai. (Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Zwischen den Argonnen und der Maas fanden an einzelnen Stellen lebhafte Sandgranatenkämpfe statt. Versuche des Feindes, in dem Walde von Avocourt und Malancourt Boden zu gewinnen, wurden vereitelt.

Ein feindlicher Nachtangriff südwestlich des „Toten Mannes“ erstarb in unserer Infanteriefeuer.

Auf dem östlichen Maasufer erlitt der Feind bei einem mißglückten Angriff bei dem Steinbruche westlich des Albain-Waldes beträchtliche Verluste.

Ein deutscher Kampfflieger schoß über dem Walde von Bourguignon (südwestlich von Laon) einen feindlichen Doppeldecker ab. Südöstlich von Armentières wurde durch unser Abwehrfeuer am 11. Mai ein englisches Flugzeug zum Absturz gebracht und vernichtet.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Nördlich des Bahnhofes Selburg wurde ein russischer Angriffsversuch gegen unsere kürzlich gewonnenen Gräben durch unser Artilleriefeuer im Keime erstickt. Mehr als 100 Russen wurden gefangen genommen.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Keine besonderen Ereignisse.

Oberste Heeresleitung.

Mexiko.

wb. Washington, 13. Mai. General Scott meldet: Versuche, mit dem General Officio ein Abkommen zu treffen, scheiterten. Es werden direkte Verhandlungen zwischen den Vereinigten Staaten und der Regierung Carranzas erfolgen, um die Grenzfragen zu regeln.

Ausgabe von Kleingeld.

wb. Berlin, 13. Mai. Der Bundesrat hat den Reichskanzler ermächtigt, zur Behebung des Mangels an Kleingeld weitere Zehn- und Fünfschillingstücke aus Eisen im Betrage von je fünf Millionen Mark auszugeben.

Rheumatische und Nervenschmerzen.

Benötigte nicht einmal eine ganze Packung Logal, um seine Gesundheit wiederzuerlangen. Herr Paul Stolbe, Landsturmmann in Merseburg, schreibt: „Im Frühjahr dieses Jahres hatte ich rheumatische Schmerzen und nervöse Zustände. Letztere waren so groß, daß es mir für Augenblicke weder möglich war zu gehen, noch zu essen. Als ich in der hiesigen Zeitung von Logal gelesen hatte, kaufte ich es mir sofort in der Apotheke und die bössartigen Erscheinungen ließen schon am zweiten Tage erheblich nach und waren innerhalb ganz kurzer Zeit vollständig verschwunden. Auch die rheumatischen Schmerzen verloren sich ganz. Ich habe nicht einmal eine ganze Packung Logal benötigt, um die Heilung zu erzielen.“ Logal wirkt nicht nur rasch und sicher bei Rheuma und Nervenschmerzen, sondern auch bei Ischias, Herenschuß, Schmerzen in den Gelenken und Gliedern, Gicht, Influenza und Kopfschmerzen. Dieses findet sich in zahlreichen Anerkennungs schreiben und ärztlichen Gutachten bestätigt. Ein Versuch wird jeden von der Wirksamkeit des Mittels überzeugen. In allen Apotheken erhältlich.

Der Magistrat der Stadt Kolberg, dem die Vabedirektion des Ostsee-, Sool- und Moorbades Kolberg unterstellt ist, gibt amtlich bekannt, daß für die Verpflegung der Kurgäste, die das hiesige Bad besuchen, die nötige Vorräte getroffen ist. Hierdurch werden zahlreiche Anfragen an die Vabedirektion und den Verkehrsverein in dem Sinne beantwortet, daß bei der Versorgung der Kurgäste an Nahrungsmitteln kein Mangel eintreten werde. — Die Sanftkurzeit mit Kurmusik und Kurtheater reicht vom 15. Juni bis zum 15. September. In dieser Zeit allein wird Kurtaxe erhoben. In der Vor- und Nachkurzeit, also bis zum 15. Juni und nach dem 15. September wird keine Aufenthaltstaxe genommen. Auch sind dann die Wohnungen wesentlich billiger. Auf Anfragen wird der Führer, resp. Wohnungsnachweis umsonst zugefandt.

Die nächste Nummer erscheint Montag.

R.-G.-B. Wetterhaus Girschberg, 8 Uhr vormittags.

12. Mai.	730 mm	Barometer	13. Mai.	730 mm	Barometer
Thermometer	+ 8 °C.	Thermometer	+ 7 °C.		
Höchster Stand	+ 14 1/2 "	Höchster Stand	+ 10 "		
Tiefster Stand	+ 5 1/2 "	Tiefster Stand	+ 3 1/2 "		
Feuchtigkeitsmesser	72 %	Feuchtigkeitsmesser	90 %		

Das Museum des R.-G.-B. ist geöffnet Dienstags von 10 bis 12, Donnerstags von 10 bis 12 und 2 bis 4. Eintrittsgeld 25 Pf. für Mitglieder des R.-G.-B., deren Frauen und Kinder frei; Sonntags von 11 bis 1/2 1. kein Eintrittsgeld.

Homogenisierte und sterilisierte

naturreine Vollmilch,

vielfach prämiert, 1, 2 u. 4 Ltr.-Dosen liefert

R. Knobloch,
Meierei Sophienhof,
Leipzig, Sophienstr. 42.

Ein Waggon mit

für jeden Apparat

Einkochkrausen

L. Peter, Glashandlung, Dunkle Burgstr. 7,

Mehrere Rohspargel

feinsten, zarter Braunschweiger, dies Jahr besonders schön!
Hieser Pfd. 65 S.,
Harter " 55 "
mittelharter " 40 "
Versand erfolgt unt. Nachnahme.

Alois Schwarzer

Sub. Paul Vogt.

Hochfein. Kaffee Pfd. 1,80
(mit feinst. Bohnen-Kaffee
und Zusatz hergestellt),
Saker-Kaffee Pfd. 2,40,
Kaffee Pfd. 3,60 (m. Zuck.),
Puder-Schokolade
Pfd. 2,40,
Sonig Pfd. 50 Pfg.
(Kunst-Sonig),
Marmeladen sehr billig.
Sterilisierte Alpen-Sahne,
Kondensierte Milch,
Saure Bonbons
empfiehlt
Reichardt-Schokoladenhaus
Bahnhofstraße 43
am Hotel Bellevue.

Altes Gold und Silber

kauft zu höchsten Preisen
G. Lachmich, Goldarb., Poststr.

Gebr. Piano,

so gut wie neu, bill. z. verk. B.
Guder, Klavierstr., Pfisterstr. 8.

Die besten

Vollheringe

mit Milch und Hagen, etwa 500
Inhalt.

Mattiessalzheringe,

etwa 2400 Stück p. Tonne, gut,
billiger Hering für Kantinen,
Kriegsämter und Gitter.

Feinste bosnische Pflaumen.

Ernst Degner, Fischmarkt 347.

Ab Bahnlagerplatz Gottesberg
find ca. 40 Kubikmeter

Rundeschen

(zu Stellm.-Zwecken) preisw. ab-
zugeben. Bestätigung kann unt.
vorheriger Verständigung an

Thomas & Co., Gottesberg,

Gartenstraße 8,
jederzeit erfolgen.

Pianino.

Gute Piano, neu u. geb., bill.
zu verkaufen oder zu vermieten.
B. Asmuth, Gerichtstr. 3.

Schwache Augen

stärkt bestens
„Tiroler Enzianbranntwein“.

Originalflasche 1,25 M.
in Girschberg bei Ed. Bettauer u.
G. D. Marquard, in Warm-
brunn, Schloßapotheke.

Saatwicken

der Zentner 30 M.,

Saatmais

der Zentner 26 M.,

hat noch abzugeben
der Kreisamtschub.

Gratulations-Karten

in ff. Sortimenten zu 7 1/2, 10 u.
12 1/2 M., Mappen 5/5 Briefb. u.
Ruberts, 100 St. 7 M., liefert
A. Boett, Breslau 13, Schiller-
straße Nr. 9.

Rakoschalen!

garant. Ia. Ware, habe nur noch
wenige Str. n. b. Beschlagnahme
frei bekom. Pfd. nur 50 S.,
von 10 Pfd. an franko.

Karl R. Just,

Alt-Kemnitz im Riesengebirge.

Kansa-Kaffee 1,70!!

Erfas — 9 Pfd. 15,30 frk. Nachn.
P. Dichtenthaier, Potsdam 29.

Bade und Beinölmis

kauft, auch kleine Posten, p. Kasse
Bonnet, Breslau, Paradies-
straße Nr. 40. Angebote bitte
mit Preisangabe.

Kriegs-Postkarten

feinsten Genres, große Auswahl.
Billigste Leihbibliothek
u. hum. Kuplets u. Scherzartikel.
W. Mager, Alte Herrenstr. 15.

Pa. Harzkäse i. Originalpack. v.
200 St. f. 7 1/2 Pfd.
schw. an Selbstverbr. z. Höchstpr.
b. 90 Pfg. p. Pfd. p. Postnachn.
ab schief. Station. Bestell. unt.
J 474 an den „Boten“ erbeten.

Früh eingetroffen:

Kaviar,
allerfeinster Malossol,
Brüssel. Treibhaus-Pflaume,
Holländische Puddings,
Kuchenmehl,
fix und fertig.

Richard Krause,

vormals Paul Hoffmann.

Schreibmaschine,

gebraucht, aber gut erhalt.,
zu kaufen gesucht. Angeb.
mit Angabe des Systems
und Preises unter C 363
die Exped. d. „Boten“ erb.

Saatkartoffeln Silesia

empfiehlt
Paul Winkler, Serischdorf.

Budisbaum-Verkauf

Hermisdorf u. S., Giersdorferstr. 4.

Bettwäsche Bestreitung sofort.
Mit u. Geschlecht
angeben. Ausl. umsonst, diskret.
Margonal, Berlin, Ebdien-
straße Nr. 38.

Ein gut erhaltener Schaukelstuhl

zu kaufen gesucht. Off. n. Preis
unter P 480 an den „Boten“.

Elektromotoren,

1/2 bis 25 P. S., sofort zu kaufen
gesucht. Lehmann, Breslau 9,
Sternstraße Nr. 17.

Handbindfaden,

neuen und gebrauchten, kauft jed.
Quantum Reifferscheidt, Breslau,
Solteistraße Nr. 12

2 gebrauchte Damenräder
zu kaufen gesucht. Off. u. H 473
an die Exped. des „Boten“ erb.

Anzug f. 18jähr. Bursch, f. n.,
Herrenrad m. Felz. 10 M., Sand-
Nähmaschine, gut näh., 7 M., zu
verkaufen Sand Nr. 1, 1 Treppe.

Padentisch,

gut erhalten, b. zu verkf. wegen
Aufgabe des Geschäfts Sand 25.

Kinderbettstelle z. verkf. Sand 16.

Gut erh. Sommerüberz. nebst
Anzug bill. z. verkf. ff. Figur,
Priesterstraße 18, I. Frau Beer.

Ein Zitr. Kleiderschr., Lärchenb.,
ein Sattel mit Riemenzeug und
Kettenhund (Dtsch. Schäferh.) zu
verkf. Cunnersd., Dorststr. Nr. 16.

Ein Landauer

ohne Langbaum, gut erhalten,
1 Halblandauer m. Langbaum,
1 einsitz. Halbgebeder, fast neu,
1 Stedverden, 4stbig,
1 Geschäftswagen mit Fenstern
verkauft billig
Th. Karl, Warmbrunnerstr. 14.

Ladelloser Offizier-Mantel für
schlanke Figur zu verkf. Off. unt.
Z 465 an die Exped. d. „Boten“.

Damenrad verkauft billig
Demuth, Außere Burgstr. Nr. 7.

Damenrad,

gebraucht, gesucht, wenn auch
ohne Gummi. Offert. u. O 479
an die Exped. des „Boten“ erb.

Bay., Lump., Knosch, alt. Eisen,
Zidel., Kantinenselle, Wein- u.
Brunnenfl. laufe jed. Post., auch
hole dass. a. B. ab. M. Hart-
mann, Girschb., Sand 22. T. 665.

Chaisel., Sofa, Schreibt., Kuchb.
Bettt. m. M. v. b. Markt 42, I.

1 Met.-Kinderbett., 1 Gehrod,
mittl. Fig., 1 Affordzitt. preisw. z.
verkf. Dunkle Burgstr. 22/23, III.

Suche gut. Bahn- bezw. hahnlos.
Drilling oder Büchslinte

zu ff. Off. m. Prs. u. Ang. des
Kaf. u. L 476 an den „Boten“.

Wenig gebr. Schreibmaschine
(Erita) preisw. zu verkaufen bei
Dr. Sering, Bad Warmbrunn,
Hermisdorferstraße 17, II.

Brut-Eier von Peling-Enten,
Minorla. weiße Puten-Eier
verkauft
Zohn, Serischdorf.

Futterrüben

und Heidekraut
gibt billigt ab

P. Winkler, Serischdorf.
Seu verkauft Cunnersdorf 117,

Ihre am 18. Mai 1916 vollzogene

Kriegstrauung

zeigen hierdurch an

Oberjäger **Richard Naumann**
und Frau **Margarete**, geb. **Hoppe**.

Grunau i. Rsgb.

Dankfagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme während der Krankheit und dem Heimgange unserer lieben Mutter, für die zahlreichen Kranzsenden und Beileidsbezeugungen sagen wir allen ein herzliches

„Gott vergelt's“.

Breschberg, den 13. Mai 1916.

Familie Ruda.**Dankfagung.**

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Heimgange meiner innigstgeliebten Frau, unserer guten, treusorgenden, unvergesslichen Mutter, und für die vielen Kranzsenden sagen wir allen auf diesem Wege unseren herzlichsten Dank.

Breschberg, den 13. Mai 1916.

Bruno Kuhnt, Malermstr.
nebst Kindern.

Bei dem schmerzlichen Verlust meines lieben Mannes und Vaters, unseres guten Sohnes, Bruders, Schwiegerohnes und Schwagers

danken

wir allen denen, die uns in diesen schweren Tagen ihre Anteilnahme bezeugt haben, recht herzlich.

Saalberg i. A., den 11. Mai 1916.

Familie Hampel.**Danksagung.**

Für die vielen Beweise herzlicher Liebe und Teilnahme von nah und fern bei der Beerdigung meiner lieben Frau und Mutter, Schwieger- und Großmutter, Schwester und Schwägerin, der

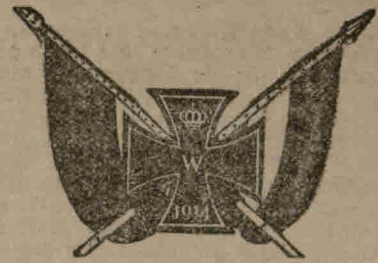
frühere Fleischermeisterin

Pauline Frischlich

geb. Tschentscher,

sagen wir allen unseren herzlichsten Dank. Besonderen Dank Herrn Pastor **Scholz** für die trostreichen Worte am Sarge der Verstorbenen sowie Herrn Kantor **Schäfer** für die erhebenden Gesänge.

Eppler, den 14. Mai 1916.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Den Heldentod für das Vaterland starben unsere lieben Kameraden,

der Wehrmann

Wilhelm TschornHausbesitzer in **Schwarzbach** Nr. 40
Gestorben am 9. September 1915 am Typhus,
der Pionier**Ernst Grimmig**Hausbesitzer in **Schwarzbach** Nr. 21
Gefallen am 15. März 1916.

In den Heimgegangenen verlieren wir tapfere Männer, die seit Gründung der hiesigen Wehr uns angehörten, die bestrebt waren, in jeder Weise die Feuerwehrsache zu fördern, die durch Treue uns ein leuchtendes Vorbild waren.

Wir werden auch ihnen die Treue halten und ihnen ein ehrendes Gedächtnis bewahren.

Die Freiwillige Feuerwehr Schwarzbach.

Es starben den Heldentod fürs Vaterland unsere werten Vereinsmitglieder, die Kameraden,

der Wehrmann

Wilhelm Tschorn

am 9. 9. 15,

der Pionier

Ernst Grimmig

am 15. 3. 16,

der Wehrmann

Oswald Geisler

am 8. 3. 16,

der Fahrer

Richard Hartmann

am 25. 3. 16.

Ihr Andenken wollen wir stets in Ehren halten!

Ruhet sanft in fremder Erde!

**Gewidmet vom Militär- und Kriegerverein
Schwarzbach und Neu-Stonsdorf.**

Nach jahrelangen, mit großer Geduld ertragenen Leiden, entschlief sanft Donnerstag 10½ Uhr unsere innigstgeliebte Mutter, Schwiegermutter, Groß- und Urgroßmutter, die

verw. Glaschleifermeister

Ernestine Gebhardgeb. **Maiwald**.Dies zeigen, um stille Teilnahme bittend, schmerz-
erfüllt an**die trauernden Hinterbliebenen.****Petersdorf** Nr. 190.

Beerdigung: Sonntag 2 Uhr.



Den Heldentod fürs Vaterland starb am 6. April 1916 infolge seiner schweren Verwundung (Bauchschuß) in einem Feldlazarett mein lieber, herzensguter Schwager und Onkel, unser lieber Nefte und Kusine, der Kanonier

Bruno Töpler

im Feld-Artillerie-Regiment Nr. 225

im 22. Lebensjahre. Er folgte seinem am 6. Dezember 1914 den Heldentod gestorbenen einzigen, lieben Bruder in die Ewigkeit nach.

In namenlosem Schmerze:

Emma Töpler,

nebst Kind und Verwandten.

Riemendorf, den 14. Mai 1916.



Man früh und fern von der Heimat starb am 24. Februar infolge langer, schwerer Krankheit im Kriegshospital, in Gefangenschaft, mein innigstgeliebter Sohn, unser lieber, guter Bruder, Schwager, Onkel, Nefte und Cousin, der Landsturmmann

Max Vetter

im Res.-Inf.-Regt. Nr. 271

im Alter von beinahe 33 Jahren.

In tiefer Trauer:

Anna Vetter, geb. Wesche, als Mutter,
nebst Geschwistern.

Sirischberg, Schl., Neurode b. Glas, Oestlicher und Westlicher Kriegsschauplatz, den 14. Mai 1916.

Ruhe sanft!



Für Kaiser und Reich starb am 25. März 1916
der österreichische Zugführer

Franz Lahr

Inhaber der Silbernen Tapferkeitsmedaille 1. Kl.
und des Militärverdienstkreuzes
durch einen Granatschuß im blühenden Alter von 25 Jahren.

Dies zeigen an

die tieftrauernden Eltern und Geschwister.

Boherröhrsdorf, Sirischberg, Gmünd, 14. Mai 1916.

Trauerfeier findet Montag, den 15., früh 9 Uhr in der
kath. Kirche zu Boherröhrsdorf statt.



Nach langer, banger Ungewißheit erhielten wir erst jetzt die traurige Nachricht, daß unser innigstgeliebter Sohn, unser herzensguter Bruder,

der Landsturm-Rekrut

Felix Bradler

im blühenden Alter von 22 Jahren am 1. April 1915 verstorben ist, was wir in tiefstem Schmerze hierdurch anzeigen.

Glasschleifer Anton Bradler

u. Familie nebst Braut.

Petersdorf, den 10. Mai 1916.



Am 12. v. Mts. verstarb in einem Feldlazarett, an den Folgen seiner schweren Verwundung, unser einziger, heißgeliebter, herzensguter Sohn und Bruder, der Musketier

Heinrich Breit

im Res.-Inf.-Regt. Nr. 51

im blühenden Alter von 19 Jahren.

Dies zeigen schmerz erfüllt an

die tieftrauernden Eltern

Wilhelm Breit, z. Zt. im Felde,
nebst Frau,

Tochter und Anverwandten.

Günnersdorf, den 14. Mai 1916.

Gern Dein Grab, tief unser Schmerz,
So ruhe wohl, Du treugeliebtes Herz!



Alzu früh und fern von seinen Lieben
starb den Heldentod fürs Vaterland am 4.
April 1916 in einem Feldlazarett, infolge
seiner am 31. März erhaltenen schweren Ver-
wundung, nach 20 Monaten langen Kämpfen,
mein einziger, herzensguter, braver Sohn, der treu-
sorgende Vater seiner lieben Kinder, Schwiegersohn,
Bruder, Schwager, Onkel und Nefte, der Pionier

Emil Scholz

im 2. Pionier-Batt. Nr. 5
im 36. Lebensjahre.

Dieses zeigt schmerz erfüllt an
die tieftrauernde Mutter

Johanne Scholz,

nebst Kindern und Anverwandten.
Seiborf, Bräidenberg, Raschenhäuser und Rillerthal.

Gott geb' Dir Ruh nach schweren Tagen
Und uns ein Loß, daß wirs ertragen!

Ruhe faßt in fremder Erde!

Die kirchliche Trauerfeier findet Sonntag, den 21. Mai,
im Anschluß an den Gottesdienst statt.



Freitag, den 12. d. M.,
verschied unser treuer Ka-
merad,
Herr Postpadmeister a. D.

Karl Meischter.

Im ehrenden Gedenken
Der Verein
ehemal. Königs-Grenad.

Antreten zur Beerdigung
Montag nachmitt. 1½ Uhr
am „Langen Hause“.

U. B. V.

Am 12. d. M. verschied
unser treues Ehrenmitglied,
der Postpadmeister a. D.

Karl Meischter.

Wir werden sein Andenken
stets in Ehren halten.

Der Vorstand. Meißner.

Beerdigung Montag nach-
mittag 2 Uhr. Antreten
neue Friedhofskapelle.

Klaviere stimmt und repariert
Kurt Weis,
Hirschberg, Alte Herrenstraße 2.

In Ober-Stonsdorf
ein schwarzes, ledernes Sand-
täschchen mit Inhalt verloren.
Gegen Belohnung abzugeben
Willa Elisabeth.

Direkte Austr. v. 600 Heiratslust.
Dam. m. Vermög. v. 5—200 000
Mk. Herr. (a. o. Verm., d. rasch
u. reich heir. w., erh. kofinl. Austr.
L. Schlesinger, Berlin,
Elisabethstraße 66.

Kriegsinv. 27 J., ev., m. etw.
Ersparn., wünscht Mädch. od. jg.
Weib., mal. v. Lande, zw. Heirat
lernen zu lernen. Off. u. O 458
an die Exped. des „Vote“ erb.

Warnung!

Ich warne hiermit Jedermann,
meiner Tochter Marie Lorenz,
welche sich gegenwärtig in
Krummhübel i. R. aufhält, irg.
etwas zu borgen, da ich nichts
mehr für sie bezahle.

Wenzel Lorenz,
Spindelmühl i. B., z. B. i. Felde.

Warnung!

Die der Frau Ida Holmann,
Giersdorf 93, angetane Ehren-
beleidigung erkläre ich als buch-
stäblich erfunden da ich derartige
Worte nicht gebraucht habe, und
werde jede Pers., welche d. Lügen
weiterverbreitet, gerichtl. verfolgt.
H. Kögler, Eisendreher.

Auf d. Wege z. Kynast schw.,
led. Zigarrentasche verloren ge-
gangen. Es wird gebet., diese
geg. Bel. in Tisches Hotel abgab.

Trost im Leid!

Beg. Nachruf und Einrahmung
dazu wende man sich an
J. Schmehl, Gotsdorf.

Militär-Fahrscheine

in Blocks
von 1—100 sind wieder vorrätig
im „Vote“.

Für die aus Anlaß unserer **Silberhochzeit** uns zu
Teil gewordenen reichen Glückwünsche und Geschenke sprechen
wir hiermit unsern **herzlichen Dank** aus.

Erdmaunsdorf, d. 14. 5. 16. **Paul Werner** und Frau.

Beerdigungs-Institut „Pietät“

Inh. verw. **Pauline Pauksch,**

Hirschberg, Neuhäuser Burgstraße 6 — Fernsprecher 414,

empfiehlt bei vorkommendem Bedarf

starke, gutgearbeitete **Särge** in Eiche, Fichte und Metall,

sämtliche Särge werden in meiner Werkstatt angefertigt.

Desgl. vorschriftsmäßige Verbrennungs-Särge.

Uebnahme und gewissenhafte Ausführung aller

:: die Feuerbestattung betr. Angelegenheiten. ::

Ueberführungen mit Leichenwagen und per Bahn

von und nach Außerhalb.

Unterricht in allen Fächern des
Büros und Kontors
u. für landw. Rechnungsführ. u. Gutssekretär.

J. Grobmann, Bahnhofstr. 54, I.

Für alle holländischen, dänischen, schwedischen,
norwegischen, amerikanischen und japanischen Wert-
papiere, Zinsscheine und gelosten Stücke hat ausser-
ordentlich günstige Verwendung

Max Daniel, Bankgeschäft, Hamburg 36

Fernsprecher Gruppe I 5748

Telegramme „Danielbank“.

— Auskünfte an Interessenten kostenfrei. —

Hermann Hoppe, Goldschmiedemeister,

Ab Mitte Juni Schildauerstr. Nr. 10

Modernster Gold- u. Silberschmuck.

:: Orden aller Bundesstaaten. ::

— Kaufe Gold und Silber zu höchsten Preisen. —

Eisenbahnlinie Hirschberg-Berlin

Sanatorium Berthelsdorf
im
Riesengebirge

Station: Aitzsch
i. Schl.

Herrliche Lage! Diätetisch-physikal. Kuranstalt
f. Herz-, Magen-, Leber-, Nieren-, Nerven-,
Stoffwechselkranke u. Erholungsbedürftige
Arzt: Dr. med. G. H. H. Dr. med. G. H. H. Dr. med. G. H. H.



Weck Einkochapparate

und -Gläser in allen Grössen
und verschied. System.

sind wieder eingetroffen und empfehlen

Teumer & Bönsch,

Hirschberg i. Schl.

+ Gesunde Frauen! — Kranke Frauen! +

Alle sollten die beiden ersch. Botschaften: „Lehren u. Ratsschläge f. jede
Frau“ v. Dr. med. Mehenberg, Spezialarzt f. Frauenkrankh., Ber-
lin, lesen. Der Verfasser sagt u. a., daß Unterleibskrankheiten (Weiß-
fluß etc.) Frauen frühzeitig altern und gibt Mittel und Wege zur
Selbstbehandlung dieser gefährlichen Krankheiten an. Auf Berl.
Aufend. in geschloss. Rubert ohne Firmenabdruck geg. Einfend. v.
30 Bfg. d. R. S. Kühn, Mahlsdorf II b. Berlin, Moltkestraße 15.

Berichtigung.

Die Fleischmarken der von der Stadt Hirschberg ausgegebenen Fleischarten berechnen zum Be-
zuge von je

100 g Fleisch ohne Knochen
oder
125 g Fleisch mit Knochen
oder

175 g Eingeweidefleisch.

Die in der gestrigen Bekannt-
machung angegebenen 400 g oder
500 g oder 750 g bedeuten die
Menge, die einer Person über
6 Jahren wöchentlich zusteht.

Hirschberg, den 13. Mai 1916.

Der Magistrat.

**Fleischbezug der Hotels,
Gast- u. Schankwirtschaften.**

Auf Verfügung des Herrn Re-
gierungspräsidenten haben wir
in der gestern veröffentlichten
Anordnung über den Fleischver-
brauch die Bestimmung aufneh-
men müssen, daß in Gast- und Schan-
kwirtschaften Fleisch- und Fleisch-
waren an hiesige Gäste nur ge-
Abgabe von Fleischmarken ver-
abfolgt werden dürfen. Den
Gästen aus der Stadt stehen
naturgemäß Gäste aus dem übr-
igen Kreise gleich. Infolgedessen
erhalten die Gast- und Schan-
kwirtschaften keine Fleischbezugs-
karten für Gäste aus der Stadt
und dem übrigen Kreise Hirsch-
berg, müssen bei Verabfolgung
von Fleisch und Fleischwaren an
solche Gäste vielmehr die Fleisch-
marken abtrennen und an die
Fleischverkäufer abliefern.

Zur Beschaffung von Fleisch f.
Gäste, die nicht aus dem Kreise
Hirschberg stammen, geben wir
Fleischbezugskarten aus. Solche
erhalten diejenigen Gast- und
Schankwirtschaften, die uns bis
zum 16. Mai mitteilen, wieviel
Gäste aus Orten außerhalb des
Kreises Hirschberg wöchentl.
bei ihnen im Durchschnitt zu Mittag
und zu Abend gegessen haben.

Hirschberg, den 13. Mai 1916.

Der Magistrat.

Cunnersdorf.

Die allmon. am 16. i. d. Gem.-
Kasse stattfinden. Anzahl. der Fa-
milienunterstütz. erfolgt künftig
nicht mehr in alphabet. Reihen-
folge, sond. nach Maßg. d. aus-
gegeben. Nummern u. zwar Nr. 1
bis 75 B. 8—9, 76—150 B. 9 bis
10, 151—225 B. 10—11, 226 bis
300 B. 11—12, 301—375 Nachm.
2—3, 376—450 Nm. 3—4, 451
bis 525 Nm. 4—5, 526 u. darü.
5—6. Spätere Abholung nur b.
bringl. Abhakt. gestatt. Anzahl.
erfolgt alsdann nur Nm. 2—4,
ebenso Vorschüsse, die i. Allgem.
nicht vor d. 1. d. folg. Mts. zahl-
bar sind. Der Gemeindevorsteher.

Abraufen der Obstbäume

hat nach der Pol.-Verordn. vom
28. 8. 96 in der Zeit von jetzt bis
Ende Juni nochmals zu erfolg.
Zuswiderhandlungen werden be-
straft.

Hirschberg, den 12. Mai 1916.

Der Magistrat.

Bekanntmachung!

Mittwoch, den 17. Mai,
vormittags 11½ Uhr,

werde ich auf d. Grundstücke der
H. Krebschen Holzstoffabrik
in Petersdorf

mehrere Kastenwagen, Last-
schlitten, 1 Spazierschlitten,
1 Rutschweg., 1 Gelbschlitten,
1 Landauer, mehrere geb.
Geschirre, Altmaterial, Riem-
scheiben, 1 Dezimalwaage und
versh. sonstige Gegenstände
durch Herrn Gerichtsvollzieher
Thamm meistbietend versteigern
lassen.

Paul Cassel,

Kontursverwalter, Hirschberg.

Bekanntmachung.

Der auf den 6. und 7. Juni er.
hier selbst festgesetzte
Kram-, Pferde-, Rindvieh- und
Schweinemarkt wird auf den
30. und 31. Mai 1916
verlegt.

Schmiedeberg i. Mfgb.,

den 10. Mai 1916.

Der Magistrat.

Kleinert.

Holz-Auktion.

Mittwoch, den 17. Mai, nach-
mitt. 2 Uhr, Versteigerung gegen
Barzahlung in Zwider u. Reiter-
grund und ein kleiner Teil am
Gehöft, von:

125 Stüd Fichtenstamm. 1. Kl.,
Sa. 85 Fm.,
37 Stüd Fichtenstamm. 2. Kl.,
Sa. 34 Fm.,
zu Nutz und Brennholz:
9 Birkenstämme, Sa. 4 Fm.,
32 Fichten und 13 Birken-
stangen,
50 Haufen Fichtenreisig,
35 Nm. Fichtennippel,
13 Nm. Scheitholz.
Sammelplatz in Zwider, Na-
poleonsfichte.

H. Steckel, Lehngutsbesitzer,
Schmottseifen, Kr. Löwenberg.

Schleifische Cellulose- u. Papier-
Fabriken Aktiengesellschaft.

Die Ausgabe der neuen Ge-
winnanteilscheinbogen zu den
Aktien Nr. 1—1600 unserer Ge-
sellschaft erfolgt gegen Einlie-
ferung der Anweisungen vom 15.
Mai cr. ab bei

der Bank für Handel u. Industr.
in Berlin, Schinkelplatz, oder
deren Niederlassungen,

dem Bankhause Abraham Schle-
finger in Berlin, Mittelstr. 2/4,
dem Schleifischen Bankverein in
Breslau oder dessen Nieder-
lassungen,

dem Bankhause Marcus Neffen
& Sohn i. Berlin od. Breslau,
Cunnersdorf i. R., 10. Mai 1916.

Schleifische Cellulose- u. Papier-
Fabriken Aktiengesellschaft.

Rex-Einkoch-Apparate

Rex-Frucht- und Fleisch-Gläser
Sachsen-Frucht- u. Fleisch-Gläser
alle Größen vorrätig.

Hermann Kaden

Eisenhandlung.

G. m. b. H.

Gewinnziehung der 7. Preussisch-Süddeutschen
(233. Königlich Preussischen) Klassenlotterie
5. Klasse 6. Ziehungstag 12 Mai 1916

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen,
und zwar je einer auf die hofe gleiche Nummer in den beiden
Abteilungen I und II.

(Ohne Gewähr u. St.-A. f. S.)

(Nachdruck verboten)

In der Vormittags-Ziehung wurden Gewinne über 240 M.
gezogen: 2 Gewinne zu 40 000 M. 159197

2 Gewinne zu 30 000 M. 219020

2 Gewinne zu 15 000 M. 47032

4 Gewinne zu 10 000 M. 153945 232340

4 Gewinne zu 5000 M. 2138 77364

82 Gewinne zu 3000 M. 1980 4012 5694 24163 27093

27564 39012 49454 62471 69026 67216 68672 74489 83717

95097 99287 101401 104062 109928 110388 110693 110856

111123 116523 127040 135394 139162 149553 157374 157854

169592 171914 176417 179995 181825 188245 193854 203849

220213 228798 229815

148 Gewinne zu 1000 M. 1288 3906 5437 9521 12108

12699 15925 16599 17820 35390 37599 38359 41059 46518

50190 51064 58468 57401 62252 63018 67233 67358 67756

67783 68412 78102 78188 79155 80276 84108 89152 89394

96521 98273 98727 101560 102687 103540 149124 111215

112206 113355 113446 114596 119676 125000 132542 133088

136265 141520 143570 154139 160833 163438 167078 169794

169995 175515 176122 176747 187716 188314 188458 189705

190877 203403 204579 206073 207979 215413 215830 220354

231097 233503

174 Gewinne zu 500 M. 1780 3409 8612 9457 9928

10409 16851 23820 25572 27914 28771 30778 31263 35594

36058 37667 44359 47637 51752 51790 51877 52257 52277

53250 55097 56310 56815 58729 64044 64064 65711 66455

70205 77863 78819 82692 85318 86475 86836 91626 91852

91914 95823 96085 96556 101807 108336 114268 115708

116800 126852 128668 130994 138310 141031 141809 145312

145600 149535 151484 152596 152664 154325 168019 168918

169438 169971 175059 175983 177820 177995 180729 185815

186448 188848 193247 195725 199019 200822 206181 209182

213108 214140 221474 224018 232167 233705

In der Nachmittags-Ziehung wurden Gewinne über 240 M.

gezogen: 2 Gewinne zu 40 000 M. 69910

6 Gewinne zu 5000 M. 23245 59507 77074

98 Gewinne zu 3000 M. 3817 9468 10821 14680 20863

24091 28132 30015 34792 40108 40241 50295 60986 66511

72091 75773 78523 94803 95353 98573 104103 109581

109752 113281 121032 121188 121563 122491 125125 128414

132310 144803 153920 158399 162729 164435 169330 181179

183329 189497 200710 204088 205200 209053 209337 209524

213589 215092 220119

142 Gewinne zu 1000 M. 6401 6421 10007 12749 20519

21510 24639 24734 31455 33510 36791 37944 38571 42798

48060 50775 50809 50948 51102 52107 53868 67874 68609

70251 74825 77714 82072 84954 87134 92770 93938 94684

95536 102114 102420 102568 103465 103732 107424 121641

124559 126257 126719 130811 140670 141040 149919 151912

152762 154146 154302 154560 159885 166553 174813

181289 189157 192509 196804 198362 200464 207925 209107

212583 214808 215811 217131 226184 229861 231417 232152

200 Gewinne zu 500 M. 5114 6448 9502 10973 11795

18879 21475 24390 24637 33289 34880 35214 37309 50216

52073 52656 56249 58248 60587 67325 70009 71126 72736

77689 80843 82535 84401 85545 89348 89872 91378 92401

94018 95034 96268 96848 97997 98643 106632 109051

109884 110639 111076 111847 117331 123774 126247 126780

127216 127634 129387 131798 132607 135784 141891 142749

44261 146180 147075 147426 147864 158114 159685 160080

162134 165937 166552 171369 171876 174695 175112 175157

179661 183608 185199 186869 186888 191212 192495 194299

198028 198216 202982 203958 212763 213020 213745 218295

218325 219888 220808 222211 222351 224577 228126 229475

230953 230992 232727 233227

Empfehle alle Tage
Irishen Land-Salat
 zu billigem Tagespreis ab hier
 Bahnstation Löwenberg Schlef.
 August Daniel, Gartenbesitzer,
 R.-Görtscheffen Nr. 36,
 bei Löwenberg i. Schl.

Flachsscheben
 als Stallstroh kommt in d. näch-
 sten Tagen auf Bahnhof Hirsch-
 berg an. Bestellung, nimmt ent-
 gegen W. Gebauer, Markt 53,
 im Gasthof „zum Löwen“.

Geschäftl. Anzeigen

Gardinen, Vorhangstoffe
 empfiehlt preiswert
 Joseph Engel, Warmbrunn.

2000 Mark ganz sich. Hypoth. z.
 5 % auf herrsch. Wohnhaus in
 Hirschberg zu beziehen. Zuschr.
 unt. S 461 an den „Boten“ erb.

Logierhaus

in Schreiberhau,
 in bester Lage nahe Königs Hot.,
 ist sofort zu verkaufen oder zu
 vermieten. Näheres durch
Julius Exner, Baugeschäft,
 Petersdorf i. R.

Kleines Logierhaus

im Riesengebirge zu pachten ges.,
 späterer Kauf nicht ausgeschlossen.
 Offerten unter W 464 an die
 Expedition des „Boten“ erbeten.

Kl. Geschäft oder Filiale

zu übernehmen gesucht. Off. u.
 V 463 an den „Boten“ erbeten.

Wer irg. einen Besitz kaufen oder
 verkaufen will, wende sich an die
 Grundstücks-Gesellsch. m. b. H.,
 Berlin 510, Wilhelmsstraße 81.

Haus Nr. 73 zu Bobersdorferd.,
 mit großem Obf. u. Grasgarten,
 ist sofort zu verkaufen.

Herrschaftl., elegantes Haus

in schönst., freier Lage v. Görlich,
 mit ganz. Etage, Gas, elektr.
 Treppenbel., Veranda, Ball- und
 Garten, aus Gesundheitsrücksicht.
 zu verkf. Nehme Barikap., auch
 gute Hypoth. bis 30 000 Mk. in
 Zahl. Rest. wollen ihre Adr. u.
 R 460 an d. „Boten“ einreichen.

Kleines Haus,

3 od. 4 Zimm. mit Garten, in
 schön. Gegend zu mieten gesucht.
 Späterer Kauf nicht ausgeschlossen.
 Offerten unter M 477 an die
 Expedition des „Boten“ erbeten.

Kaufe kleine Landwirtschaft.

Ausz. Off. u. E 470 an d. Boten.

Landwirtschaft

in gut. Bauzustande von 35—40
 Morgen zu pachten oder bei
 mäßiger Anzahlung zu kaufen
 gesucht. Offerten mit Preisang.
 unter B 467 an den „Boten“ erb.

Haus m. Ader od. H. Binschhaus
 m. Gart. w. v. zahlungsf. Kauf.
 ges. Off. W 443 an d. „Boten“.

Haus m. groß. Gart. od. an-
 schließ. Ader a. d. Lande f. bald
 od. spät. zu pachten gesucht, spät.
 Kauf nicht ausgeschl. Offert. u.
 N 457 an den „Boten“ erbeten.

Haus m. gut geh. Kaffeeschank
 bei 5—6000 Mk. Anz. zu verkauf.
 Bettendorfer, Hirschberg i. Schl.,
 Lichte Burgstraße 18.

Haus No. 30 zu Steinseifen

ist zu verkaufen. Auskunft ert.
 Tischlermstr. Panger daselbst und
 Frau Anna Kahl, Hirschberg,
 Bapfenstraße Nr. 2, 1 Treppe.

Haus

mit kleinem Laden u. Obf. Gart.,
 i. Hohenliebenthal, Nr. Schönau,
 zu verkaufen. Preis 3000 Mark.
 Näh. durch Traugott Scholz,
 Schönau a. R.

Das Haus Nr. 60
 zu Ober-Verbisdorf, mit großem
 Obf. u. Grasgarten ist zu verkf.
 Zu erfragen in Nr. 83.

Ich suche ein gangbares Geschäft oder Gasthaus

mit etwas Landwirtschaft zur
 sofortig. Uebernahme. Agenten
 verboten. Gesf. Offert. u. H 452
 an die Exped. des „Boten“ erb.

Villenbauplätze

bevorzugte
 Lage Hirschbergs, in jeder Größe
 billigst. **Sussmann, Bergstr. 12.**

Geb. Pferde v. u. Schlachtpf. f. f.
 Feige, Köpfl., Priesterstr. 9. Tel. 609.

Ein starkes Arbeitspferd,

1,70 groß, steht zum Verkauf
 Grunau i. R. Nr. 43.

1/2 Jahr altes Kufstalb
 zu verkaufen Herischdorf Nr. 11.

Achtung! Achtung!

Eine schöne Kuh
 zum Schlachten steht zum Tausch
 auf eine gute Sattel-Zugkuh
 Saalberg Nr. 16.

Eine Kuh, tragend, verkauft
 Sand Nr. 21.

Kaninchenpärchen
 zur Zucht sofort zu kaufen gesucht
 Hospitalstraße 24, part.

Dienstag steht ein Transp. schön.

bei mir zum Verkauf.
 Tschorn, Verbisdorf.

Arbeits Markt

Nebenverdienst
 sucht pens. Beamt., 38 J., mil.-fr.
 Off. unt. D 469 an den „Boten“.

Am 29. Mai wird hier die

Krankenwärterstelle

frei. Bewerber wollen sich bald
 melden.

Städt. Krankenhaus.

Feuerversicherung

hat gut eingeführte Agentur für

Hirschberg und Umgegend

zu vergeben und erbittet Angebote rühriger Bewerber
 unter U. 273 an Haasenstern & Vogler, A.-G.
 Breslau.

Anwalts-Bürovorsteher

für 1. Juli gesucht. Offerten mit Zeugnissen und Gehalts-
 ansprüchen bis Dienstag erbeten an Hermann Jonas, Hirsch-
 berg, Greiffenbergerstraße.

Expedient,

kann auch kriegsbeschädigt sein,
 für bald oder später gesucht.
 Offerten unter O 391 an die
 Expedition des „Boten“ erbeten.

Einen Schneidergehilfen
 a. Großstücke sucht in dauernde
 Stell. D. Stief, Schützenstr. 24a.

Malergehilfen

sucht P. Seidrich, Wilhelmstr. 57.

Verheirateter, militärfreier Gärtner,

25 Jahre i. i. Stellg., sucht wg.
 Todesf. d. Herrsch. a. w. Stellg.
 als Schloss-, Willen- od. Fried-
 hofsgärtner, a. liebt i. Kreise
 Hirschberg, z. 1. 7. 16 od. später.
 Angebote unter H 430 an die
 Expedition des „Boten“ erbeten.

Bäckergesellen

sucht Mühle Bobersdorferd.

Einen Bäckergesellen

sucht Fr. Zineder, Hermsdorf
 u. R. Antritt in 14 Tagen.

Junger Bäckergeselle

sucht f. b. Stell. Gesf. Off. an
 Erich Krebs, Hermsdorf (Kyn.),
 Agnetendorferstraße 10.

2 Pappenabnehmer

für meine Holzschleiferei Vitriol-
 werk zum sofort. Antritt gesucht.
 J. G. Enge, Petersdorf i. R.

Kriegsverleht. Maurer (35 J.
 alt) sucht Stellg. als Hofmeister
 od. Vorarbeiter od. ähnl. Besch.
 Gesf. Off. u. U 463 an d. Boten.

Einen Maurerpolier u. Bau-
 arbeit. stellt noch ein Gaim, Bau-
 geschäft, Cummersdorf.

Maurer

stellt ein **F. H. Beer.**

Heizer

und Maschinenwärter mit guten
 Zeugnissen sucht Stellung.
 Angebote unter F 471 an die
 Expedition des „Boten“ erbeten.

Kesselheizer

sucht zum sofortigen Eintritt
 Arnsdorfer Papierfabrik.

Kräftige Arbeiter

stellt ein
Hirschberger Brauhaus

Erster Haushälter

bis spätestens 1. Juni gesucht.
 Persönliche Vorstell. erwünscht.
Königs Hotel,
 Schreiberhau im Riesengebirge.

Ein junger Haushälter,

militärfrei, zum baldig. Antritt
 oder spätestens am 1. Juni, sow.
 ein besseres

Mädchen

als Kaffeebäckerin zum
 baldigen Antritt gesucht.
Kuchhaus Warmbrunn.

Gewandter, tüchtiger

zweiter Haushälter,

nicht unter 16 Jahren, zum bald.
 Antritt gesucht. Vorstellg. erw.
 Frau E. Schier,
 „Goldener Frieden“,
 Ober-Krummhübel.

Ein unverheirateter, kräftiger Haushälter

kann sich melden.
 Richard Krause,
 vormals Paul Hoffmann.

Kriegsverletzter,

Anf. 30. verheirat., sucht Stellg.
 als Hausmstr., Port., Kassenbote
 od. dergl. Zuschr. bitte an Gust.
 Fiebig, Villa Reichelt, Peters-
 dorf i. R., zu senden.

Zuverl., tücht. Viehschleusser

zum 1. Juli d. J. gesucht.

Posthalterei Hirschberg.

Gesucht zum 1. Juni d. J. für
 die Kreissparkasse eine

Buchhalterin.

Bewerbungsge such t nebst Le-
 benslauf unter Angabe der Ge-
 haltsansprüche baldigst an uns
 zu richten.
 Hirschberg, den 12. Mai 1916.
 Der Kreis-Ausschuss.
 von Bitter.

Jüngere Verkäuferin

für sofort gesucht.
 Bazar, Bahnhofstraße 16.

Lehrfräulein

für Wäsche-Geschäft per bald oder später gesucht. Offert. unt. V 397 an die Exped. des „Vote“ erbet.

Eine Wirtschafterin

gesucht. Otto Müller, Paulinenhof, Siebeneichen, Kreis Löwenberg i. Schles.

Jung., bess. Mädchen sucht für 1. 6. Stellung, wo es sich im Haushalt vervollf. kann. Off. u. H 466 an die Exp. d. „Vote“.

Fräul., 38 J., sucht p. 1. Juli Stellg. in frauenlos. Haush. als Wirtschafterin.

Selbige würde auch eine Filiale übernehmen. Offerten unter G 472 an die Expedition des „Vote“ erbeten.

Älteres, erfahrenes Alleinmädchen

mit gut. Zeugnissen, das selbstständig kochen kann, f. kinderlos. Haushalt zum 1. Juli gesucht. Meld. mit Lohnansprüchen an Frau Sanitätsrat Gebhardt, Beerberg bei Marklissa.

Christliches, tüchtiges Mädchen

sucht bald oder 1. Juni. Martin Tischmischer, Gutbesitzer Warmbrunn.

Zuv. Bedienung sof. a. Ausb. gesucht Bahnhofstr. 43c, II. Etz.

Ein tüchtiges Mädchen

für alle häusl. Arb. sucht p. 1. 6. Frau Leiser, Posthof Brundenberg i. Hsbg.

Kräftiges Ostermädchen sucht per 1. 7. M. Gentschel, Kaiser Friedrichstraße Nr. 17.

Älteres, tüchtiges Mädchen sucht für bald Saisonstellung als Zimmermädchen.

Angebote an M. Bümel, Muskau D.-L., Schmiedstr. 93.

Geb. Mädch., 19 J., sucht 1. 7. Stell. als Kinderfräulein. Off. unt. M 456 an den „Vote“ erb.

Suche zum 1. Juli 1916 ein anständiges, fleißiges Dienstmädchen

für alle Arbeit, nicht unter 18 J. Frau Oberlehrer Diebner, Kaiser Friedrichstr. 15a.

Ein kräft., gesundes u. fleißiges Hausmädchen

zum 15. Mai in gute Stell. gej. Dittmann, Löwenberg i. Schl., Bismarckstraße 11.

Älteres, bewährtes Mädchen,

über 20 J. alt, a. Alleinmädchen ges. Vorstell. erw. Zeugn. aus bess. Häusern. Villa Subertus, Bernsdorf (Rynak).

Ein tüchtiges, sauberes Dienstmädchen

sucht p. 1. 7. Frau M. Wehrig, Schildauerstraße Nr. 12.

1 kräft. Mädchen od. 1 Frau zur Landwirtschaft kann sich bald melden Hospitalstraße 14.

Sauberes Mädchen für Alles melde sich sofort Bergstraße Nr. 8, I.

Tücht., kräft. Mädchen sucht p. bald bis 3. 25. Juni Aushilfsst. Off. unt. K 475 an den „Vote“.

Jüngeres, sauberes Mädchen, welches schon gedient hat, sucht für 2. Juli Frau M. Scharf, Schuhgeschäft, Warmbrunnerstraße 7.

Besseres junges Mädchen, erfahren in Küche und Haushalt, sucht zum 1. 7. 16 oder später Stellung in nur gutem Hause. Gest. Offerten an Fr. Bergdt, Biegnitz, Neue Glogauerstraße Nr. 12, erbeten.

Vermietungen

Schönes, groß., möbl. Zimmer, elektr. Licht, Nähe der Kaserne, zu vermieten. Offert. u. K 454 an die Exped. des „Vote“ erb.

Möbl. Zimmer zu vermieten Schmiedbergerstraße 21b, II. r.

Gut. Logis zu bab. Markt 6, II.

Logis a. vergeb. Sand 40, 1 Tr.

Möbliert. Wohn- u. Schlafzimm. zu verm. Ebf., Friedrichstraße 9.

Wohnung

von 6 oder 7 Zimmern, Loggia, Bad, Mädchens. innerh. Entree, 1. Juli od. 1. Oktbr. zu vermiet. Wilhelmstraße 17. Dr. Galle.

3-Z.-Wohn., Kch., Entr., Speisek., Beigl., 1. Stock, p. 1. Juli zu vermieten Berndtstraße Nr. 5a.

Stube u. All. an ruh. Leute a. 1. 6. zu vermiet Sechshäute 31a.

2 kleine Stuben m. L- u. R.-Gas an einz. Dame, ev. möbl., zu vermieten Enger Weg Nr. 1.

Stube mit allem Zubehör zu vermieten und 1. Juli zu bezieh. Alte Herrenstr. Nr. 17.

Mbl. Somm.-Wohn. ges.

i. höherer, a. geschütt. Lage b. Riesengeb., v. geb. Ehep. ohne Kind. auf 2-3 Mon. v. 1. 6. ab. Gew. 10-2-3 Zimm. m. 4 guten, vollst. Betten, Küche (nur Alleinben.), Waschl., Badegel. u. Mädchens., Garten, Wald. Bedingung ist elektr. Licht, reine Luft (f. Fabrik oder Werkst. i. d. Nähe) u. größte Ruhe, nicht a. e. Fahrstraße gel. Bes. v. H. Will., ohne Kind u. Musik i. Hause, d. gern geb. anst. u. ruhelieb. Leute a. Alleinmieter hab. m. verb. besch. bevorzugt. Gest. Off. m. Preis erb. u. L 3776 Z an Daasenstein & Vogler, Berlin W. 8.

2 Zimmer, Küche u. Beiglass zu verm. Mählgrabenstraße 31.

Stube zu verm. Bapfenstraße 12.

Kleine Stube a. 1. 6. zu vermiet. Schmiedbergerstraße 22.

Kleine Stube zu vermieten Markt Nr. 7, III.

2 Stuben zu vermieten Vollenhainerstr. 7.

St., All. u. Küche a. v. Sand 23.

Stube, Alkove und Küche per 1. Juli zu vermieten Rosenau Nr. 2.

Stube m. Bbh. an r. L. b. od. 1. 6. a. v. m. Cunnersdorf Nr. 57.

Eine Wohn., 3 Zimm., Küche u. Zubeh. u. 1 II. Wohnung für bald oder später zu vermieten Serischdorf, Gut Nr. 96.

In Warmbrunn, Bernsdorferstraße Nr. 27, ist die herrschaftliche 1. Etage zum 1. 10. d. J. zu vermieten. Auskunft parterre.

3-4-Zimmer-Wohnung mit allem Komfort der Neuzeit verm. bill. Kroemer, Arnsdorf.

Eine Stube mit Zubehör bald zu vermieten. Näheres bei H. Schulz, Krummhübel Nr. 24.

Sonn. Wohn., 2 Stub., Küche u. Kamm., i. Dirschb., Sand od. Hausberg, bevrz., v. allst. Ehep. 1. 7. gef. Off. P 459 an „Vote“.

Möbliertes Zimmer mit voller Pension zum 1. Juni gesucht. Offert. mit Preisang. bald unter O 468 an die Exped. des „Vote“ erbeten.

Einz. Leute suchen p. 1. 7. 2 St., Küche und Zubehör. Gest. Off. unt. T 462 an den „Vote“ erb.

2 sehr gut möbl. Zimm., Wohn- u. Schlafz., a. miet. gef. Gest. Ang. unt. N 478 an d. „Vote“.

Vereinsnachrichten

z. M. a. H. Mont. d. 15. 5. 630 Stf.-F.

z. M. a. H. Mont. d. 15. 5. 630 Stf.-F.

z. M. a. H. Mont. d. 15. 5. 630 Stf.-F.

z. M. a. H. Mont. d. 15. 5. 630 Stf.-F.

z. M. a. H. Mont. d. 15. 5. 630 Stf.-F.

z. M. a. H. Mont. d. 15. 5. 630 Stf.-F.

z. M. a. H. Mont. d. 15. 5. 630 Stf.-F.

z. M. a. H. Mont. d. 15. 5. 630 Stf.-F.

z. M. a. H. Mont. d. 15. 5. 630 Stf.-F.

z. M. a. H. Mont. d. 15. 5. 630 Stf.-F.

z. M. a. H. Mont. d. 15. 5. 630 Stf.-F.

z. M. a. H. Mont. d. 15. 5. 630 Stf.-F.

z. M. a. H. Mont. d. 15. 5. 630 Stf.-F.

z. M. a. H. Mont. d. 15. 5. 630 Stf.-F.

z. M. a. H. Mont. d. 15. 5. 630 Stf.-F.

RGV. Riesengeb.-Verein, Ortsgr. Dirschberg.

Dienstag, d. 16. Mai, 8 Uhr abends:

Hauptversammlung

im „Deutschen Haus“. U. A. I Wahl der Abgeordneten a. Ber. einstage.

Dr. Rosenberg, Prof.

Kurpark Bad Warmbrunn.

Heute Sonntag:

Extra-Konzert

des Kurorchesters.

Auf. 3/4 U. Entr. 30 S.

Auf. 3/4 U. Entr. 30 S.

Auf. 3/4 U. Entr. 30 S.

Auf. 3/4 U. Entr. 30 S.

Auf. 3/4 U. Entr. 30 S.

Auf. 3/4 U. Entr. 30 S.

Auf. 3/4 U. Entr. 30 S.

Auf. 3/4 U. Entr. 30 S.

Auf. 3/4 U. Entr. 30 S.

Auf. 3/4 U. Entr. 30 S.

Auf. 3/4 U. Entr. 30 S.

Auf. 3/4 U. Entr. 30 S.

Auf. 3/4 U. Entr. 30 S.

Auf. 3/4 U. Entr. 30 S.

Auf. 3/4 U. Entr. 30 S.

Auf. 3/4 U. Entr. 30 S.

Auf. 3/4 U. Entr. 30 S.

Auf. 3/4 U. Entr. 30 S.

Auf. 3/4 U. Entr. 30 S.

Auf. 3/4 U. Entr. 30 S.

Auf. 3/4 U. Entr. 30 S.

Auf. 3/4 U. Entr. 30 S.

Auf. 3/4 U. Entr. 30 S.

Auf. 3/4 U. Entr. 30 S.

Auf. 3/4 U. Entr. 30 S.

Auf. 3/4 U. Entr. 30 S.

Auf. 3/4 U. Entr. 30 S.

Auf. 3/4 U. Entr. 30 S.

Auf. 3/4 U. Entr. 30 S.

RGV. Riesengeb.-Verein, Ortsgr. Dirschberg.

Dienstag, d. 16. Mai, 8 Uhr abends:

Hauptversammlung

im „Deutschen Haus“. U. A. I Wahl der Abgeordneten a. Ber. einstage.

Dr. Rosenberg, Prof.

Kurpark Bad Warmbrunn.

Heute Sonntag:

Extra-Konzert

des Kurorchesters.

Auf. 3/4 U. Entr. 30 S.

Auf. 3/4 U. Entr. 30 S.

Auf. 3/4 U. Entr. 30 S.

Auf. 3/4 U. Entr. 30 S.

Auf. 3/4 U. Entr. 30 S.

Auf. 3/4 U. Entr. 30 S.

Auf. 3/4 U. Entr. 30 S.

Auf. 3/4 U. Entr. 30 S.

Auf. 3/4 U. Entr. 30 S.

Auf. 3/4 U. Entr. 30 S.

Auf. 3/4 U. Entr. 30 S.

Auf. 3/4 U. Entr. 30 S.

Auf. 3/4 U. Entr. 30 S.

Auf. 3/4 U. Entr. 30 S.

Auf. 3/4 U. Entr. 30 S.

Auf. 3/4 U. Entr. 30 S.

Auf. 3/4 U. Entr. 30 S.

Auf. 3/4 U. Entr. 30 S.

Auf. 3/4 U. Entr. 30 S.

Auf. 3/4 U. Entr. 30 S.

Auf. 3/4 U. Entr. 30 S.

Auf. 3/4 U. Entr. 30 S.

Auf. 3/4 U. Entr. 30 S.

Auf. 3/4 U. Entr. 30 S.

Auf. 3/4 U. Entr. 30 S.

Auf. 3/4 U. Entr. 30 S.

Auf. 3/4 U. Entr. 30 S.

Auf. 3/4 U. Entr. 30 S.

Auf. 3/4 U. Entr. 30 S.

RGV. Riesengeb.-Verein, Ortsgr. Dirschberg.

Dienstag, d. 16. Mai, 8 Uhr abends:

Hauptversammlung

im „Deutschen Haus“. U. A. I Wahl der Abgeordneten a. Ber. einstage.

Dr. Rosenberg, Prof.

Kurpark Bad Warmbrunn.

Heute Sonntag:

Extra-Konzert

des Kurorchesters.

Auf. 3/4 U. Entr. 30 S.

Auf. 3/4 U. Entr. 30 S.

Auf. 3/4 U. Entr. 30 S.

Auf. 3/4 U. Entr. 30 S.

Auf. 3/4 U. Entr. 30 S.

Auf. 3/4 U. Entr. 30 S.

Auf. 3/4 U. Entr. 30 S.

Auf. 3/4 U. Entr. 30 S.

Auf. 3/4 U. Entr. 30 S.

Auf. 3/4 U. Entr. 30 S.

Auf. 3/4 U. Entr. 30 S.

Auf. 3/4 U. Entr. 30 S.

Auf. 3/4 U. Entr. 30 S.

Auf. 3/4 U. Entr. 30 S.

Auf. 3/4 U. Entr. 30 S.

Auf. 3/4 U. Entr. 30 S.

Auf. 3/4 U. Entr. 30 S.

Auf. 3/4 U. Entr. 30 S.

Auf. 3/4 U. Entr. 30 S.

Auf. 3/4 U. Entr. 30 S.

Auf. 3/4 U. Entr. 30 S.

Auf. 3/4 U. Entr. 30 S.

Auf. 3/4 U. Entr. 30 S.

Auf. 3/4 U. Entr. 30 S.

Auf. 3/4 U. Entr. 30 S.

Auf. 3/4 U. Entr. 30 S.

Auf. 3/4 U. Entr. 30 S.

Auf. 3/4 U. Entr. 30 S.

Auf. 3/4 U. Entr. 30 S.

RGV. Riesengeb.-Verein, Ortsgr. Dirschberg.

Dienstag, d. 16. Mai, 8 Uhr abends:

Hauptversammlung

im „Deutschen Haus“. U. A. I Wahl der Abgeordneten a. Ber. einstage.

Dr. Rosenberg, Prof.

Kurpark Bad Warmbrunn.

Heute Sonntag:

Extra-Konzert

des Kurorchesters.

Auf. 3/4 U. Entr. 30 S.

Auf. 3/4 U. Entr. 30 S.

Auf. 3/4 U. Entr. 30 S.

Auf. 3/4 U. Entr. 30 S.

Auf. 3/4 U. Entr. 30 S.

Auf. 3/4 U. Entr. 30 S.

Auf. 3/4 U. Entr. 30 S.

Auf. 3/4 U. Entr. 30 S.

Auf. 3/4 U. Entr. 30 S.

Auf. 3/4 U. Entr. 30 S.

Auf. 3/4 U. Entr. 30 S.

Auf. 3/4 U. Entr. 30 S.

Auf. 3/4 U. Entr. 30 S.

Auf. 3/4 U. Entr. 30 S.

Auf. 3/4 U. Entr. 30 S.

Auf. 3/4 U. Entr. 30 S.

Auf. 3/4 U. Entr. 30 S.

Auf. 3/4 U. Entr. 30 S.

Auf. 3/4 U. Entr. 30 S.

Auf. 3/4 U. Entr. 30 S.

Auf. 3/4 U. Entr. 30 S.

Auf. 3/4 U. Entr. 30 S.

Auf. 3/4 U. Entr. 30 S.

Tricot-Unterröckemit Seiden- und Moiré-
Volant 7.—, 6.—, 5.—, **3.75****Neue****Waschstoffe****Alpacca-Unterröcke**einfarbig und gemustert
6.— 4.80. 4.— **3.50****Musselin** in grosser Muster-Auswahl
Meter 1.20, 0.90, **0.65****Krepp u. Krepplin**, hell- u. dunkel-
farbig, in kleinen Mustern . Meter 1.45, 0.95, **0.80****Batist**, weiß und farbig bestickt
Meter 1.30, 1.—, **0.75****Seiden-Satin**, glänzendes Gewebe,
in neuen Farbenstellungen
Meter 1.60, 1.25, **0.95****Schleierstoffe** (Voile) 120 cm. breit
mit weiß gestickten Streublumen, Meter 3.25, **2.50****Schleierstoff** (Voile) 120 cm breit, in
weiß-schwarzen, schwarz-weißen und Bunt-
stickerei-Mustern Meter 3.50, **2.25****Seiden-Eolienne** 110 cm breit, in
großer Farben-Auswahl Meter 5.75, **4.50****Blusen-Seide**, einfarbig, gestreift und
kariert, haltbare Qualität, . . Meter 3.—, 2.25, **1.75****Bast-Seide**, 80 cm breit, ... Meter **3.25****Beachten Sie bitte meine Schaufenster-Einlagen.****Herrmann Hirschfeld.**

Elegante Neuheiten in

Kinder-Bekleidung

Kinder-Kleidchen

Kinder-Häubchen .: Kinder-Mützen

Kinder-Jäckchen

Kinder-Mäntel .: Kinder-Schürzen

Strohhüte

in großer Auswahl und entzückenden Facons.

Vorschriftsmässige Turnbekleidung

Turnkleidchen .: Turnröckchen .: Turnhöschen

in allen Grössen vorrätig.

Sweater-Schulanzüge in grosser Auswahl.**Kaufhaus R. Schüller,**

Fernspr. 148, Hirschberg i. Schl. Bahnhofstr. 58.

Sirise zu Grünfutter!Bodenborbereitung wie zu Meesaat, nur darf der
Samen höchstens 2 cm tief eingebracht werden. Aus-
saatzeit nach Mitte Mai.**Sirise ergibt zwei Grünfutterschnitte.**Es empfiehlt sich in Zeitabschnitten von 14 Tagen
bis 3 Wochen Neusaaten zu machen, um stets frisches
Grünfutter zu haben. Saatmenge 8 bis 10 Pfd. auf
den Morgen.**Sirise wird als Grünfutter vor der Blüte
geschnitten****und hat sich zur Milcherzeugung
bestens bewährt.**Breife für 1 Htr. brutto einschließlich Sack ab
Breslau 30 Mk. gegen Nachnahme.**Der Verkauf findet nur an Landwirte
zu Saat Zwecken statt.****Schles. Raiffeisen-Gesellschaft
Breslau I.**

Tel. 730 — 2230 — 2803.

Rindenbrecherunserer bewährten Bauart bald
lieferbar.**Fellgiebel & Zierenberg,**
Dernsdorf (Rynast).**Ergrautes Haar!**erb. seine Naturfarbe wieder m.
Haarfarbe „Dulco“ 1.50 u. 3 Mk.
Wirkung überraschend! Unschäd-
lich. Blond, braun und schwarz.
Ed. Bettauer.**Zeitgemäße, praktische Neuheit!****Koche, Brate, Backe** ohne Fett in !!
der Tüte.**Röstpflanzen, Brathäuben für Gas, Grill-
apparate, Kaffeeröster, Brotröster**

empfehlen preiswert

Teumer & Bönsch, Hirschberg i. Schl.

Zur grossen Fabrik

Stefan EsdersOhlauerstrasse 12-13 **Breslau I** Ecke Althüßerstrasse**Herren - Bekleidung**

Burschen- und Jünglings-Bekleidung

Kinder-Bekleidung

Damen- und Mädchen-Bekleidung

Schuhe, Hüte, Handschuhe, Wäsche, Krawatten usw.

Auf Wunsch Gratiszusendung meiner Preisliste.

FliesenWand- und Fußbodenbeläge.
Sämtl. Fliesereibedarfsartikel.

Krabel & Rothkirch,

Warmbrunn.

Fernspr. 89.

Fernspr. 89.

Wagenfett

Hul- und bederlett

sowie alle

Schmieröle und Fette

empfiehlt

C. A. Grütner, Sechsstätte.

Drahtgeflechte

zu Fabrikpreisen

in best vorzinkter Ausführung

50 m lang — 1 m breit

6 seilig 75 mm Masch. 8.50

6 seilig 50 mm Masch. 11.50

4 seilig 70 mm Masch. 18.50

Stahldraht billigst

ab Werk geg. Nachnah. Preis-

liste auf Wunsch kostenlos.

Brauwerk Rosteln & Co.

Dietzberg-Ruhrort 128

Rhabarber

Preis 10 Pf. pro Pfand.

Plantage Fürstentum

Gotschdorf.

Telephon Warmbrunn 75.

Verkauf im Hofe des Hotels

„Preussischer Hof“, Hirschberg.

Täglich von 7—12 Uhr. auch

Sonntags.

Sonntag von 7—9 Uhr vormitt.

Postkart. - Schlager

50 Soldaten-Liebeserien, bunt,

kompl. 300 St. 5.50, Pfingstkart.

von 1.50—3.00 fort. Illustrierte

Preisliste 44 über sämtl. Papier-

waren gratis. Versandhaus

Blonder & Co., Berlin C. 54,

Alte Schönhauserstrasse 23/24.

Unsere Spezial-Abteilung in

Damen - Mode - Artikeln

bietet wirklich

Elegante Neuheiten

in Damen-Blusen und Jackett-Kragen.

Halsrüschen
Blusensattel
JabotsTeiler-Ecken und Nacken-Kragen
in Bulgaren-Stickerei.Garnituren
Krawatten
Schleier

Tüll- und Battist-Lätze für Damen-Blusen.

Halsrüschen in entzückenden Ausführungen
vom Stück und abgepasst.**Damen - Jacken**aus Kunstseide und feiner Wolle,
Elegante Formen und Farben.**Damen-Unterröcke**aus Seidentrikot. Elegant und
schmiegsam. Alpaca Seidenröcke**Damen-Handschuhe**in Seide, Tüll u. Zwirn, in nur
gut eingeführten Qualitäten.**Damen-Korsetts**In dieser Abteilung bieten wir große
Auswahl. Inländische Erzeugnisse.**Kaufhaus R. Schüller, Hirschberg i. Schl.**

Telephon 148.

Bahnhofstr. 58.

Briefmarkensammlungen

jeder Größe,

Sammlungsreste,

Altdeutsche Marken,

Alte Briefe mit Marken,

Marken der deutschen Colonien,

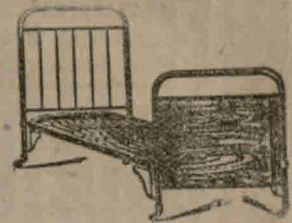
Münzsammlungen.

Gold, Silber und Kupfermünzen.

Edelmetalle, Brillanten, Juwelen

Barz & Co., Görlitz, Passage.**Lohnlisten und Wochenzetteln**

vorrrätig im „Boten a. d. Rsgb.“

kaufen wir
stets zu
höchsten
Preisen oder
gewähren
Darlehen
gegen Hinter-
legung
derselben.**Eiserne Bettstellen**

für Erwachsene und Kinder,

Polsterbetten,**Eiserne Waschtische,****Garderobenständer,****Gartenmöbel**empfehlen in größter Auswahl
zu billigsten Preisen**Teumer & Bönsch.****Ofenwannen**Gusseisen emailliert,
eingetroffen offeriert billig**J. Siegert, Hirschberg.****Bügestühle,****Feldstühle**

in jeder Preislage

empfiehlt

B. Gerßmann,

Warmbrunnerstr. 9.

Stückalt

zum Bauen und Dingen,

D. S. Portland-Zementin Fässern und Säcken hält auf
Lager**C. Kulmiz, G. m. b. H.,**

Hirschberg Schl.,

Wilhelmstraße Nr. 72a.

Gassparkocher

Elektrische

Heizplatten**Elektr. Kocher****Bügeleisen**für Gas, Gas und
elektrische Beheizung
empfiehlt**Teumer & Bönsch.**

Maßanfertigung
vornehmer Passform unter
Garantie in eigenem Atelier.

Preiswert sind unsere
Neuen Deutschen

Sämtl. Kurzwaren
und passende Futterstoffe
in sehr guten Qualitäten.

Kleiderstoffe

Einfarbige glatte Stoffe

in großer Auswahl, modernsten Geweben
Mtr. 5.— 4.— 3.—

1. 50

Schwarz-weiß karierte Stoffe

für Blusen, Kleider und Kostüme

Mtr. 4.50 3.— 2.—

1. 65

Entzückende Schotten

für Röcke, Blusen und Kinderkleider

Mtr. 3.75 2.50 2.—

1. 50

Herrliche Blusenstoffe

in dünnen und dichten Geweben

Mtr. 3.50 2.50 2.—

1. 45

Kostümstoffe 130 cm breit

in eleganten und praktischen Stoffarten

Mtr. 9.— 6.— 4.50

3.—

Waschstoffe

Baumw. Musseline u. andere Kattune

in nur waschechten Qualitäten

Mtr. 1.50 1.20 0.90

75

Reinwollene Musseline

in konkurrenzloser entzückender Musterwahl

Mtr. 3.30 2.70 1.80

1. 50

Crêpeline und Schleierstoffe

in künstlerischen Ausführungen

Mtr. 2.95 2.— 1.65

1. 45

Gewebte Zephyrs

in unbeschreiblicher Auswahl

für Blusen, Kleider und Herrenwäsche

Mtr. 2.40 1.80 1.50

1. 05

Woll- und Wasch-Voile

gestickt und bedruckt

in allen Preislagen.

Blusen- und
Kleider - Seiden

Stickereistoffe
in herrlich. Auswahl

Frotté - Stoffe
in allen Farben

Schleierstoffe
entzück. Neuheiten

Täglich eingeh. Neu-
heiten in allen Besatz-
und Garnierstoffen

Neueste Damen- und Kinder-Konfektion

Jetzt in allergrößter Auswahl zu soliden Preisen.

Kostüme
in allen Stoffarten
schon von 18 M. an

Schwarze u. farbige
Paletots
in allen Preislagen

Kleider-, Sport- und
Wasch-Röcke
schon v. M. 3.50 an

Moiré-Jackets und
seidene Mäntel
riesig preiswert

Entzückende
Blusen aller Art
schon v. M. 1.75 an

Adolf Staeckel & Co.

Größtes Modewaren-, Konfektions- und Ausstattungshaus.

Blusen :: Kleiderröcke :: Kostüme

Große Auswahl in preiswerten

Costümstoffen, Kleiderstoffen, Musselinen,
Waschstoffen, Eoliennes u. Blusenseiden.

Leib- und Bettwäsche, Gardinen, Teppiche, Linoleum,
Steppdecken, Leinen- und Baumwollwaren, Trikotagen,
Strümpfe, Unterröcke, Schürzen, Herrenwäsche u. Krawatten.

Waschanzüge für Knaben.

Joseph Engel, Warmbrunn.



BRUNNEN

Kinderwagen,
Klappstort-
wagen v. ein-
fachst. bis eleg.,
stark gebaute
Gebirgsleiter-
u. Kastenwagen,
bis 5 Zentner
Tragfr., empfiehlt, da rechtzeitig
eingekauft, zu billigsten Preisen.
Lager aller Ersatzteile.
Ausführung aller ins Fach schla-
gender Reparaturen.

B. Gerkmann,
Warmbrunnerstraße Nr. 9.

Gebrauchte Drehrollen

in verschiedenen Größen, außer-
gewöhnlich gut u. billig zu hab. v.

Seiler's Maschinenfabrik,

Diegnitz 17a.